

Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Realschulen

Wissenschaftliche Hausarbeit

JUGENDGEMEINDERÄTE IN BADEN-WÜRTTEMBERG UND FINNLAND

Prüfungsfach: Politikwissenschaften

Vergabe des Themas: 28.1.2011

vorgelegt von: Sebastian Müller
Matrikelnummer: 1403135

1. Prüfer: Prof. Dr. Udo Kempf
2. Prüfer: Prof. Dr. Ulrich Druwe

Inhaltsverzeichnis

1. Danksagung.....	7
2. Abkürzungsverzeichnis.....	8
3. Verwendete mathematische und statistische Konzepte.....	8
I. Einleitung.....	10
1. Einführende Bemerkungen.....	10
2. Warum über Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg und Finnland forschen?.....	11
3. Literatur und aktueller Forschungsstand	14
4. Bildung durch Beteiligung ?.....	14
II. Kapitel: Was ist Jugendbeteiligung?.....	18
1. Politische Beteiligung	18
2. Jugendbeteiligung.....	19
3. Qualitäten der Beteiligung	19
4. Das Stufenmodell der Partizipationstiefe.....	21
5. Die Beteiligungsspirale der Bertelsmannstiftung.....	23
6. Formen der Jugendbeteiligung.....	24
7. „Orte der Jugendbeteiligung“.....	27
III. Kapitel: Was ist ein Jugendgemeinderat?.....	29
1. Begriffsdefinition Jugendgemeinderat.....	30
2. Warum werden Jugendgemeinderäte eingerichtet?.....	33
3. Arbeitsweise von Jugendgemeinderäten.....	35
4. Kritik an Jugendgemeinderäten.....	36
5. Qualitätskriterien für Beteiligung und wie Jugendgemeinderäte sie erfüllen.....	41
6. Grundlagen durch die UN Kinderrechts-konvention.....	43
7. Die Rolle der europäischen Union.....	44
IV. Kapitel: Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg.....	47
1. Kommunalpolitik in Baden-Württemberg.....	48
2. Bundesgesetzliche Regelungen in Deutschland	50
3. Rechtliche Grundlagen für Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg.....	51
4. Der Dachverband der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg e.V.....	55
„1. Vertretung nach außen:.....	55
V. Kapitel: Empirische Forschung in Baden-Württemberg	59
1. Strukturdaten	62
a. Größe der Stadt	62
b. Anzahl der Jugendlichen.....	62
c. Bestehen des Jugendgemeinderates seit.....	63
d. Mitglied im Dachverband.....	63
e. Wahlmodus.....	63
f. Wahlperiode.....	66
g. Wahlbeteiligung.....	67
2. Zur Arbeitsweise.....	68
a. Vorsitz des Jugendgemeinderates.....	68

b. Gestaltung der Tagesordnung.....	69
c. Größe des Jugendgemeinderates.....	70
d. Rederecht & Antragsrecht.....	71
e. Budget.....	71
f. Sitzungsgeld.....	72
g. Mitarbeiter	72
3. Behandelte Themen	73
VI.Kapitel: Einstellungen und Ansichten der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg	77
1. Demographische Einzelheiten.....	78
a. Geschlecht.....	78
b. Alter der Mitglieder.....	79
c. Schulbesuch.....	80
d. Herkunft nach Gemeindegröße.....	82
2. Mitgliedschaften?.....	83
3. Einstellungen zum Erfolg, Zufriedenheit oder Selbstwirksamkeit als Jugendgemeinderatsmitglied.....	85
4. Motivation.....	87
5. Informatorische Aktivität.....	88
6. Politischer Zynismus.....	88
7. Einstellungen zum Dachverband.....	91
8. Internationale Arbeit des Dachverband.....	93
VII.Kapitel: Das soziale und politische System Finnlands.....	95
1. Die Verfassung Finnlands.....	96
2. Kommunalpolitik in Finnland:	97
VIII.Kapitel: Jugendgemeinderäte in Finnland.....	99
1. Rechtliche Grundlagen für Jugendbeteiligung in Finnland.....	101
2. Der Finnische Dachverband der Jugendgemeinderäte	102
IX.Kapitel: Empirische Forschung über Jugendgemeinderäte in Finnland.....	108
1. Strukturdaten	109
a. Größe der Stadt	109
b. Anzahl der Jugendlichen.....	109
c. Bestehen seit.....	110
d. Mitgliedschaft im Dachverband.....	110
e. Wahlmodus.....	110
f. Wahlbeteiligung der letzten Wahl	110
2. Zur Arbeitsweise?.....	111
a. Vorsitz des Jugendgemeinderates.....	111
b. Gestaltung der Tagesordnung.....	112
c. Rederecht.....	113
d. Antragsrecht.....	113
e. Budget.....	114
f. Sitzungsgeld.....	114
g. Mitarbeitern.....	114

h. Eigener Raum.....	114
i. Treffen ohne Erwachsene.....	115
2. Problematische Items.....	115
X.Kapitel: Einstellungen und Anischten der Jugendgemeinderäte in Finnland.....	116
1. Demographische Einzelheiten.....	116
a. Geschlecht.....	116
b. Alter.....	118
c. Schulbesuch.....	119
d. Gemeindegrößen.....	121
2. Mitgliedschaften.....	122
3. Einstellungen zu Erfolg, Zufriedenheit und Selbstwirksamkeit	123
4. Motivation.....	124
5. Informatrische Aktivität.....	124
6. Politischer Zynismus.....	125
7. Einstellungen zum Dachverband.....	125
8. Internationale Arbeit des Dachverbands	129
XI.Kapitel: Vergleich der Ergebnisse in Baden-Württemberg und Finnland.....	131
XII.Kapitel: Schlussfolgerungen.....	135
1.Kriterien in Bezug auf Beteiligungsmodelle	135
2. Kritik an meiner Forschungsorganisation	135
3. Empirische Ergebnisse.....	136
4. Weiterer Forschungsbedarf	138
XIII.Literatur und Hilfsmittel.....	141
XIV.Kodierungstabelle.....	149
XV.Freitext Antworten	151
XVI.Freitext Kommentare	157
Anlage Übersicht über die Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg.....	160
Verwendete Programme.....	161

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl der Jugendgemeinderäte, Quelle: Krieg 2007.....	11
Abbildung 2: Das Stufenmodell der Partizipationstiefe, Sturzenhecker 1969 nach Aufmischer S. 77.....	21
Abbildung 3: Grafik Quelle Bertelsmanstfitung.....	23
Abbildung 4: Karte Quelle Dachverband der Jugendgemeinderäte: http://www.jugendgemeinderat.de/dokumente/tabelle/jgrkarte.pdf diese Karte auch in: Spotlights, Infozeitschrift der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg, April 2010. .	47
Abbildung 5: Logo des Dachverbands der Jugendgemeinderäte, Quelle: www.jugendgemeinderat.de abgefragt am 24.2.2011.....	55
Abbildung 6: Übersicht über die untersuchten Jugendgemeinderäte in BW, diese Tabelle erlaubt einen schnellen Überblick über die Verhältnisse in den Untersuchten Gemeinden.	61
Abbildung 7: Wahlmodi in Baden-Württemberg.....	66

Abbildung 8: Wahlperiode in Jahren in Baden-Württemberg.....	66
Abbildung 9: Vorsitz des Jugendgemeinderates in Baden-Württemberg.....	69
Abbildung 10: Daten zur Arbeitsweise der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg	70
Abbildung 11: Verteilung des Budgets auf einzelne Jugendgemeinderäte Gültig Zahl bezeichnet jeweils den Betrag in Euro, kummulierte Prozent sind die Anzahl der Jugendgemeinderäte.....	71
Abbildung 12: Behandelte Themen, abgefragt als Stichwort von den Mitarbeitern der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg.....	74
Abbildung 13: Welche Einstellungen haben Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg, diese Tabelle gibt eine Übersicht über deren Ansichten.....	76
Abbildung 14: Verteilung der Geschlechter der Befragten in BW.....	78
Abbildung 15: Altersverteilung der Befragten in BW.....	79
Abbildung 16: Schulbesuch der Befragten	80
Abbildung 17: Herkunft der Befragten nach Gemeindegröße.....	82
Abbildung 18: Zum Vergleich DJI Youth Survey zitiert nach Young 2010 18 (Nordic Journal of youth Research) : 427 Wolfgang Gaiser, Johann De Rijke and Reingard Spanning Youth and political participation -- empirical results for Germany within a Eurpoean Context“ DOI: 10.1177/110330881001800404	83
Abbildung 19: Quelle: Städtetag Baden-Württemberg "Ergebnispräsentation der Umfrage bei jungen Menschen zu Heimat und Kommunalpolitik", Folie 15.....	89
Abbildung 20: Regelmäßige Informationen vom Dachverband.....	91
Abbildung 21: Besuch von Treffen des DV.....	92
Abbildung 22: Teilnahme an internationalen Treffen des DV BW.....	94
Abbildung 23: Das Logo des Finnischen Dachverbands der Jugendgemeinderäte Quelle: nuva.fi abgefragt am 24.2.2011.....	102
Abbildung 24: Senni Raunio, „Suomen Nuorisovaltuustojen Liitto – Nuva ry. The Union of Youth Councils in Finland“ Vortrag beim Treffen der Delegation des Dachverbands der Jugendgemeinderäte Baden-Württemberg und des Finnischen Dachverbands der Jugendgemeinderäte in Salo am 9.4.2011, Folien abrufbar unter: http://sbamueller.files.wordpress.com/2011/04/presentation_for_nuva_ry_english_youth_councilors.pdf	104
Abbildung 25: Jugendgemeinderäte in Finnland, Quelle: Valtikka unter: http://www.valtikka.fi/Toimintaa/nuorisovaltuusto/index_html/images/98fc571256b2331ae26cbbc617c0877e/pa_thumb/imagex650x594.gif am 12.4.2011.....	106
Abbildung 26: Die Einstellungen von Finnischen Jugendgemeinderäten.....	107
Abbildung 27: Bereitschaft zur erneuten Kandidatur in Finnland.....	109
Abbildung 28: Vorsitz des Jugendgemeinderates in Finnland.....	111
Abbildung 29: Antragsrecht der Finnischen Jugendgemeinderäte.....	112
Abbildung 30: Antragsrecht der Finnischen Jugendgemeinderäte.....	114
Abbildung 31: Geschlechterverteilung der Befragten in Finnland.....	116
Abbildung 32: Altersverteilung der Befragten in Finnland.....	118
Abbildung 33: Schulbesuch in Finnland.....	119
Abbildung 34: Abbildung 26: Das Bildungssystem in Finnland, Finnisches Ministerium für Kultur und Bildung, Helsinki abgefragt am 24.2.2011 unter:	

http://www.minedu.fi/export/sites/default/OPM/Koulutus/koulutusjaerjestelmae/liitteet/bildungssystem.pdf	120
Abbildung 35: Verteilung der Gemeindegrößen der Befragten.....	121
Abbildung 36: Regelmäßige Informationen von Nuva ry.....	126
Abbildung 37: Teilnahme an den Treffen von nuva ry.....	127
Abbildung 38: Teilnahme an der internationalen Arbeit von nuva ry durch Treffen mit JGR aus anderen Ländern.....	127
Abbildung 39: Teilnahme an der internationalen Arbeit von nuva ry durch Treffen mit JGR aus anderen Ländern.....	128
Abbildung 40: Interesse oder Bereitschaft zur Mitwirkung bei nuva ry.....	129
Abbildung 41: Teilnahme an der internationalen Arbeit von nuva ry durch Treffen mit JGR aus anderen Ländern.....	130
Abbildung 42: Altersverteilung im Vergleich BW und Fi, blaue, durchgezogene Linie = Altersverteilung in Prozent der finnischen Untersuchten orange, gestrichelte Linie = Altersverteilung in Prozent in Baden-Württemberg.....	132
Abbildung 43: Unterschiede in Einstellungen BW und Fi.....	134

1. Danksagung

Jenni Vartinainen – vom Finnischen Dachverband der Jugendgemeinderäte für ihre Hilfe bei Fragen zur Arbeit des dortigen Dachverbandes.

Jenni Similä – vom Finnischen Dachverband der Jugendgemeinderäte für das Entgegennehmen der Auswertungsbögen.

Joonas Henne – für die Übersetzung der Fragebögen ins finnische.

Wolfgang Berger – von der Landeszentrale für politische Bildung für seine Beratung.

Udo Wenzel – vom Landesjugendring für Beratung.

Meiner Mutter – für das Korrekturlesen.

Martin Kranz-Badri – für das Korrekturlesen.

Der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg – für die finanzielle Unterstützung.

Dem Dachverband der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg und seinen Sprechern für ihre Hilfe.

Dem Finnischen Dachverband der Jugendgemeinderäte und seinem Vorstand für die Unterstützung.

2. Abkürzungsverzeichnis

DV – Dachverband der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg

nuva ry – Finnischer Dachverband der Jugendgemeinderäte

JGR – Jugendgemeinderat

BW – Baden-Württemberg

Fi – Finnland

3. Verwendete mathematische und statistische Konzepte

Häufigkeit, ist ein Maß für die Verteilung der Anzahl einzelner Antworten.

Summe, ist die zusammengezählte Anzahl einzelner Antworten.

Streubreite, gibt den Unterschied zwischen dem kleinsten und größten Wert an.

Mittelwert, ist die Summe aller Werte geteilt durch die Anzahl dieser Werte.

Median, auf deutsch Zentralwert, halbiert die Verteilung von Fällen. Oberhalb und unterhalb des Medians sind jeweils die Hälfte der Fälle zu finden. Im Gegensatz zum Mittelwert ist der Median resistent gegenüber einzelnen extremen Ausreißern.

Quartile, bei einer Einteilung in Quartile wird der gesamte Datensatz in vier Teile unterteilt und jeweils angegeben welcher Wert die Quartile voneinander abgrenzt.

Perzentile, spricht man nicht von einer Unterteilung in Viertel sondern in Prozent, so nennt man sie Quartile, z.B. 10 Prozent wäre das 0,1 Quantil.

Bivariate Korrelationen, zeigen den Zusammenhang von zwei oder mehreren Variablen.

Pearsons Koeffizient, Aus der Hilfe zu PASW Statistics: „The Bivariate Correlations procedure computes Pearson's correlation coefficient, Spearman's rho, and Kendall's tau-b with their significance levels. Correlations measure how variables or rank orders are related. Before calculating a correlation coefficient, screen your data for outliers (which can

cause misleading results) and evidence of a linear relationship. Pearson's correlation coefficient is a measure of linear association. Two variables can be perfectly related, but if the relationship is not linear, Pearson's correlation coefficient is not an appropriate statistic for measuring their association.“

Signifikante Korrelation, in der Regel bezeichnet man Korrelationen als signifikant wenn sie in mehr als 5% der Fälle auftreten (

Kreuztabellen, stellen beliebig viele Dimensionen in einem einzigen Diagramm dar. Jede Kombination von Dimensionen ist ein Kreuzungspunkt; daher kommt auch der Name Kreuztabelle. Die Kreuzungspunkte enthalten die Berechnung.

I. Einleitung

1. Einführende Bemerkungen

Wenn ich im Folgenden die männliche Form verwende, dann ist dies ausschließlich der besseren Lesbarkeit geschuldet, die weibliche Form ist mitzudenken.

Während der Erstellung dieser Arbeit und der Forschung hat der Autor regelmäßig Blogbeiträge auf seinem Internetblog sbamueller veröffentlicht. Dies sollte einen Dialogischen Prozess mit den zu Erforschenden ermöglichen und auch das Interesse und die Beteiligung besonders an der Umfrage stärken. Die Blogbeiträge sind zu finden unter: <http://sbamueller.wordpress.com/forschung>

Diese Arbeit entstand mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, die durch einen großzügigen Zuschuss von 500 Euro die empirische Forschung in beiden Ländern möglich machte. Die hohen Kosten von mehr als 1000 Euro, sind für einen Studenten nicht leicht zu finanzieren. Gerade wenn im Rahmen der Studienordnung eine solche Forschungsarbeit vorgeschrieben ist, wenn mehr Schwerpunkt auf empirischer Forschung und nicht nur reiner Literaturrezension gelegt werden soll, ist es notwendig, dass auch bei den Lehrstühlen an der PH oder an anderer Stelle ein Fonds für die Unterstützung solcher Arbeiten eingerichtet wird.

Interessant war die Forschungsorganisation über zwei Länder und mit Fragebögen in zwei Sprachen. Schwierig war, dass es wenig Material gab und dies zum Teil nicht (gut) zugänglich war. Zum Teil in entfernten Bibliotheken ohne Freigabe zur Einsicht, zum Teil betreffend Finnland nur auf Finnisch.

2. Warum über Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg und Finnland forschen?

Im Jahr 1985 gründete die Stadt Weingarten den ersten Jugendgemeinderat in Baden-Württemberg und somit den ersten in Deutschland, wohl inspiriert durch ihre französische Partnerstadt, in der so ein Gremium schon länger existierte. 1987 folgten weitere

Gründungen in Filderstadt und Tuttingen, 1989 eine weitere, 1990 vier weitere Gründungen.

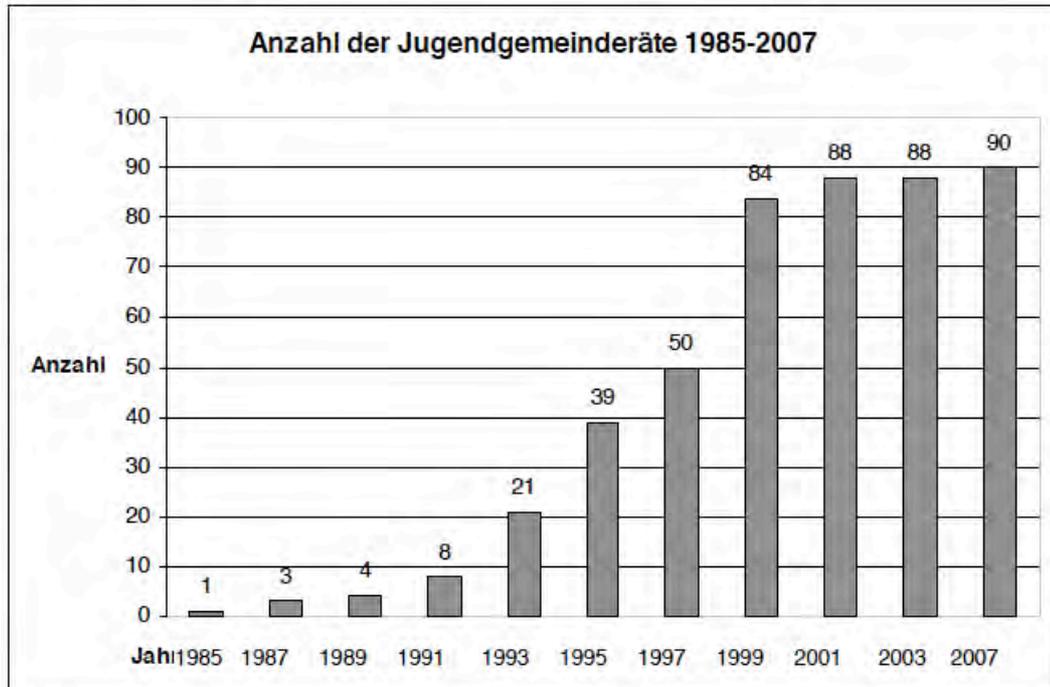


Abb. 2: Anzahl der Jugendgemeinderäte von 1985 - 2007⁷²

Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl der Jugendgemeinderäte, Quelle: Krieg 2007

Aus diesen Jugendbeteiligungserfahrungen ergab sich folgende Definition: Jugendgemeinderäte sind von Jugendlichen im Alter zwischen 12 – 22 Jahren, dem Gemeinderat nachempfundene gewählte Gremien aus Jugendlichen, die sich vor allem mit kommunalpolitischen Themen beschäftigen.

Gegen Ende November 2010 existierten in Baden-Württemberg nach Kenntnis des Dachverbands der Jugendgemeinderäte in 80 Gemeinden Jugendgemeinderäte. Nach Kenntnis des Finnischen Dachverbands der Jugendgemeinderäte Suomen Nuorisovaltuustojen Liitto - Nuva ry existieren in Finnland zum gleichen Zeitpunkt 92 Jugendgemeinderäte. In beiden Regionen bestehen somit große Jugendgemeinderatsbewegungen. Die Baden-Württembergische Jugendgemeinderatsbewegung verstärkte sich gegen Mitte der 1990er Jahre, in Finnland kam die Bewegung etwas später. Inzwischen wurden dort be-

eindruckende Ergebnisse erreicht und man hat sicher in Anzahl der beteiligten Personen und Ernsthaftigkeit der Arbeitsweise Gleichstand erreicht.

Zwischen beiden Dachverbänden besteht seit 2006 eine spezielle Beziehung, die sich im Austausch von Jugendgemeinderäten zu gegenseitigen Dachverbandstreffen und zu besonderen Anlässen manifestiert. Dies ist die einzige Beziehung zwischen Dachverbänden von zwei Ländern, die so intensiv gepflegt wird und so lange besteht.

Der Nutzen von Jugendgemeinderäten wird in der Literatur kontrovers diskutiert. Auf der einen Seite sehen die Befürworter positive Effekte für die politische Sozialisation, auf der anderen Seite kritisieren die Gegner die mangelnde Einbeziehung von benachteiligten Jugendlichen, von Frauen und Migranten.

Das Phänomen Jugendgemeinderat ist dabei wenig erforscht: Arbeiten, die sich explizit mit diesem Thema beschäftigen, sind rar. Es gibt eine Dissertation, mehrere Diplom- und Abschlussarbeiten und einiges an Zeitschriftenartikeln. Allgemein stellen zahlreiche Autoren fest, dass der Forschungsstand auf diesem Gebiet noch sehr begrenzt ist und weiter ausgebaut werden sollte.¹

Natürlich gibt es auch außerhalb Finnlands und Baden-Württembergs Jugendgemeinderäte. Aufgrund des zeitlichen Umfangs und der Zugänglichkeit von Daten wurde die Arbeit jedoch auf die beiden Bereiche Baden-Württemberg und Finnland beschränkt. In beiden Regionen besteht ein aktiver Dachverband, was den Zugang einfacher macht, da dieser Adressen vorhält und durch den ein regelmäßiger Austausch untereinander stattfindet. Daneben kooperieren die beiden Dachverbände seit vielen Jahren, was die Forschung auch wiederum erleichtert.

Finnland und Baden-Württemberg sind in vielen Einzelheiten vergleichbare Regionen: Beides sind Flächenländer, der Anteil der Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung beträgt jeweils 12%, die Gemeindestrukturen in denen Jugendgemeinderäte existieren, sind ähnlich, und das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf war 2010 bis auf unter 40 Euro gleich

¹ Olk, Roth, 2007, S. 17

(Finnland: 33.618 Euro² und Baden-Württemberg: 33.651³). Daneben haben beide Regionen eine Bevölkerung mit hoher Bildungsaffinität, Finnland führt die PISA-Statistiken international an⁴, Baden-Württemberg zumindest im deutschen Vergleich. Und schließlich sind in beiden Regionen die Jugendgemeinderäte mittlerweile durch gesetzliche Regelungen verfasst.

Ich werde zunächst die Begriffe Jugendbeteiligung und Jugendgemeinderat erläutern, dann die bestehende Literatur zusammenfassen und die Arbeit der Jugendgemeinderäte in die bestehenden politischen und gesellschaftlichen Systeme Baden-Württembergs und Finnlands einordnen. Die Arbeit von Jugendgemeinderäten findet immer in einem konkreten politischen und sozialen System statt, daher ist es notwendig, dieses in einer solchen Arbeit mit zu beleuchten. Die Ergebnisse meiner empirischen Forschung führen mich schließlich zu einigen Thesen.

Am Ende werde ich einige Schlussfolgerung ziehen und einen Ausblick auf weiteren Forschungsbedarf skizzieren.

-
- 2 Official Statistics of Finland (OSF): Annual national accounts [e-publication]. ISSN=1798-0623. 2010, Appendix table 1. Gross domestic product (GDP) at market prices 1975-2010* . Helsinki: Statistics Finland [referred: 2.4.2011].
Access method: http://www.stat.fi/til/vtp/2010/vtp_2010_2011-03-01_tau_001_en.html
 - 3 Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Indikatoren zum Thema »Volkswirtschaft, Branchen (URS), Konjunktur, Preise«, Bruttoinlandsprodukt je Einwohner (Wirtschaftskraft), abgefragt am 2.4.2011 unter: http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/VolkswPreise/Indikatoren/VW_wirtschaftskraft.asp
 - 4 Zum Bildungssystem Finnlands unter anderem: Brandt, Christoph: Wissenschaftliche Hausarbeit „Der Umgang mit schulischer Heterogenität: Das Beispiel Finnland“, Pädagogische Hochschule Freiburg, Vergabe des Themas: 08.04.2009

3. Literatur und aktueller Forschungsstand

Wichtige Arbeiten über Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg sind Michael C. Hermanns „Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg. Eine interdisziplinäre Evaluation“ von 1996 und Susanne Eva Kriegs „Politische Partizipation durch Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg“ von 2007. Arbeiten, die das Phänomen in ihrer Gesamtheit versuchen zu beschreiben.

Anja Stromberg versuchte sich wie ich in einem Vergleich von Regionen mit „Jugendräte in Baden-Württemberg und der Schweiz - dargestellt am Vergleich der Arbeit der Dachverbände“, 2005.

Das aktuellste Werk in diesem Forschungsbereich befasst sich mit Jugendbeteiligung in Finnland und Baden-Württemberg: Eva Feldmann-Wojtachnia, Anu Gretschel, Vappu Helmisari et al, „Feldman-Wojtachni, Greschel, Helmisari et al in Finland and Germany – Status analysis and data based recommendations“, 2010.

Allerdings gibt es bisher keine vergleichende Forschung über die Phänomene Jugendgemeinderat in beiden Ländern, zudem sind die spezifischen Daten über Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg aus den Jahren 1995 und 2007 und daher teils nicht mehr aktuell.

4. Bildung durch Beteiligung ?

„Folgt man empirischen Untersuchungen, die in der Bundesrepublik zum politischen Wissensstand und Bewusstsein von Schülern durchgeführt wurden, so wird die Schule nicht einmal ihrer primären Aufgabe gerecht, die Schüler mit einem Grundstock politischen Wissens auszurüsten“⁵

Der dramatische Befund von Michael C. Hermann lässt mich hoffen, dass auch auserschulische Beteiligung einen Beitrag zur politischen Bildung junger Menschen leistet.

5 Wasmund 1982, S. 65, zitiert nach Hermann S. 87

„Partizipation ist ein gemeinsamer Lernprozess von erwachsenen Begleitern und jugendlichen Akteuren“.⁶ Trotz dieser Aussage wird in Teilen der Literatur kritisch diskutiert, ob Jugendbeteiligungsprozesse im allgemeinen und Jugendgemeinderäte im besonderen Bildung fördern und daher auch unter einer politikdidaktischen Sichtweise neben einer demokratiethoretischen Perspektive förderungswürdig seien.⁷

Sigrid Meinhold-Henschel und Stephan Schack stellen insbesondere als zu erlernende Kompetenzen in den Vordergrund:

- „interaktive Anwendung von Wissen und Medien (Fach-, Sach- und Methodenkompetenz)
- eigenständiges Handeln (Selbstkompetenz)
- Interagieren in heterogenen Gruppen (Sozialkompetenz)“.⁸

Dies gilt nicht nur für Jugendgemeinderäte, sondern auch für andere Beteiligungsformen, besonders wenn dieser Kompetenzerwerb bei Jugendlichen aus beteiligungsfernen Schichten stattfindet. Beteiligungsferne Schichten sind auch meist die bildungsfernen Schichten.

Dass in Jugendgemeinderäten Bildungsleistungen stattfinden, ist unbestritten. So bilden sich viele Jugendgemeinderäte über Seminarangebote der Landeszentrale für politische Bildung in politischen Schlüsselkompetenzen fort und erlernen auch in der täglichen Beteiligungspraxis viel. Krieg nennt diese Lernart handlungsorientiert, die im besten Fall ein Lernen von und an der Interessenvertretung oder Vermittlung zwischen Jugendlichen und Gemeinderäten erlaube. Sie würde Realitäten vermitteln, Sozialkompetenzen, Teamarbeit, Diskutieren, Projektplanung als wesentliche Elemente enthalten. Darüber hinaus wäre die Wirkung über die direkt beteiligten Jugendlichen hinaus gegeben, da diese quasi als Multiplikatoren in ihr Umfeld hinein bildend wirken würden.

6 Sigrid Meinhold-Henschel, Stephan Schack, 2008

7 Vergleiche dazu Herrman

8 Sigrid Meinhold-Henschel, Stephan Schack,

Letzten Endes würden die Jugendlichen so *„rechtliche, finanzielle, strukturelle, personelle Spielräume kommunaler Arbeit [...] erkennen, [und sie [...]nutzen“*⁹

Dies wird auch durch eine Reihe von Aussagen aus den Freitext Feldern meiner Studie gestützt, in der die befragten Jugendgemeinderäte über Bildungsleistungen Angaben machen.

Auf die Frage: Wie hat sich dein Bild von der Kommunalpolitik in deiner Zeit als Mitglied des JGR verändert? lassen sich folgende Antworten finden:¹⁰

„zum positiven - jetzt weiß ich ich Bescheid und habe viele Kontakte, auch habe ich viel für mich gelernt“

„ich habe sie kennen und verstehen gelernt, ich kann Dinge nachvollziehen, die entschieden werden“

„man lernt besser zu verstehen wie die Kommunalpolitik funktioniert und was vorgeht. Durch die JGR Sitzung erfährt man auch viel über die Stadt und deren Kommunalpolitik“

„ich verstehe besser wieso Politiker so reagieren wie sie es tun“

Daneben gibt es auch negative Aussagen, die sich jedoch nicht auf Bildungsleistungen beziehen, sondern auf das Bild von Politik.¹¹

Weiterhin führen diverse Autoren aus, dass durch die Existenz von Jugendgemeinderäten, dazu beigetragen würde, zumindest implizit den Gedanken von Kindern und Jugendlichen als Träger eigener Rechte zu stärken. Die ist wichtig gerade auch vor der teils als mangelhaft diskutierten Verankerung von Menschenrechtsbildung in den Lehrplänen.¹² Darüber hinaus belegen Studien, dass wer sich früh politisch engagiert, dies auch im Erwachsenenalter weiterhin tun wird.¹³

9 Krieg 2007, S. 24

10 Siehe Anhang Kommentare

11 Eine Übersicht über die Antworten findet sich im Anhang.

12 Olk, Roth, 2007 S. 35

13 Olk, Roth 2007, S. 50

Allerdings fehlt derzeit noch eine ausgearbeitete Partizipationsdidaktik bzw. ist unterentwickelt,¹⁴ sodass die genauen Folgen und das genaue Lernen durch Beteiligung bisher noch nicht im einzelnen erforscht wurde.

14 Schneider, Stange, Roth, S. 31

II. Kapitel: Was ist Jugendbeteiligung?

Kinder und Jugendliche besitzen ein besonderes Recht auf Beteiligung an gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen, werden sie doch – rein statistisch gesehen – länger als alle anderen den Vor- und Nachteilen dieser Entwicklung ausgesetzt sein. Zudem liegt auch der direkte Vorteil für die Gesellschaft insgesamt auf der Hand: die Entscheidungen bezüglich Jugendpolitik profitieren von dem Expertentum der Jugendlichen in ihren eigenen Angelegenheiten. Beteiligung fördert eine positive Einstellung zum politischen System und sie immunisiert gegen extremistisches Gedankengut.

Jede Gesellschaft profitiert von dem unverstellten, manchmal naiven, oft auch unbequemen Blick der nachkommenden Generation auf die herrschenden Verhältnisse. Nur eine Gesellschaft, der es gelingt, sich der Auseinandersetzung mit der Jugend zu stellen, wird frische Impulse für verkrustete Strukturen erschließen und fruchtbar machen können.

1. Politische Beteiligung

Wenn wir uns vom Begriff politische Beteiligung her nähern, geht es um politische Einflussnahme, sowohl kurz- als auch langfristig:

„Political participation, (...) refers to the political sphere in the narrower sense and involves influencing decision-making processes in different spheres of action of the political system. These activities can assume a continuous character within the frame of organizations, especially political parties, or simply the character of occasional short-term commitment with respect to specific goals. Political support may evolve from these activities but need not do so necessarily — it is not a specific purpose of participation“¹⁵

Es geht bei politischer Beteiligung jedenfalls immer um ein konkretes Ziel, das erreicht werden soll: *„By political participation we refer to those legal activities by private citizens which are more or less directly aimed at influencing the selection of government personnel and for the actions they take“¹⁶,*

15 Gaiser, De Rijke, Spannring

16 Herrman, 1996 S. 98

2. Jugendbeteiligung

Daraus folgt der Beteiligungsbegriff, der im Bericht der Deutsch Finnischen Kommission für Jugendbeteiligung verwendet wird: “giving children and young people a serious opportunity to influence planning and decision-making processes that affect them, using appropriate instruments and methods”¹⁷

Jugendbeteiligung ist somit eine politische Beteiligung, die speziell für Jugendliche angeboten und aufbereitet wird. Dabei erscheint den Jugendlichen Partizipation als leer, wenn es sich um reine Rituale handelt: wenn Partizipation nur inszeniert wird, die wahren Entscheidungen aber an anderer Stelle getroffen werden.

Auch außerhalb der Sphäre des eng gefassten politischen Spektrums kann man von Beteiligung sprechen:

„Von Mitentscheidung oder Mitbestimmung kann nur dann gesprochen werden, wenn junge Menschen wirklich bei wichtigen Fragen mitgestalten können. Damit ist auch die Einfluss- und Übernahme von Verantwortung in konkreten Entscheidungszusammenhängen verbunden. Eine aktive Mitwirkung und Mitentscheidung in den für sie bedeutsamen Lebensbereichen wie Familie, Schule, Freizeit, Verein oder im Gemeinwesen trägt nachhaltig zu ihrer individuellen Kompetenzerweiterung, zur Stärkung des Selbstbewusstseins und somit insgesamt zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Mit diesem Verständnis ist Partizipation auch als ein Ansatz der Demokratieerziehung zu betrachten“¹⁸

So hat Beteiligung also nicht nur einen instrumentellen Wert, sie ist Ziel und Wert in sich selbst.¹⁹

3. Qualitäten der Beteiligung

Darüber hinaus gibt es nach Arnstein verschiedene Qualitätsstufen: von gelegentlichem Beteiligen über das Bereitstellen von Informationen, einem Einbinden bis hin zu direkter

17 Feldmann-Wojtachnia, Gretschel, Helmsari et al, Seite 13

18 Arnstein zitiert nach Sigrid Meinhold-Henschel, Stephan Schack,

19 Herrman, 2005, S. 99

Mitentscheidung.²⁰ Waldemar Stange findet in seinem Aufsatz 21 unterschiedliche Qualitätsstufen²¹. Meiner Erfahrung nach lassen sich vier Hauptstufen unterscheiden:

Mithören bedeutet: Informationen werden öffentlich zur Verfügung gestellt und zwar altersgemäß, um möglichst viele Jugendliche zu erreichen. Etwa in dem Prozesse öffentlich stattfinden, in den entsprechenden Medien über sie berichtet wird, Jugendlichen Informationsrechte zugestanden werden, indem sie an öffentlichen Veranstaltungen dabei sein können, etc..

Mitreden/Mitsprache bedeutet: bei Entscheidungen angehört zu werden. Die Möglichkeit eines Rückkanals zu nutzen. Aktiv von Seiten der Entscheidungsträger zu versuchen, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Dies kann etwa eine Umfrage, ein Forum, eine Anhörung, etc.. sein. Die Umsetzung hängt jedoch immer vom Wohlwollen der Angesprochenen ab. 92% der Baden-Württembergischen und 88 % der Finnischen Jugendgemeinderäte erklären im Rahmen meiner Untersuchung dass sie Rederecht im Gemeinderat oder einem seiner Ausschüsse haben. Dieses Recht, welches nur gering in die Substanz eingreift, ist weit verbreitet.

Mitgestalten/Mitwirkung bedeutet: Jugendliche mit den Ressourcen auszustatten um ihr Lebensumfeld (Schule, Jugendzentrum, Verein, Gemeinde, ...) selbst aktiv mit zu gestalten. Dies kann vielfältige Formen annehmen, etwa durch einen Jugendgemeinderat, der angehört werden muss, durch Initiativrechte, Einspruchsrechte, Antragsrechte etc.. 73% der Baden-Württembergischen und lediglich 45% der Finnischen Jugendgemeinderäte haben auch ein Antragsrecht. Welches ja eine weitergehende Beteiligung ist.

Mitentscheiden/Mitbestimmung bedeutet: selbst die Machtmittel haben, um zu bestimmen. Daher ist nicht nur Mit-Wirkung sondern Selbst-Bestimmung die höchste Stufe der Beteiligung, die aber nur an wenigen Stellen verwirklicht wird bzw. verwirklicht werden kann. Dies kann etwa durch Teilnahme mit Stimmrecht in der Schulkonferenz geschehen, durch Delegation, etwa im Jugendhilfeausschuss. Auch Schulversammlungen auf

20 Ebd.

21 Stange, 2010

denen entschieden wird, oder eigene selbstverwaltete Projekte, etc. können Mitbestimmung bringen.²²²³

Es folgen zwei Modelle zur theoretischen Einordnung von Beteiligungsumfang und Anspruch.

4. Das Stufenmodell der Partizipationstiefe

Ein weiteres Modell ist das Stufenmodell der Partizipationstiefe nach Sturzenhecker, welches seine praktische Anwendung im Jugendbeteiligungskonzept des Kreisjugendrings Rems-Murr-Kreis gefunden hat.

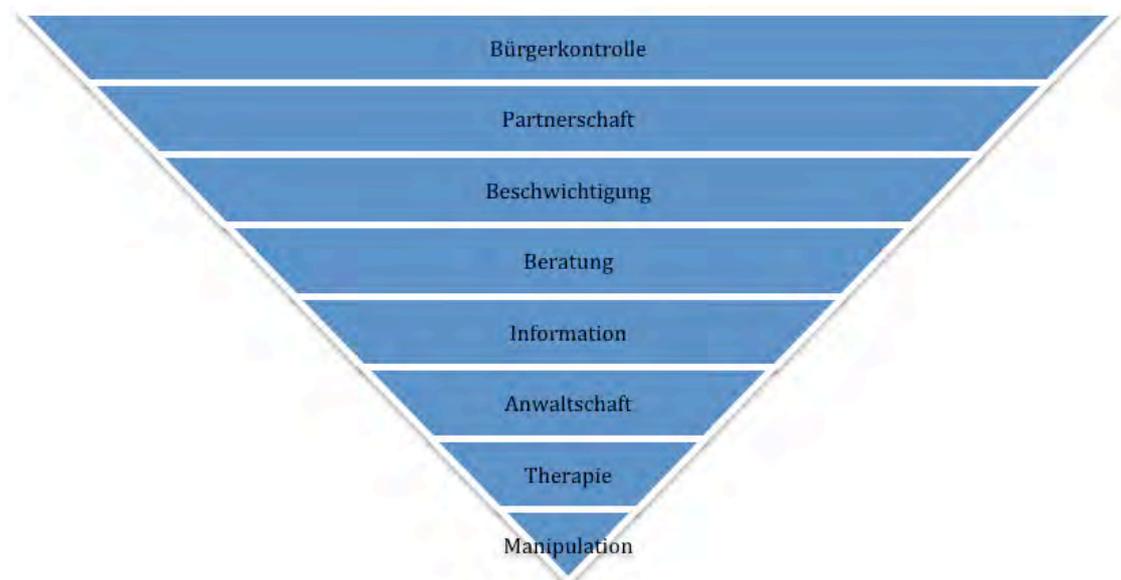


Abbildung 2: Das Stufenmodell der Partizipationstiefe, Sturzenhecker 1969 nach Aufmischer S. 77

Dabei werden Steigerungen der Beteiligung gemacht. Die schwächste Form der Beteiligung ist die Manipulation, in der die Jugendlichen oder Bürger von den Erwachsenen für ihre eigenen Interessen manipuliert werden. Dann folgt die Therapie, daher durch Maßnahmen der Verwaltung oder politischen Akteur wird versucht die Wut oder Frustration der Bürger zu therapieren bzw. ihnen den Beteiligungswunsch auszutreiben. Es folgt die Anwaltschaft, in der die Betroffenen als zu schwach eingestuft werden ihre Interessen

22 Beteiligungskonzept Stadt Freiburg, Stadt Freiburg im Breisgau, Anlage 2 zur Drucksache G-06/115

23 Siehe dazu auch: Gerhard Dinger, Björn Franke, „Der Aufmischer“, Backnang 2004, S. 72 ff

wahrzunehmen und daher vertreten werden müssen. Dann folgt Information, man informiert die Beteiligten. Es folgt die Beratung, die Jugendlichen dürfen ihre Meinung äußern, die Kontrolle bleibt aber bei der Verwaltung oder den Politikern. Beschwichtigung, bedeutet, der Unmut der Bürger wird durch beschwichtigendes „Wir machen ja eigentlich was ihr wollt“ ausgebremst. Als nächste Stufe folgt die Partnerschaft in der Verwaltung, in der Bürger zusammen arbeiten, als höchstes steht die Bürgerregierung, in der die Bürger selbst die Kontrolle übernehmen.²⁴

Beteiligung hat also unterschiedliche Qualitäten, von Manipulation als Tiefstem zu Bürgerkontrolle als Qualitätvoller Beteiligung der Menschen. Gute Jugendbeteiligung bewegt sich irgendwo oberhalb der Beratung und Information, erfüllt jedoch selten mehr als Partnerschaft.

24 Dinger, Franke S. 77

5. Die Beteiligungspirale der Bertelsmannstiftung



Abbildung 3: Grafik Quelle Bertelsmannstiftung

Die Beteiligungsspirale hat als Grundlage den Informationsstand über Beteiligungsmöglichkeiten- und -Formen. Daraus, aber auch aus dem allgemeinen Selbstwirksamkeitsempfinden ergibt sich ein Qualifikationsempfinden, dies kann im Rahmen der Schule entweder gefördert oder gehemmt werden. Als weiterer Lern- und Erlebnisort von Beteiligung haben die Vereine vor Ort eine entscheidende Bedeutung. Die Punkte 6 und 7 lassen sich nicht durch konkrete Maßnahmen beeinflussen. Alle anderen tragen jedoch zu über der Hälfte zum „Veränderungswillen“ bei.

Dabei täuschen sich die Verantwortlichen (Schulleiter, Lehrkräfte, Politiker) über das Maß der Beteiligung und den Umfang. Häufig wird angenommen, dass die (jungen) Menschen mehr beteiligt sind, als es in Wahrheit der Fall ist.²⁵ Dabei zeigen zahlreiche Studien, dass die Jugendlichen beteiligungsbereit sind. In den vergangenen Jahren hat sich ein Wandel von dem Verständnis von Jugendbeteiligung und auch Politischer Bildung als einer Vorbereitungshandlung auf die tatsächliche Partizipation als Erwachsene, hin zu einer Partizipation aus dem Verständnis als Jugend als eigener Lebensphase mit besonderen Bedürfnissen ergeben.²⁶

Als Fazit kann man sagen, dass die Bertelsmannstiftung stärker die Verantwortung bestimmter Settings in den Blick nimmt und klar macht, dass Beteiligung aufeinander aufbaut, ohne Selbstwirksamkeitsempfinden, ohne Beteiligungsbereitschaft in der Schule, ohne gelebte Beteiligung in den Vereinen, gibt es auch keine Beteiligung im gesamten Gemeinwesen.

6. Formen der Jugendbeteiligung

Beteiligungsformen werden unterteilt in verfasst – nicht verfasst und unkonventionell – konventionell (meist legal, legitim, indirekt).²⁷ Verfasst wären solche Beteiligungsformen, die eine feste Gesetzliche oder Satzungsmäßige Struktur haben. Nicht verfasst wären ad hoc Gruppen oder aber Aktionen (etwa ein Hearing). Legal sind nun alle diejenigen politischen Partizipationsakte, die sich im Rahmen der Gesetze bewegen wie angemeldete Demonstration, Unterschriftenaktion etc..

Repräsentativ / indirekte, daher gewählte Vertreter von Jugendlichen oder Kindern vertreten die Anliegen ihrer Altersgenossen. Es handelt sich dabei um institutionalisierte, eher formalisierte Konzepte mit einem langen zeitlichen Horizont und daher auf dauerhafte Mitarbeit ausgelegt. Als Beispiele wären Jugend- oder Kinderparlamente, Jugendräte oder Jugendgemeinderäte zu nennen.²⁸

25 Olk, Roth 2007, S. 9

26 Olk, Roth, 2007 S. 17

27 Hermann, 1995 S. 104

28 Feldman-Wojtachni, Greschel, Helmisari et al S. 20, Herrman und andere

Neben Jugendgemeinderäten gibt es weitere Möglichkeiten, Jugendliche und Kinder besser in den Politikbetrieb einzubinden oder das Verwaltungshandeln auf ihre Interessen auszurichten.²⁹ Ich werde hier versuchen, eine kleine Übersicht zu bieten.

Anwälte / Anwaltschaftliche sind außerhalb oder innerhalb der Verwaltung benannte besondere Personen, die für Kinder und Jugendliche deren Interessen wahrnehmen. Diese Einrichtung macht besonders Sinn, wenn sich die Kinder nicht selbst vertreten können. Häufig wird jedoch kritisiert, dass die Betroffenen nicht ausreichend einbezogen oder aktiviert werden.

Kommissionen³⁰ sollen besondere Zusammenschlüsse aus Experten, Politikern, Verwaltung und nicht nur diesen sein, die sich besonders mit Kinder- und Jugendthemen auseinandersetzen. Sie werden meist eingerichtet, um neben der Ausschussarbeit grundlegende Konzepte zu erarbeiten, allerdings ohne Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Hier haben das Bundesministerium für Familie, Senioren und Jugend und die EU neue Ansätze durchgeführt.

Kinderbüros / Jugendbüros sind in oder an der Verwaltung tätige Stellen, meist besetzt mit Sozialarbeitern, die sich als Anwälte oder Vertreter der Jugendlichen verstehen. Aus dieser Perspektive vertreten sie Anliegen und dienen als niederschwellige Kontaktstelle, an die sich beteiligungswillige Jugendliche wenden können. Kinder- und Jugendbüros können außerhalb der Verwaltung bei einem freien Träger angesiedelt sein, als Stabsstelle oder aber auch innerhalb der Verwaltungshierarchie.³¹ Erfolge werden von Jugendlichen besser gesehen, wenn das Büro außerhalb der Verwaltung angesiedelt ist und nicht weisungsgebunden ist. Positiv auf den Grad der Jugendbeteiligung wirkt, wenn der Sozialarbeiter aus dem Jugendbereich kommt, die Entscheidungsträger kennt und von sich aus auf die Jugendlichen zugeht.³²

29 Hermann, 1996, S. 118 .

30 Hermann S. 125

31 Siehe auch dazu: Stadt Freiburg im Breisgau, Sozial- und Jugendamt, Drucksache KJHA 04/007 „Neukonzeption Jugendbüro“

32 Holger Weber, Rechercheergebnis Jugendbüro, Stand 25.4.2005 Briefingpapier an die Gemeinderäte von Junges Freiburg

Jugendhearings sind offene Formen der Jugendbeteiligung bei denen die Anliegen Jugendlicher Politikern zu Gehör gebracht werden. Es kann sich um ganz offene Hearings handeln, aber auch um themenspezifische Anhörungen, die von Politikern oder der Verwaltung organisiert werden. Der Vorteil liegt in der Niederschwelligkeit, ein Nachteil ist oft, dass ein Rückmeldungsweg bei längeren Verfahren fehlt.³³

Internetforen / Diskussionen werden aufgrund der häufig von Erwachsenen Jugendlichen zugeschriebenen Internetkompetenz als Mittel gesehen, um diese mitdiskutieren zu lassen.

Ombudsmänner sind ein besonders in Skandinavien beliebtes Modell die Rechte von Kindern und Jugendlichen zu schützen bzw. sich für diese einzusetzen.³⁴

Projektbezogen ist die Arbeit im Rahmen eines Beteiligungsprojektes oder eines Planungsprozesses, wenn mit Jugendlichen und / oder Kindern besondere Veranstaltungen, etwa Workshops, Informationsabende, Begehungen, Planungswerkstätten durchgeführt werden. Beispiele dafür sind etwa der Freiburger Flächennutzungsplanprozess oder der Bürgerbeteiligungshaushalt in Freiburg.³⁵ Dabei handelt es sich häufig um eine einmalige, offene, Vorhaben bezogene Beteiligung.

Wahlrecht ab 16. gilt in den Bundesländern Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Saarland, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern wählen dürfen Jugendliche bei kommunalen Wahlen. Auch in Finnland wird ein entsprechender Schritt diskutiert. Die Synode der lutherischen Staatskirche Finnlands hat dies bereits bei den

33 Gerhard Dinger, Bjørn Franke. - Tübingen : 2004

34 Feldman-Wojtachni, Greschel, Helmsari et al S. 22: „Under the National Ombudsman for Children Act (1221/2004), it is one of the Ombudsman’s duties to monitor the welfare of children and young people and the exercise of their rights, to influence decision-makers from a children’s viewpoint, to convey information received from children and young people to decision-makers, and to promote the UN Convention on the Rights of the Child. There is no statutory system for Children’s Ombudsmen at the local level. Finland’s first (and only) municipal Children’s Ombudsman was instituted in 2003 in the city of Tampere, in response to the Mayor’s long-term commitment to take the opinions and needs of children and youth into account in planning and decision-making

35 Begleitgruppe Jugend im Rahmen des Freiburger Beteiligungshaushaltes 2009/2010 „Jugend im Haushalt – mit uns ist zu rechnen“, <http://jugendimhaushalt.jump-on.de/> abgefragt am 15.3.2011

Wahlen zum Pfarrgemeinderat 2010 eingeführt.³⁶ Die evangelische Landeskirche Baden kennt eine Mitbestimmung ab 14 Jahren und ein aktives Wahlrecht ab 16 Jahren³⁷.

Jugendbeauftragte sind besondere Personen außerhalb der Verwaltungshierarchie, etwa als Stabsstelle direkt beim Bürgermeister angesiedelt. Sie wahren als parteiische Anwälte innerhalb der Verwaltung die Interessen der Kinder und Jugendlichen und dienen als Ansprechpartner für Jugendliche.

Familien- oder Kinderfreundlichkeitsprüfung ist ein formalisiertes Verfahren innerhalb der Verwaltung, welches die Interessen der Kinder und Jugendlichen sicherstellen soll. Es wird etwa bei der Einrichtung von Baugebieten genutzt, meist in Abarbeitung eines Lastenkataloges. Dieses Verfahren ist häufig mit einem gewissen Aufwand verbunden.³⁸

7. „Orte der Jugendbeteiligung“³⁹

Beteiligung findet an verschiedenen Orten statt, wie Schule, Jugendverband, etc., dabei haben auch diese immer ihre eigenen Probleme und inneren Widersprüche.⁴⁰

In der **Verbandlichen Jugend bzw. dem Stadt-Jugend-Ring**, findet in Deutschland wie auch in Finnland in der Verbandlichen Jugendarbeit Jugendbeteiligung statt. So führt die Deutsch-Finnische Kommission zur Jugendbeteiligung über die Mitgliedschaft in Finnland aus, dass Umweltgruppen den höchsten Jugendanteil haben:

„The organisations with the largest proportion of young people on their presiding bodies were nature and conservation organisations (37% of their members belonged to such a body). In other organisations the figures were 20% (Scouts), 18% (sports clubs and gyms), 10% (parishes or other religious communities) and 3% (unions) (Myllyniemi 2009, 42, 50-51).“⁴¹

36 Youth participation S. 37

37 Für Katholiken ist dies nicht von Bedeutung, da die Mitbestimmungsrechte des Pfarrgemeinderates nur periphere Fragen in der Katholischen Kirche betreffen.

38 Emailwechsel des Autors mit den Grünen in der Steiermark bezüglich des Themas, dieses dann unter: Sebastian Müller, Blog Orangenfalter, <http://orangenfalter.wordpress.com/2008/09/16/orte-der-beteiligung-die-gemeinde/> abgefragt am 13.3.2010

39 Wikipedia, unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Jugendbeteiligung> abgefragt am 9.3.2011

40 Hermann, 1996, S. 111

41 Feldman-Wojtchni, Greschel, Helmsari et al S. 36

Jugendliche können in einem Verband oder Verein langsam an Verantwortung und auch an Entscheidungskompetenzen herangeführt werden, etwa als Gruppenleiter oder Mitarbeit im Vorstand. So hat der Stadtjugendring Freiburg die Förderung der Jugendbeteiligung explizit als Ziel in seiner Satzung verankert.⁴²

In der **offenen Jugendarbeit oder in Jugendzentren und Jugendhäusern** haben es die Mitarbeiter häufig mit einer eher beteiligungsfernen Klientel zu tun. Entsprechende Vorhaben hier mehr Beteiligung zu ermöglichen, erweisen sich häufig als schwierig, weil besondere basale Kompetenzen nicht vorhanden sind. Gleichzeitig handelt es sich dort aber um Jugendliche, die von Beteiligung am meisten profitieren.⁴³ Entsprechende Ansätze, beispielsweise beim Freiburger Beteiligungsmodell, sind in der Praxis leider gescheitert.⁴⁴

Der **Beteiligung in der Schule** wird häufig vorgeworfen, es handle sich um ein wenig ernst genommenes Projekt, Partizipation würde nur vorgespielt.⁴⁵ Der Vorwurf, Beteiligung behandle nicht den Kernbereich der Schule, sondern erstrecke sich nur auf Freizeitgestaltung ist systemisch begründet, weil unsere Schulen nicht darauf ausgerichtet sind. Wenn Beteiligung richtig durchgeführt würde, könnte dies ein entscheidender Beitrag zur demokratischen Erziehung sein, insbesondere, da Kinder- und Jugendliche einen Großteil ihrer Zeit in Schulen verbringen. Gerade auch die Beteiligungsspirale der Bertelsmannstiftung zeigt auf, dass die Schule und die erlebte Beteiligungsintensität in ihr einen wichtigen Beitrag leisten zur Beteiligungsbereitschaft der Jugendlichen.

Die Literatur⁴⁶ geht davon aus, dass es das perfekte Jugendbeteiligungskonzept nicht gibt, sondern dass für unterschiedliche Zielgruppen und Fragestellungen jeweils spezifische Beteiligungswege zu gehen sind⁴⁷

Dabei führt auch Hermann aus: Postmaterialistisch eingestellte Jugendliche werden von den verschiedenen Partizipationsformen viel stärker erreicht als materialistisch orientierte

42 Satzung des Stadtjugendrings Freiburg vom 20.3.2002

43 Sigrid Meinhold-Henschel, Stephan Schack, 2008

44 Stadt Freiburg, Gemeinderatsdrucksache G 06/115

45 Rombach, 2008, S. 20

46 Hermann, Meinhold-Henschel und „Der Aufmischer“

47 Servicestelle Jugendbeteiligung, „Jugendparlamente (o,ä) in Deutschland“, Berlin, 2002,

Befragte.⁴⁸ „So zeigen postmaterialistisch orientierte Jugendliche eine wesentlich größere Bereitschaft zu den diversen legalen Partizipationsformen“.

Der schonungslose Blick von außen zeigt, für die deutsche Beteiligungslandschaft ist eine große Heterogenität maßgeblich, mit unterschiedlichsten Beteiligungsstrukturen, Ansätzen und Tiefen.

„That said, “voluntary” elements like this are typically the first to fall victim to the notoriously tight municipal budgets. All these factors have led to a progressively heterogeneous participation landscape in Germany, with impressive new structures standing alongside participation “ruins”.

49

Es bedarf einer Gesamtstrategie der Kommune, eines Netzwerkes und einer Vielfalt der Möglichkeiten,⁵⁰ oder wie Udo Wenzel formuliert: „Methodenvielfalt statt Methodenstreit“⁵¹ wird hiermit deutlich. Es braucht Beteiligungen, die sich nach Alter, Gelegenheit, Strukturen und benötigten Kompetenzen unterscheiden. Es fehlt an einer gleichberechtigten Beteiligung auf Augenhöhe und es mangelt an der Bereitschaft der Erwachsenen, Kinder und Jugendliche zu beteiligen. Die notwendigen Formen und Wege sind bekannt.

52

III. Kapitel: Was ist ein Jugendgemeinderat?

Eine Möglichkeit der Beteiligung die viele Kommunen haben ist der Jugendgemeinderat.

In der Regel umfasst er vier wesentliche Eigenschaften: er ist verfasst, tagt regelmäßig, aber dadurch auch hochschwellig und ist mit Rückmeldung versehen, daher mehr als ein einmaliges Forum. In der Beteiligungsspirale steht er weit oben, weil er bereits auf funktionierender Beteiligung in den niederen Spiralebene aufbaut. Im Stufenmodell der Part-

48 Hermann, 1996, S. 66

49 Youth participation S. 64

50 BMFSJ, „Qualitätsstandards für ...“, 2010 S. 30

51 Udo Wenzel i Sersheim 2002, S. 59 folgende,

52 Zu weiteren Formen der Kinder- und Jugendbeteiligung siehe: Aus Politik und Zeitgeschichte (aPuZ), Nr. 38, Waldemar Stange, „Partizipation von Kindern“, Berlin, 2010

zuzipationstiefe bewegt er sich zwischen Beratung der Erwachsenen als Möglichkeit der Policyoptimierung, bis hin zu Partnerschaft, der Mitgestaltung der Jugendlichen in ihrer Lebenswelt aus eigener Bedeutung.

Ich werde hier versuchen, ausgehend von der Definition, über Sinn, die Qualitätskriterien für die Arbeit bis hin zur Arbeitsweise und den häufigen Kritiken zu beleuchten, was ein Jugendgemeinderat ist.

1. Begriffsdefinition Jugendgemeinderat

Ich möchte die fünf folgenden Definitionen heranziehen, um deutlich zu machen, was ein Jugendgemeinderat genau ist:

Die **Teilnehmer von Concept'08**⁵³, eines internationalen Jugendtreffens mit Jugendgemeinderäten aus Deutschland und Finnland definieren ihn so:

„A youth council is a democratically elected body comprised of people mostly aged between 13 and 20 years, that works on a regular, continuous basis and exerts influence on local policy“⁶⁴

Der **Dachverband der Jugendgemeinderäte** definiert sie so:

„Jugendgemeinderäte sind die Interessenvertretung der Jugendlichen gegenüber der kommunalen Politik. Sie sind darüber hinaus ein Partizipationsmodell und bieten jungen Menschen einen Einstieg in die Politik - ohne Parteibindung. Im Idealfall besitzen sie Rede- und Antragsrecht im Gemeinderat und einen eigenen Etat für Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und sonstige Projekte.“⁶⁵

53 Concept ist eine Veranstaltungsreihe, die die Landeszentrale für politische Bildung in den Jahren ab 2005 in Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg in unregelmäßigen Abständen durchführt. Dabei kommen JGRs aus unterschiedlichen Ländern zusammen, tauschen sich aus und diskutieren. Concept'08 war ein Treffen zwischen Mitgliedern der JGR aus Baden-Württemberg und Finnland im Sommer 2008 in Bad Urach.

54 Ergebnisdokumentation „Stärkung der Demokratie – Stärkung von Jugendlichen am 24. und 25. 2.2010 in Oberhausen“, Fachstelle für internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V., Seite 12

55 Interessenvertretung der Jugend, von der Website des Dachverbands der Jugendgemeinderäte <http://www.jugendgemeinderat.de/index.php?id=21>, abgefragt am 15.2.2011

Die damalige **Landesregierung** von Baden-Württemberg führt in einer Antwort auf eine Anfrage der Fraktion der Grünen im Landtag zur Rolle von Jugendgemeinderäten aus:

„Jugendgemeinderäte sind gut geeignet, die Bedürfnisse von Jugendlichen in die Kommunalpolitik einzubringen. Durch Jugendgemeinderäte sind die Jugendlichen in ihrer Gemeinde formell vertreten. Als Ansprechpartner bieten sie die Möglichkeit, Wünsche, Anregungen und Verbesserungsvorschläge von Jugendlichen in die Politik zu befördern. So können alle Jugendlichen am Gemeinwesen mitwirken. Insofern bieten Jugendgemeinderäte allen Jugendlichen Partizipationsmöglichkeiten in der politischen Willensbildung vor Ort und haben eine wichtige gesamtgesellschaftliche Bedeutung.

Jugendgemeinderäte werden direkt von den Jugendlichen demokratisch gewählt und vertreten somit auch verschiedene Altersgruppen und Schularten. Jugendliche können in den Gemeinden bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise einbezogen werden. Die gewählten Jugendlichen bekommen einen tieferen Einblick in die Kommunalpolitik und lernen Verantwortung zu übernehmen und ihre Positionen in der Öffentlichkeit zu vertreten. Als Jugendgemeinderäte können Jugendliche sowohl reale Erfahrungen der Beteiligung sammeln als auch im politischen Rahmen mitwirken. Damit wird bei Jugendlichen eine verlässliche Grundlage für den Aufbau demokratischer Orientierungen und Kompetenzen ausgebildet und sie lernen, verantwortungsbewusst zu handeln.“⁵⁶

Der Finnische Dachverband der Jugendgemeinderäte definiert diese so:

- *„The age of the representatives in Youth Councils varies typically from 13 to 20 years*
- *The amount of the representatives varies from 7 to 60 members*
- *Members are usually selected via election, but also other methods are being used*
- *They are trying to make sure that decision-making in municipalities is fair to the young people*
 - *Being a part of the municipal boards and other groups*

56 Landtag von Baden-Württemberg Drucksache 14 / 6762

- *Taking part to the public discussion and start new discussions by highlighting the problems that young people are facing*⁵⁷

Die **Servicestelle Jugendbeteiligung** versucht sich an einer Begriffsklärung:

2.) *Jugendparlament = Jugendrat = Jugendbeirat = Jugendforum = ...*

3.) *Jugendparlament ≠ Jugendrat ≠ Jugendbeirat ≠ Jugendforum ≠ ...*⁶⁸

Dies schafft fast schon wieder etwas Begriffsverwirrung, weist doch ihre Definition darauf hin, dass in einigen Bereichen die Begriffe Jugendparlament und Jugendgemeinderat als Synonym verwendet werden. Bei einigen Jugendparlamenten steht aber deutlich der Charakter einer Simulation im Vordergrund. Kinder- und Jugendliche simulieren den Betrieb in einer demokratischen Vertretungskörperschaft ohne eigene Kompetenzen, mehr zum Erlernen der Verfahren. Dies ist dann kein Jugendgemeinderat, da dieser immer auf die tatsächliche politische Beteiligung abzielt.⁵⁹

Allen Jugendgemeinderäten ist eines gemeinsam: Sie werden von Jugendlichen gewählt, die meist im Alter zwischen 12 und 21 Jahren sind. Sie bestehen aus Jugendlichen des gleichen Alters, sind von der Gemeinde mit besonderen Kompetenzen ausgestattet und versuchen, die Jugendlichen politisch zu vertreten.

Jugendgemeinderäte sind eine eher höherschwellige, konventionelle, repräsentative Form der Beteiligung, entweder konsultativ oder auch in geringem Maße direkt, je nach Ausgestaltung⁶⁰ und praktizierter politischer Kultur.

Gewählt werden Jugendgemeinderäte zum Teil an den Schulen. Dieser Wahlort ist zu bevorzugen, weil sich dort eine hohe Wahlbeteiligung erzielen lässt. Häufig wird auch noch in Jugendzentren-/Einrichtungen und/oder im Rathaus gewählt. Teilweise wird von Modellen mit fliegender Urne berichtet, die von Schule zu Schule zieht. Einige Gemeinden erproben eine Internetwahl, bei der die Wahlberechtigten einen Code zugeschickt bekom-

57 Senni Raunio, Salo 2011,

58 Servicestelle Jugendbeteiligung, Berlin, 2002

59 Olk, Roth 2007, S. 39.

60 Krieg 2007 S 22 ff

men und diesen zuhause eingeben, um dann ihre Wahlentscheidung zu treffen.⁶¹ Zu einer Auflistung der Vor- und Nachteile siehe die Tabelle von Susanne Eva Krieg (im Anhang).

2. Warum werden Jugendgemeinderäte eingerichtet?

In der Literatur sind immer wieder die folgenden Argumente für die Einrichtung von Jugendgemeinderäten zu hören: Konfliktprävention, Gewaltprävention, Herführung zu einer positiven Einstellung zum politischen System, Stärkung des Selbstbewusstseins, Verantwortungsgefühls, verbesserter Output des politischen Systems.⁶²

Nach Hermann werden Jugendgemeinderäten die folgenden Funktionen zugeschrieben:

1. **Motivation:** Jugendliche sollen zu einer verstärkten aktiven Mitarbeit in der örtlichen Gemeinschaft bewegt werden,
2. **Rekrutierung:** Jugendliche sollen motiviert werden in der Kommune politische Ämter zu übernehmen,
3. **Artikulation:** Jugendliche sollen eine Plattform bekommen, um ihre Meinung zu äußern. Dadurch soll zum einen die Verwaltung wissen, wo die Probleme liegen, zum anderen sollen sich die Jugendlichen durch Mitsprache, Mitwirkung und Mitbestimmung einbringen können.
4. **Politische Bildung:** durch die Mitarbeit sollen sich die Einstellungen und Kompetenzen in kommunalpolitischen Fragen verbessern.⁶³

Vor dem Hintergrund der Legitimationskrisen des Staates können Jugendgemeinderäte hilfreich sein, denn „die reale oder symbolische Ausweitung von Partizipationsangeboten [zählt] als typisches Instrument zur Abwendung von Legitimationskrisen eines Staates“⁶⁴, „eine solche Auslagerung von Steuerungsleistung [kann] ein System stabilisieren“⁶⁵.

61 Krieg 2007 S. 57

62 So beispielsweise in Bundestagsdrucksache 16/3543

63 Hermann, 1995, S. 145

64 Hermann, 1995, S. 95 nach Straser 1985

65 Hermann, 1995, S. 99

Aber auch vor einem sozialen Gesichtspunkt spricht viel für frühe Beteiligung über Jugendgemeinderäte, weil sie „Aktivität auszulösen vermag, um eigene Probleme zu bewältigen“.⁶⁶ Beteiligung kann Planungsprozesse effizienter machen, aber auch verlangsamen, durch Beteiligung lernen die Bürger Verantwortung.⁶⁷

Andere Autoren führen ergänzend aus, Jugendgemeinderäte dienen zur Nachwuchsgewinnung für kommunale Mandatsträger und helfen bei der Wahl von Ausbildungen, sowie Studiengängen.⁶⁸

Sloterdijk würde von einem Versuch der Kanalisierung des Zorns, der Bändigung der thymotischen Kräfte sprechen.⁶⁹ Weniger drastisch formuliert es Krieg⁷⁰ Dort werden die folgenden Ziele genannt: effektivere Entscheidungen, höhere Legitimität, Funktion als Frühwarnsystem, Aktivierung von bisher nicht beteiligten Gruppen, Abbau von Akzeptanzproblemen der Demokratie und konkrete Beiträge zur Jugendarbeit leisten.

Jugendgemeinderäte werden auch als ein Beitrag zur Generationengerechtigkeit oder Verbesserung der Aushandlungsbeziehungen gesehen oder als Maßnahme gegen die Entwöhnung unserer Gesellschaft von Kindern. Manchen dienen sie als weiche Standortfaktoren im interkommunalen Wettbewerb, ebenfalls bedingt durch den demographischen Wandel. Einigen erscheinen Jugendgemeinderäte als Kinder der Verwaltungsreform, die versucht, mehr Aufgaben gemeinsam mit den Bürgern zu erbringen. Jugendbeteiligung kommt auch im Leitbild des Aktivbürgers vor, aus einer kommunitaristischen oder republikanischen Grundüberzeugung.⁷¹

Dabei gibt es zwei unterschiedliche Begründungsschienen: die Einen argumentieren aus einer pädagogischen Sicht, die Jugendliche als einem sich entwickelnden Wesen sehen. Die Anderen aus einer Menschenrechts orientierten Sicht, mit Jugendlichen als Trägern

66 Hermann, 1996, S. 100

67 Hermann, 1996, S.101

68 Krieg 2007

69 Sloterdijk, Frankfurt am Main, 2006, S. 26

70 Krieg 2007. S. 39.

71 Olke, Roth, 2007, S. 70, aber auch S. 81

von Rechten, auch von Beteiligungsrechten. Jugendliche sind dort prinzipiell als mündige Bürger.⁷²

Aus Sicht der Jugendlichen zählt vor allem: Ernst genommen zu werden, ihre bereits bestehenden Kompetenzen einbringen zu können, mit zu entscheiden und am gesellschaftlichen Leben teil zu haben.⁷³

Dieser Versuch wird auch regelmäßig von den Kommunalen Mandatsträgern oder Akteuren aufgegriffen, die einen Jugendgemeinderat einrichten wollen. Exemplarisch zeige ich dies in der Satzung des Jugendgemeinderates Lörrach:

„Das Jugendparlament bietet den Jugendlichen in Lörrach eine Plattform zur Beteiligung an den kommunalpolitischen Vorgängen und deren jugendgerechter Ausgestaltung. Ferner dient es der Lörracher Jugend als Sprachrohr und Bindeglied zu Stadt und Öffentlichkeit. Die Mitarbeit im Jugendparlament führt zu einem größeren Verantwortungsbewusstsein der Jugendlichen und schärft den Sinn für Möglichkeiten und Grenzen politischer Mitbestimmung. Durch das Jugendparlament erhalten Stadtverwaltung und Gemeinderat ein konkretes Bild der Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen.“⁷⁴

Man kann also sagen, es werden sowohl Gründe der „Policyoptimierung“, pädagogische als auch Demokratietheoretische Gründe für die Einführung von Jugendgemeinderäten genannt.

3. Arbeitsweise von Jugendgemeinderäten

Die meisten Jugendgemeinderäte treffen sich zu etwa 4 – 10 öffentlichen Sitzungen im Jahr, nichtöffentliche Sitzungen dienen teils zur Vorbereitung. Oder es wird aber aus Gründen der Öffentlichkeitsarbeit nicht immer die Presse und Öffentlichkeit zu den Sitzungen eingeladen. Teilweise auch die von den Gemeinderatsfraktionen benannten Ansprechpartner. Weiterhin gibt es interne Treffen mit Arbeitskreisen, in einem Gemeinde-

72 Olke, Roth, 2007, S. 56

73 Krieg 2007 S, 40

74 Initiativgruppe JuPa, „Wahl- und Geschäftsordnung für das Jugendparlament Lörrach“ unter Ziel und Funktion eines Jugendparlamentes in Lörrach, Lörrach 2005, liegt dem Autor vor und auch auf dessen Blog verfügbar.

rat würde man von Ausschüssen sprechen. Die Arbeitskreise sind für unterschiedliche Aufgaben oder Themen zuständig, z.B. für Öffentlichkeitsarbeit gegenüber Jugendlichen, dem Gemeinderat oder der Presse. Daneben führen zahlreiche Jugendgemeinderäte Projekte durch. Einzelheiten dazu sind in der Anlage Freitext und auch bei den bearbeiteten Themen in der empirischen Auswertung.

Teilweise gibt es Kooperationen mit anderen JGR, den lokalen Verwaltungen, Jugendringen und anderen Jugendgemeinderäten in der Region und international ⁷⁵

Neben der Unterstützung durch Bürgermeister stellen eine Reihe von Autoren die Bedeutung der Unterstützung durch einen Mitarbeiter in der Verwaltung fest, der den Jugendgemeinderäten zuarbeitet und diesen bei ihrer Arbeit hilft. ⁷⁶

Je nach Arbeitsweise werden dabei die Stufen zwischen reiner Information, Jugendgemeinderäte werden über das politische Geschehen informiert, bis hin zur Bürgerkontrolle erreicht. Jugendgemeinderäte üben als junge Bürger einer Kommune Mitkontrolle über bestimmte Politikfelder aus. Dabei wäre dies der Optimalfall, der aber nicht nur durch eine gute Arbeitsweise sondern auch durch kluges informelles Vorgehen der Jugendlichen erreicht werden würde.

4. Kritik an Jugendgemeinderäten

Gegen Jugendbeteiligung im allgemeinen kann die Kritik wie folgt zusammen gefasst werden: Überträgt man Jugendlichen Verantwortung führt dies zur Chaotisierung. Jugendliche sind zu jung, um Verantwortung zu übernehmen, dies gipfelt dann darin, die heutige Jugend sei sowieso die Null-Bock-Generation. Sowohl gesetzliche Regelungen wie auch der Lehrplan oder Satzungen sähen eine Beteiligung nicht vor. Aufgrund der mangelnden Ressourcen sei es gar nicht möglich, Jugendliche zu beteiligen. Erwachsene können oder müssen entscheiden, was Jugendliche wollen oder brauchen, auch weil sie eine bessere Einsicht haben.

⁷⁵ Krieg 2007 s. 33 ff

⁷⁶ Stromberg 2005, S. 27

In der Praxis seien viele Beteiligungsmodelle schlecht bzw. gescheitert oder würden nicht funktionieren.⁷⁷ Aber auch wenn man Jugendlichen besondere Beteiligungsrechte einräumte, entstünde trotzdem der Ruf nach Rechten für andere „Randgruppen“ wie Frauen, Behinderte, Senioren, Migranten, die ebenfalls zu beteiligen seien.

Daneben seien viele Sachverhalte zu komplex oder zu entfernt, um daran Jugendliche zu beteiligen. Man argumentiert also aus einer Art paternalistischem Schutz z.B. vor Überforderung.⁷⁸

Auf der anderen Seite wird aber auch die Pädagogisierung der Beteiligung kritisiert. Zum Einen, weil Jugendlichen dabei richtiges Demokratielernen vorenthalten werde, zum anderen aber auch, weil durch ein reines Dienstleistungsangebot keine Aktivierung erreicht wird, bzw. die Aktivierten erkennen, dass tatsächliche Macht nicht an sie abgegeben worden ist und sie keine echten Rechte besitzen.⁷⁹

Gegen die **konkrete Praxis** von Jugendgemeinderäten wird von deren Kritikern, besonders Michael C. Herrman angeführt:

- In den Jugendgemeinderäten wird ein verkürzter Begriff des Politischen geprägt, weil Themenbereiche wie Sozialpolitik außen vor bleiben und Komplexität von Entscheidungen und ihre Konflikthaftigkeit nicht richtig deutlich werden.⁸⁰
- Die Effizienz von Jugendgemeinderäten wird überschätzt.⁸¹
- *„Angelegenheiten, die von langfristiger und grundsätzlicher Bedeutung für die Lebensqualität junger Menschen sind, spielen aufgrund der angestrebten geringen Komplexität kaum eine Rolle“.*⁸²
- Um effizient zu arbeiten, müssen die Mitglieder der Jugendgemeinderäte informell an die kommunale Ebene angebunden sein, dies ist jedoch selten der Fall.⁸³

77 Der Aufmischer, S. 86

78 Olk, Roth 2007, S. 38

79 Der Aufmischer, S 75 ff

80 Hermann, 1996, S. 272

81 Hermann, 1996, S. 281

82 Hermann, 1996, S. 290

83 Hermann, 1996, S. 290

- Die Lernprozesse sind beliebig.
- „die Umsetzung der Beschlüsse lässt in den Augen der Mitglieder zu wünschen übrig.“⁸⁴
- Unterschiede zwischen Nichtmitgliedern und Mitgliedern lassen sich nicht schlüssig durch die Erfahrungen im Gremium erklären, sie unterscheiden sich schon deutlich vor Beginn ihrer Amtszeit voneinander.⁸⁵
- Jugendgemeinderäte sind eine eher elitäre Veranstaltung⁸⁶ sie seien Mittelschicht orientiert, bestünden aus überwiegend Jungen, die aus Familien mit höherem Bildungs- und Einkommensniveau stammten.⁸⁷
- Es besteht zum Teil die Gefahr, dass Jugendgemeinderäte für die Ziele von Erwachsenen missbraucht werden.⁸⁸
- Starrheit der Arbeit in Sitzungen, die nicht flexibel genug die Interessen Jugendlicher aufnehmen können. Mangelnde Bereitschaft zur Übernahme von langen Mandaten über viele Jahre hinweg, teils geringe Wahlbeteiligung.⁸⁹
- Auch die Notwendigkeit, sich nach jeder Wahl neu zu finden und eine tragfähige Arbeitsbasis zu schaffen, die zum Teil bis zu 6 Monate in Anspruch nimmt, wird nicht gewürdigt.
- Uninteressierte oder frustrierte Räte, stellen nach einer gewissen Zeit die Mitarbeit ein.
- Unterschiedliche Interessen,
- fehlende Kommunikation oder Akzeptanz von Seiten der Erwachsenen,
- eine zu große Heterogenität der Akteure führen teilweise zum Scheitern.⁹⁰

84 Hermann, 1996, S. 282

85 Hermann, 1996, S. 289

86 Hermann, 1996, S. 292

87 Pressemitteilung der Stadt Freiburg, vom 30. September 2004, „Jugendrat legt Denkpause ein“ auch so im Amtsblatt Nr. 392 vom 2.10.2004

88 Hermann, 1996, S. 266

89 Stadt Freiburg im Breisgau, Drucksache G04/158 „Aufhebung der Jugendratssatzung und der Wahlordnung des Jugendrates“

90 Rombach, 2008, S. 27

- Andere Autoren äußern die Kritik, dass gerade Jugendliche aus Jugendzentren sich lieber von ihnen vertrauten Erwachsenen vertreten lassen, da sie sich schnell „überfahren“ vorkommen und auch wenig Interesse und Kenntnisse an politischen Themen besteht.⁹¹
- Der Jugendgemeinderat habe keine Kompetenzen und sei daher wirkungslos.^{92,93}

All dies wird angeführt, warum Jugendgemeinderäte kein taugliches Mittel für die Beteiligung der Jugendlichen sind, oder warum die Gremien zum Scheitern verurteilt wären.

Diese Aussagen wurden zum Teil aus Daten, die Mitte der 90er Jahre erhoben wurden getroffen. Ebenso lies Herrman fast jeden internationalen Bezug in seiner Arbeit außen vor. So konnte nicht geklärt werden, ob die von ihm beschriebenen Problematiken aufgrund der spezifischen Baden-Württembergischen Verhältnisse zum tragen kommen, oder in anderen politischen Systemen anders gesehen werden.

Gerade in Bezug auf meine Untersuchungsergebnisse vermute ich einigen Aussagen widersprechen zu können. Insbesondere bei den behandelten Themen kommt, sehr wohl der soziale Bereich vor, in den Freitextkommentaren geben die Jugendlichen sehr wohl an, dass sie Einblick in die Komplexität der Prozesse erhielten.

Dem Vorwurf der Instrumentalisierung von Jugendgemeinderäten wird von Seiten erfahrender Beobachter der Szene widersprochen.⁹⁴

Bereits 2003 waren die Geschlechterverhältnisse in Baden-Württemberg nahezu ausgeglichen. So gibt die Landeszentrale für politische Bildung einen Frauenanteil von 44,1 % an.

⁹⁵ Die von mir erhobenen Daten kommen auf einen ähnlichen Wert, in Baden-Württemberg ist somit politischer Geschlechtergleichstand erreicht. In Finnland dominieren Mädchen die Jugendgemeinderäte und stellen zwei Drittel der Mitglieder.

91 Fierravanti, Freiburg, 2005

92 Krieg 2007 S. 42

93 Dieses Problem ist auch den Insidern bekannt, so Markus Greiner in einem Emailwechsel: „Sobald sie sich als Alibigremium sehen, stellen sie die Arbeit ein. Vor allem kleine Gemeinden haben das oft versucht (weil z.B. ein Etat zu teuer war, das Interesse nur halbherzig, der Ansprechpartner überfordert). Okay, kam auch schon bei größeren Städten vor“ vom 13.2011

94 Emailwechsel mit dem ehemaligen Dachverbandsprecher Markus Greiner: „Zum Glück sind die nicht dumm und durchschauen sowas ;)“

95 Siehe Anlage: Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg, 2003, Landeszentrale für politische Bildung

Das höhere Bildungsniveau ist auch dadurch bedingt, dass aufgrund der Wahlstruktur teilweise in Schulen Berufsschüler nicht oder nur schlecht erfasst werden.⁹⁶ Aufgrund des Alters der Beteiligten erscheint ein Jugendgemeinderat aus einer Hauptschule kaum noch möglich.

Inzwischen hat sich auch die Praxis der Beteiligung eingeübt. Kommunalverwaltungen und Politiker wissen, was Jugendgemeinderäte leisten können und ihre Effizienz wird realistisch diskutiert. Das Modell Jugendgemeinderat wird durch weitere Beteiligungsformen ergänzt und zum Teil sind die Bildungsprozesse durch Seminarangebote der LpB verbessert worden.

Nicht bekannt ist, ob sich inzwischen auch schon eine Veränderung der Betreuerstruktur ergeben hat und dort die Erkenntnisse aus der Politikdidaktik Einfluss gewonnen haben, sodass durchaus auch ein Lernen an den politischen Konflikten geübt wird. Hier könnte eine Einflussgröße sein, dass man sich als betreuender Mitarbeiter der Verwaltung bzw. dem Bürgermeister verpflichtet sieht, oder aber im Selbstbild der Betreuer als Sozialpädagogen häufig eine gewisse Konfliktabneigung zu spüren ist.

Der Vorbehalt einer mangelnden rechtlichen Absicherung ist seit der Einführung des §41a in Baden-Württemberg weitgehend entfallen.

Andere Autoren wie Rombach bemerken, dass es sich um die bisher beste Option zum Einstieg in die lokale Politik handle⁹⁷.

Zuletzt erscheinen auch die zunehmenden (inter)nationale Verbreitung von Jugendgemeinderäten und weitere Durchdringung von Baden-Württemberg mit entsprechenden Modellen für seine Tauglichkeit zu sprechen.

Es ist nicht möglich, alle Argumente gegen Jugendgemeinderäte auszuräumen, aber einige scheinen aufgrund der Entwicklung in den letzten Jahren überholt. Nicht zuletzt ist auch ein Fehlen konkreter (Politikdidaktischer) Ziele für die Zuschreibung zahlreicher Kritikpunkte verantwortlich.

96 Siehe dazu den empirischen Teil

97 Rombach, 2008, S. 28

5. Qualitätskriterien für Beteiligung und wie Jugendgemeinderäte sie erfüllen

Hermann formuliert die folgenden Qualitätskriterien für Partizipation: Partizipation soll viele unterschiedliche Jugendliche aus allen Schichten ansprechen, soll dem Interesse der Jugend an unkonventionellem Engagement entgegenkommen und nur soweit nötig institutionalisiert sein. Einmischung oder Förderung Erwachsener soll auf ein Minimum begrenzt sein, ein realistisches Bild der Politik vermitteln, früh beginnen, kurzfristig greifbare Erfolge zeigen und vernetzt sein⁹⁸

Der Kreisjugendring des Rems-Murr-Kreises stellt in seiner Publikation „der Aufmischer“, die im Rahmen eines großen Jugendbeteiligungsprozesses entstanden ist, welches auch das Konzept der Beteiligungspyramide enthält, folgende Qualitätsansprüche an Beteiligung von Jugendlichen auf:

- Jugendliche ernst nehmen,
- niederschwellig sein,
- an den Interessen der Jugendlichen orientieren,
- realistisch bleiben,
- transparent sein,
- als Recht gesehen werden,
- unterschiedliche Lebenslagen berücksichtigen,
- die Unterstützung von Erwachsenen offen halten,
- die notwendigen finanziellen und materiellen Ressourcen haben,
- erlebbare Konsequenzen,
- kontinuierlicher Prozesse,
- Öffentlichkeit schaffen,

⁹⁸ Hermann 1996 nach Krieg 2007 S. 41

- kooperativ sein,
- evaluiert werden.⁹⁹

Andere Autoren formulieren zusätzlich: Überparteilichkeit, Dialogbereitschaft, Dokumentation und Feedback, Ganzheitlichkeit (in allen Phasen), Möglichkeit eigene Aktivitäten zu entwickeln.¹⁰⁰ Zum Vergleich siehe auch „Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“¹⁰¹

Welche dieser Kriterien treffen nun auf Jugendgemeinderäte zu?

Jugendgemeinderäte betreiben aus ihrem Eigeninteresse Öffentlichkeitsarbeit, sie sind ein auf Dauer und Kontinuität angelegter Prozess.

Die Ausgestaltung der Arbeit bedingt, wie transparent der JGR arbeitet, ob er öffentlich tagt, Informationen über seine Arbeit zugänglich macht, Veranstaltungen durchführt, versucht von sich aus andere einzubinden.

Von Seiten der Verwaltung, des politischen Umfeldes (Gemeinderat) hängt ab, ob nun die Jugendlichen Ernst genommen werden, wie ihre Anregungen aufgenommen werden und ob man sie mit den notwendigen finanziellen Ressourcen ausstattet. Immerhin geben 67,9% der befragten Jugendlichen in Baden-Württemberg an, dass die Meinungen und Beschlüsse des Jugendgemeinderates gut von Gemeinderat und Stadtverwaltung umgesetzt worden seien, 71,8% würden auch wieder kandidieren. Ein entsprechendes Bild findet sich auch in den Freitext Antworten.

Von zumindest einem Jugendgemeinderat (Esslingen) habe ich bisher gehört, dass er seine Arbeit von sich aus evaluieren lasse. Es ist zu vermuten, dass es weitere Projekte oder Aktionen gab.

Die gewählten Jugendgemeinderäte sind durch das aufwendige Verfahren Kandidatur, Wahlkampf, Wahl nicht niederschwellig.

99 Aufmischer S. 116

100 Olke, Roth 2007 S. 22

101 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, „Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ Berlin, 2010, 1. Auflage S. 8 folgende

6. Grundlagen durch die UN Kinderrechtskonvention

In allen Arbeiten zur Jugendbeteiligung wird auf die UN Kinderrechtskonvention verwiesen als eine Grundlage aus der sich die Rechte auf Beteiligung herleiten. Dies ist eine politisch-moralische Selbstverpflichtung, die auch die Regierung und Bundestag abgegeben haben und auf deren allgemeine Grundsätze man sich in der politischen Diskussion berufen kann.

Artikel 12 UN Kinderrechtskonvention:

„Berücksichtigung des Kindeswillens

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

(2) Zu diesem Zweck wird dem Kind insbesondere Gelegenheit gegeben, in allen das Kind berührenden Gerichts- oder Verwaltungsverfahren entweder unmittelbar oder durch einen Vertreter oder eine geeignete Stelle im Einklang mit den innerstaatlichen Verfahrensvorschriften gehört zu werden.

Darüber hinaus sichert die Konvention auch das Recht auf Meinungsäußerung (Artikel 13) der Gewissens- und Religionsfreiheit (Artikel 14), der Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit (Artikel 15)¹⁰²

Trotz dieser umfassenden Rechte stellen die Autoren der deutsch-finnischen Jugendbeteiligungsstudie fest:

„The Convention’s definition of participation has had a clear impact on both countries; in Finland’s case it has been taken up as a strategic approach towards youth policy, has become a leitmotif of youth policy, and has strengthened the consultation aspect of Feldman-Wojtackni, Greschel, Helmisari et al. However, in Germany there is still a lack of such overarching strate-

¹⁰² Bundesministerium für Familie, Senioren und Jugend, Übereinkommen über die Rechte des Kindes, (Zustimmung von Bundestag und Bundesrat durch Gesetz vom 17. Februar 1992 – BGBl. II S. 121), Berlin 2007

*gic effects. The last National Plan of Action for a Child-Friendly Germany 2005-2010 (BMFSFJ 2005b), whose publication was accompanied by a participatory child and youth report (BMFSFJ 2006a) does mention five areas of action (one is child and Feldman-Wojtachni, Greschel, Helmisari et al), quality standards and a monitoring system, yet failed to trigger a strong movement towards greater participation (Bundesjugendkuratorium 2009). Instead, participation in Germany resembles a moth-eaten carpet whose appearance is strongly shaped by the federal states and local authorities.*¹⁰³

Einige Autoren kritisieren besonders die Praxis der Umsetzung der UNKRK in Deutschland, da es sich nicht um einklagbare Rechte handle. Auch aus den Beteiligungsangeboten der Agenda 21 von Rio lassen sich Beteiligungsrechte für Kinder und Jugendliche ableiten.¹⁰⁴

7. Die Rolle der europäischen Union

In der Grundrechtecharta der Europäischen Union verpflichten sich die Organe der Union und die Mitgliedstaaten bei der Anwendung von Recht der Union:

*„Kinder haben Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge, die für ihr Wohlergehen notwendig sind. Sie können ihre Meinung frei äußern. Ihre Meinung wird in den Angelegenheiten, die sie betreffen, in einer ihrem Alter und ihrem Reifegrad entsprechenden Weise berücksichtigt.“*¹⁰⁵

Artikel 165 (2) 5. Spiegelstrich des Vertrages von Lissabon¹⁰⁶ lautet: „Die Tätigkeit der Union hat folgende Ziele: (...) Förderung des Ausbaus des Jugendaustauschs und des Austauschs sozialpädagogischer Betreuer und verstärkte Beteiligung der Jugendlichen am demokratischen Leben in Europa;“

103 Yout participation, S. 16

104 Olk, Roth, 2007 S. 30

105 Artikel 24 Abs (1) CHARTA DER GRUNDRECHTE DER EUROPÄISCHEN UNION (2010/C 83/02), Amtsblatt der Europäischen Union, Brüssel 2010

106 Vertrag von Lissabon zur Änderung des Vertrags über die Europäische Union und des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft, unterzeichnet in Lissabon am 13. Dezember 2007

Dazu kann auch der Beschluß des Europäischen Rates vom 27.11.2009 herangezogen werden, “on a renewed framework for European cooperation in the youth field (2010-2018)¹⁰⁷:

- *Develop mechanisms for dialogue with youth and Feldman-Wojtachni, Greschel, Helmisari et al on national youth policies.*
- *Encourage use of already existing, or development of, guidelines on Feldman-Wojtachni, Greschel, Helmisari et al, information and consultation in order to ensure the quality of these activities.*
- *Support politically and financially youth organisations, as well as local and national youth councils and promote recognition of their important role in democracy.*
- *Promote the participation of more and a greater diversity of young people in representative democracy, in youth organisations and other civil-society organisations.*
- *Make effective use of information and communication technologies to broaden and deepen participation of young people.*
- *Support various forms of “learning to participate” from early age through formal education and non-formal learning.*
- *Further develop opportunities for debate between public institutions and young people.“*

Dieser Beschluss führt neben anderen Aktionsfeldern auch die Beteiligung Jugendlicher als ein Politikfeld auf, auf dem die Kommission und die Mitgliedstaaten politisch aktiv werden sollen und mit diesen in einen 'Strukturierter Dialog' treten.¹⁰⁸

Strukturierter Dialog ist ein Instrument der Europäischen Kommission und ihrer Mitgliedstaaten um über besondere Themen der Jugendpolitik mit der europäischen Jugend ins Gespräch zu kommen. Jedes Land, welches den Turnusgemäßen Vorsitz inne hat, setzt seine eigene Priorität.

107 Rat der Europäischen Union, http://ec.europa.eu/youth/pdf/doc1648_en.pdf abgefragt a, 15.3.2011

108 Rat der Europäischen Union, Jugendpolitik, „Beteiligung“, http://ec.europa.eu/youth/youth-policies/doc1711_en.htm abgefragt am 15.3.2011

*Ungarn welches den Vorsitz im ersten halben Jahr 2011 inne hat, hat sich das Thema: Beteiligung und aktive Bürgerschaft gesetzt.*¹⁰⁹

Als ein Instrument des strukturierten Dialogs betreibt die Europäische Union ein Jugendinternetportal.¹¹⁰

Für weitere Aktivitäten europäischer Organisation und ihrer Organe siehe Olk, Roth.¹¹¹

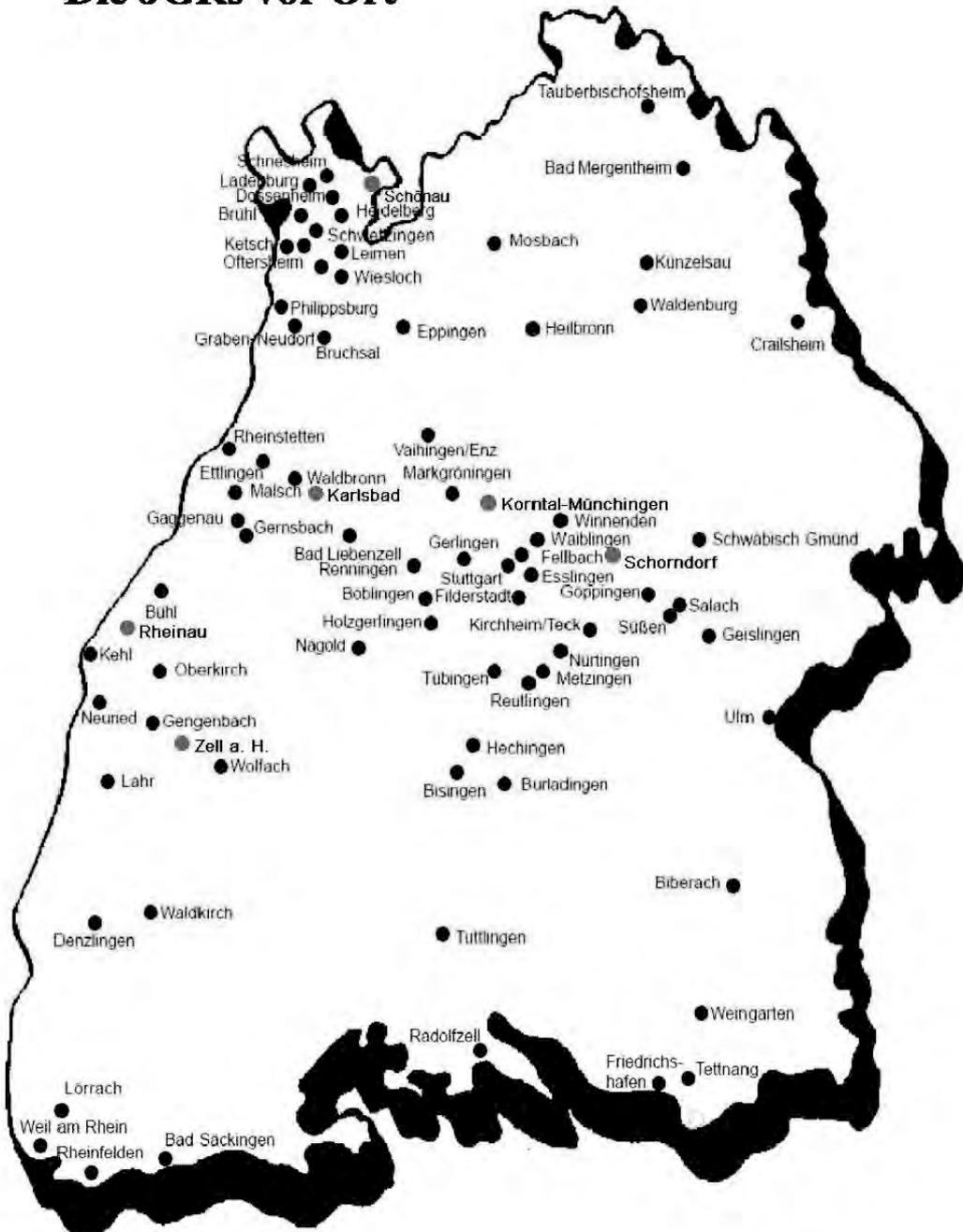
109 Rat der Europäischen Union, Jugendpolitik, „Strukturierter Dialog“ http://ec.europa.eu/youth/youth-policies/doc1707_en.htm abgefragt am 15.3.2011

110 Portal der Europäischen Union, Jugendpolitik <http://europa.eu/youth/> abgefragt am 15.3.2011

111 Olk, Roth 2007 S. 30

IV. Kapitel: Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg

Die JGRs vor Ort



(c) LpB, Stand 2010

Abbildung 4: Karte Quelle Dachverband der Jugendgemeinderäte: <http://www.jugendgemeinderat.de/dokumente/tabelle/jgrkarte.pdf> diese Karte auch in: *Spotlights*, Infozeitschrift der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg, April 2010

Laut Auskunft¹¹² des Dachverbands der Jugendgemeinderäte gibt es in 80 Gemeinden, die Mitglied im Dachverband sind Jugendgemeinderäte: Bad Liebenzell, Bad Mergentheim, Bad Säckingen, Bisingen, Biberach an der Riß, Böblingen, Bretten, Bruchsal, Brühl, Bühl, Burladingen, Crailsheim, Denzlingen, Dossenheim, Eppingen, Esslingen, Ettligen, Fellbach, Filderstadt, Friedrichshafen, Gaggenau, Geislingen/Steige, Gengenbach, Gerlingen, Gernsbach, Göppingen, Hechingen, Heidelberg, Heilbronn, Holzgerlingen, Karlsbad, Kehl, Ketsch, Kirchheim/Teck, Korntal-Münchingen, Künzelsau, Lahr, Ladenburg, Leimen, Lörrach, Malsch, Markgröningen, Metzingen, Mosbach, Nagold, Neuried, Nürtingen, Oberkirch, Oftersheim, Philippsburg, Radolfzell a.B., Renningen, Reutlingen, Rheinau, Rheinfelden, Rheinstetten, Salach.,Schönau, Schorndorf, Schriesheim, Schwäbisch Gmünd, Schwetzingen, Stuttgart, Süßen, Tauberbischofsheim, Tettnang, Tübingen, Tuttlingen, Ulm, Vaihingen/Enz, Waiblingen, Waldbronn, Waldenburg, Waldkirch, Weil am Rhein, Weingarten, Wiesloch, Winnenden, Wolfach, Zell am Harmersbach.

Darüber hinaus ist es durchaus möglich, dass es Jugendgemeinderäte gibt, die nicht Mitglied in diesem Dachverband sind. Es gibt Jugendgemeinderäte die sich aufgelöst haben, dem Dachverband darüber aber keine Mitteilung gemacht haben. Zumindest im Rahmen meiner Befragung stieß ich auf Rückmeldung von zwei Gemeinden die berichteten, dass sich der Jugendgemeinderat derzeit in einer Neukonzeptionsphase befinde oder aufgelöst habe.

1. Kommunalpolitik in Baden-Württemberg

Jugendgemeinderäte sind Teil eines politischen und sozialen Systems. Durch ihr Umfeld werden ihnen direkt oder indirekt Themen gesetzt oder Diskussionen aufgezwungen. Je nach Umfeld ist ein Thema Kommunalpolitisch oder etwa nicht. Daher müssen wir zum Verstehen des Phänomens einen Blick um sie herum werfen.

Baden-Württemberg ist ein „*republikanischer, demokratischer und sozialer Rechtsstaat*“⁴¹³ und als solcher Teil der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union. Das Grund-

112 Emailverkehr mit den Sprechern und der Geschäftsstelle des Dachverbands der JGR im Oktober 2010

113 Art. 23 der Landesverfassung von Baden-Württemberg

gesetz der BRD garantiert den Gemeinden Selbstverwaltung. Die Gemeinden sind auch die ausführenden Organe der meisten Gesetze, wie Sozialhilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Bauleitplanung etc..

Das Land Baden-Württemberg gliedert sich in insgesamt 1101 Gemeinden und 35 Landkreise. Davon haben 80 (7%) Jugendgemeinderäte eingerichtet.

In Baden-Württemberg sind 6% (616.326) der Einwohner im Alter von 15 - 20 Jahre und 6% (649.468) der Einwohner im Alter von 20 - 25 Jahren.¹¹⁴ Die Fläche beträgt 35.751,46 km² bei einer Einwohnerzahl von 10.749.924 (30. Juni 2010). Die Bevölkerungsdichte liegt bei 301 Einwohner pro km², Baden-Württemberg ist somit ein dicht besiedeltes Flächenland.¹¹⁵ Die Jugendarbeitslosigkeit in Baden-Württemberg betrug Januar 2011 3,0 %¹¹⁶ und war damit sowohl im Vergleich mit anderen Bundesländern und Finnland extrem niedrig.

„By contrast Germany (like Austria) has an employment-based welfare regime with highly selective schooling, a standardised dual educational system, a system of social security that places demands on both the state and the family, a closed employment system with risks at the margins, mid-range female employment rates, a system whereby young people's opportunities depend on their position in society, an individualised concept of discrimination and a trend towards a liberalism with an emphasis on activation (Loncle/ Muniglia 2008: 21).“

Deutschland hat also ein Arbeitsbezogenes Sozialsystem, mit segregiertem Schulsystem, die duale Berufsausbildung und einen geschlossenen Arbeitsmarkt. Die Lebenschancen junger Menschen hängen von ihrem Umfeld ab.

Rechtsgrundlage für die Arbeit der Gemeinde ist die Gemeindeordnung Baden-Württemberg (GemO BW), hierin werden alle Fragen der gemeindlichen Selbstverwaltung geregelt. Bei der Strukturierung des Jugendgemeinderates steht häufig bewusst oder unbewusst der Erwachsenengemeinderat Pate.¹¹⁷

114 Daten des Statistischen Landesamtes

115 Landesportal Baden-Württemberg

116 Jugendliche unter 25 Jahren, Quelle Sozialministerium, <http://www.sozialministerium-bw.de/de/karten/86757.html?nopulldown=1>

117 Krieg und Hermann

Der Gemeinderat wird durch allgemeine und gleiche Wahlen für 5 Jahre nach einem System mit offenen Listen gewählt. Die Bürger haben so viele Stimmen, wie es Sitze im Gemeinderat gibt und können bis zu drei Stimmen auf einen Kandidaten vereinigen. Die Berechnung der Sitze erfolgt nach dem d' Hondtschen Verfahren. Die Tätigkeit als Gemeinderat erfolgt ehrenamtlich, in der Regel gegen eine Aufwandsentschädigung. Wählbar ist und Wahlrecht hat jeder deutsche Staatsbürger, sowie jeder Bürger eines Mitgliedslandes der Europäischen Union, der in der Gemeinde lebt.

Der Bürgermeister wird direkt für acht Jahre von den Bürgern gewählt. Er steht der Verwaltung vor und leitet die Sitzungen des Gemeinderates. Daneben vertritt er die Gemeinde nach außen und innen. Er kann nur aufgrund von Amtsunfähigkeit oder krimineller Handlungen aus seinem Amt entfernt werden. Eine Abwahl ist nicht möglich.

Dadurch hat er gegenüber dem Gemeinderat eine starke Stellung, die sich auch immer wieder in der Literatur über die Arbeit bzw. den Erfolg von Jugendgemeinderäten widerspiegelt. Zahlreiche Autoren betonen die Bedeutung der Unterstützung aus der Verwaltung für den Erfolg des Jugendgemeinderates.

Eine nähere Diskussion aller Einzelheiten ist hier nicht vonnöten, auch nicht das Eingehen auf Baden oder Württemberg spezifische Besonderheiten in der politischen Kultur.¹¹⁸

2. Bundesgesetzliche Regelungen in Deutschland

Im Rahmen der Kompetenzverteilung ist der Bundesgesetzgeber für die Rahmengesetzgebung auf dem Gebiet der Kinder und Jugendhilfe zuständig.¹¹⁹ Kinder- und Jugendhilfe wird jedoch von den Kommunen nach eigenem Ermessen durchgeführt, die Rahmen die die Bundesgesetzlichen Regelungen vorgeben, etwa die Einrichtung eines zweigliedrigen Jugendamtes mit Jugendhilfeausschuss oder Jugendhilfeplanung wirken sich direkt auf die Arbeit von Jugendgemeinderäten aus. Als eine der Antworten auf das Beteiligungsgebot aus dem SGB 8 kann man Jugendgemeinderäte verstehen.

118 Andreas Kost, Hans-Georg Wehling. Wiesbaden 2010. S. 21

119 Feldman-Wojtachni, Greschel, Helmisari et al, S. 40

Die Beteiligungsrechte für Jugendliche auf Bundesebene finden sich vor allem im Sozialgesetzbuch Nummer 8 (SGB XIII): „*Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.*“¹²⁰ Diese Rechtsgarantie bezieht sich jedoch nur auf Planungen der Jugendhilfe.

Daneben haben auch Jugendliche Grundrechte, die ihnen das Grundgesetz garantiert, wie etwa das Recht auf freie Meinungsäußerung, das eine der Vorraussetzungen zur politischen Teilhabe ist.¹²¹ Darüber hinaus besitzen sie alle die Beteiligungsrechte, welche nicht an ein bestimmtes Alter gebunden sind etwa Informationsrechte, Petitionsrecht.¹²²

Daneben finden sich Beteiligungsvorschriften im Baugesetzbuch: „*Bei der Aufstellung der Bauleitpläne sind insbesondere zu berücksichtigen die sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung, insbesondere die Bedürfnisse der Familien, der jungen und alten Menschen*“.¹²³ Dies ist bedeutet da die Kommunen die Träger der Bauleitplanung sind. Deshalb bemühen fortschrittliche Kommunen Instrumente wie Kinderfreundlichkeitsprüfung und etwa Kinderbeauftragte.

Initiativen die Kinderrechte im GG verankern wollten¹²⁴ sind in den letzten Jahren wiederholt gescheitert sind.

Daneben fördert die Bundesregierung seit 2001 die Servicestelle Jugendbeteiligung, die bundesweit Jugendliche bei ihrer Beteiligung unterstützen soll.

3. Rechtliche Grundlagen für Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg

1998 führte der Landtag von Baden-Württemberg den § 41a der Gemeindeordnung ein. Damit gab es erstmals in Deutschland in der Gemeindeordnung eine Landesrechtliche -

120 SGB VIII, §8 Abs. 1

121 BVerfG, 1 BvR 1750/09 vom 16.8.2010, Absatz-Nr. (1 – 2) und BGH VI ZR 196/08 auch Pressemitteilung: Nr. 137/2009 „Lehrerbewertung im Internet (www.spickmich.de)“ unter: <http://juris.bundesgerichtshof.de/cgi-bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bgh&Art=en&sid=444ab500bb0f36515d0131d8f58efd6f&nr=48373&linked=pm&Blank=1> abgefragt am 15.3.2011

122 Berger, München, 1998

123 Baugesetzbuch, §1

124 Aktionsbündnis Kinderrechte, „Kinderrechte ins Grundgesetz“ Die Website wird gemeinsam betrieben von Deutsches Komitee für UNICEF e.V., Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V., Deutsches Kinderhilfswerk e.V. <http://www.kinderrechte-ins-grundgesetz.de/> abgefragt am 15.3.2011

Regelung über die Beteiligung von Jugendlichen an den Angelegenheiten der Gemeinde. Dadurch wird eines der Hauptargumente, die fehlende rechtliche Basis für Jugendgemeinderäte, hinfällig. Der Paragraph wurde 2005 novelliert.

Diese regelt im § 41a: „*Beteiligung von Jugendlichen*“

(1) Die Gemeinde kann Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Sie kann einen Jugendgemeinderat oder eine andere Jugendvertretung einrichten. Die Mitglieder der Jugendvertretung sind ehrenamtlich tätig.

(2) Durch die Geschäftsordnung kann die Beteiligung von Mitgliedern der Jugendvertretung an den Sitzungen des Gemeinderats in Jugendangelegenheiten geregelt werden; insbesondere können ein Vorschlagsrecht und ein Anhörungsrecht vorgesehen werden.“¹²⁵

„Die Einrichtung eines Jugendgemeinderats stellt dabei eine Form unter vielen Möglichkeiten dar, Jugendliche am kommunalen Leben zu beteiligen. Den Gemeinden steht es frei, auch andere Formen der Beteiligung Jugendlicher zu wählen und zu praktizieren“¹²⁶ führt Klaus Ade in seinem Online-Kommentar aus.

Dabei ist der Jugendgemeinderat kein Ausschuss des Gemeinderates und ihm können keine Entscheidungsrechte des Gemeinderates übertragen werden, eine Änderung der Hauptsatzung ist nicht notwendig, Größe, Wahlrecht, Zusammensetzung und Vorsitz kann der Gemeinderat über einen einfachen Beschluss regeln.

Bereits durch Gesetz stehen dem Jugendgemeinderat folgende Beteiligungsrechte zu: Hinzuziehen der Jugendgemeinderäte als sachkundige Einwohner zu einzelnen Tagesordnungspunkten, um Fragen des Gemeinderates oder der Bürgermeister zu beantworten, Teilnahme an der Fragestunde des Gemeinderates, in der sie Fragen stellen dürfen, besondere Anhörungen von Jugendlichen im Gemeinderat und Berufung einzelner Jugendgemeinderäte als ständige sachkundige Einwohner mit beratender Funktion in beschlie-

125 Vorschrift neu gefasst durch das Gesetz zur Änderung kommunalverfassungsrechtlicher Vorschriften vom 28.07.2005 (GBl. S. 578) m.W.v. 06.08.2005.

126 Ade, 2006 via Beck Online

bende oder als ordentliche Mitglieder in beratenden Ausschüssen. ¹²⁷ Darüber hinaus wäre eine Bestellung als ordentliche Mitglieder in den Jugendhilfeausschuss denkbar.

Diese Beteiligungsmöglichkeiten setzen vorherige Aktivitäten der Gemeindeorgane voraus. Es besteht jedoch kein Rechtsanspruch auf diese Beteiligung. Darüber hinaus kann der Gemeinderat durch Änderung der Geschäftsordnung des Gemeinderates dem Jugendgemeinderat folgende Rechte einräumen: Anhörungsrecht der Jugendgemeinderäte in den Sitzungen des Gemeinderates, Vorschlagsrecht für Jugendliche betreffende Fragen. Wobei diese Rechte eine politische Selbstverpflichtung darstellen und auch nach Aufnahme in die Geschäftsordnung keinen Rechtsanspruch begründen. Zu dieser Frage siehe auch Stromberg 2005. ¹²⁸

Geschäftsordnungen unterscheiden sich stark hinsichtlich Inhalt, Form und Regelungsdichte ¹²⁹ ein Trend, der sich fortsetzt, eine aktuelle Übersicht über die mir derzeit vorliegenden Geschäftsordnungen finden sich auf meiner Homepage. ¹³⁰ Lediglich eine Gemeinde kam ohne Gemeinderatsbeschluss oder Satzung aus.

Der Einführung dieses Paragraphen ging eine längere öffentliche Diskussion auch mit Anträgen der Landtagsfraktionen, Eingang des Ganzen in den Koalitionsvertrag für die 12. Legislaturperiode und Forderungspapiere des Dachverband der Jugendgemeinderäte voraus. ¹³¹

Daneben bietet die Gemeindeordnung die folgenden Beteiligungsmöglichkeiten die nicht nur für die Beteiligung von Jugendlichen genutzt werden können: Unterrichtspflicht (§ 20 GemO BW), daher die Pflicht die Bürger über wichtige Vorhaben der Gemeinde zu informieren, etwa durch Amtsblatt, Pressemitteilung, Internet. Fragestunde im Gemeinderat (§33 Abs. 4 GemO).

127 Klaus Ade, 2006

128 Stromberg, Kehl, 2005, S. 6

129 Hermann 1996, S. 152

130 Unter: <http://sbamueller.wordpress.com/2011/01/10/mehr-satzungen-von-jugendgemeinderaten/>
sowie: <http://sbamueller.wordpress.com/2010/11/18/satzungen-von-jugendgemeinderaten/> Blog von Sebastian Müller, zuletzt abgefragt 14.2.2010

131 Siehe Metzger, Esslingen 1996. S. 73 ff

Die Gemeinde kann vor den Sitzungen des Gemeinderates eine Fragestunde der Bürger anberaumen, in der die Bürger vor Beginn der Sitzung Fragen an die Bürgermeister stellen können (§33 Abs. 4), die „Anhörung betroffener Bürger im Gemeinderat“ (§ 33 Abs. 4). In einer solchen Anhörung können dann besonders betroffene Bürger gefragt werden, das gleiche ist im Ausschuss möglich (§33 Abs. 4).

Als Hinzuziehung zu den Beratungen des Gemeinderates als Sachkundige Einwohner (§ 33 Abs. 3) bzw. als beratende Mitglieder in beschließenden und nicht beschließenden Ausschüssen (§ 40 + 41) und die Bürgerversammlung, die eigentlich eine Einwohnerversammlung ist, in der Ortsfremde kein Teilnahmerecht haben, kann über alle Anliegen im Wirkungskreis der Gemeinde gesprochen bzw. diskutiert werden. Daneben haben Bürger auch von sich aus die Möglichkeit eine solche Bürgerversammlung zu beantragen. Der Antrag muss die Tagesordnung, eine wichtige Gemeindeangelegenheit zur Beratung und die notwendige Anzahl von Unterschriften enthalten. Leider sind die Unterschriften von Personen unter 18 Jahren nicht maßgeblich. Dies bezieht sich auch auf die Mittel Bürgerantrag, Bürgerbegehren und Bürgerentscheid¹³²

Auf eine Analyse der Satzungen der Jugendgemeinderäte wird in dieser Arbeit verzichtet, da dies den Umfang sprengen würde. Es liegen jedoch zahlreiche Satzungen vor. Sodass diese eine Inhaltsanalyse zugänglich wäre.

Daneben finden sich weitergehende Vorschriften zur Beteiligung Jugendlicher in den sie betreffenden Lebensbereichen, etwa im Schulgesetz, im Rahmen der Schülermitverwaltung.¹³³

Vergleichbare Regelungen gibt es in sechs weiteren Gemeindeordnungen¹³⁴. Wobei diejenige von Schleswig-Holstein die weitestgehende ist in Deutschland, weil sie Beteiligung verpflichtend vorschreibt¹³⁵:

132 Müller 2002, Sersheim, S. 65 folgende

133 SchG § 47 Schulkonferenz, regelt die Zusammensetzung der Schulkonferenz und deren Zuständigkeit, sowie §§ 32 Schülermitverantwortung (§§ 62-70)

134 Nach Olk, roth 2007, Berlin, Brandenburg, Rheinland-Pfalz, , Niedersachsen, Saarland

135 Feldman-Wojtachni, Greschel, Helmisari et al S. 42

Gemeindeordnung Schleswig Holstein in der Fassung vom 28. Februar 2003 §47:
„Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

(1) Die Gemeinde muss bei Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, diese in angemessener Weise beteiligen. Hierzu muss die Gemeinde über die Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner nach den §§ 16 a bis 16 f hinaus geeignete Verfahren entwickeln.

(2) Bei der Durchführung von Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, muss die Gemeinde in geeigneter Weise darlegen, wie sie diese Interessen berücksichtigt und die Beteiligung nach Absatz 1 durchgeführt hat.“

4. Der Dachverband der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg e.V.

Um die Interessen von Jugendgemeinderäten auf Landesebene zu fördern, Beteiligungsrechte einzufordern und sich zu vernetzen, gründete beim Frühjahrstreffen 1993 eine Gruppe von Jugendgemeinderäten den Dachverband. Im so genannte „Bad Uracher Abkommen“, welches dann als Vorwort in die Satzung des Dachverbandes einging, verpflichteten sich die Jugendgemeinderäte

zu:¹³⁶

„1. Vertretung nach außen:

- *Gemeindeübergreifende Öffentlichkeitsarbeit*
- *Koordination von landesweiten Forderungen und Anträgen*
- *Entwicklung von Perspektiven der Mitbestimmung Jugendlicher in Kommunen*
- *Multiplikatorenfunktion: z.B. Beratung von interessierten Kommunen und Jugendlichen*



Abbildung 5: Logo des Dachverbands der Jugendgemeinderäte, Quelle: www.jugendgemeinderat.de abgefragt am 24.2.2011

¹³⁶ Emailwechsel vom 14.2.2011 mit Wolfgang Berger von der Landeszentrale für politische Bildung, der damals den Dachverband begleitet hat.

2. *Vertretung nach innen:*

- *Erfahrungsaustausch und Hilfestellung bei Konflikten mit Gemeinderäten oder Verwaltungen*
- *Koordination von Aktivitäten und Forderungen, Transfer von Anträgen, (Miss-) Erfolgen, PR-Material und Ideen*
- *Vergleich und Diskussion der verschiedenen JGR-Modelle hinsichtlich ihres Aufbaues und ihrer Wirksamkeit“*

Dieses Abkommen wurde dann der Satzung als Präambel angefügt.

„Der Dachverband ist ein freiwilliger Zusammenschluss, der aus zunächst losen Treffen einzelner Jugendgemeinderäte hervorgegangen ist. Zweimal im Jahr finden Dachverbandstreffen statt, an denen Vertreter aller Jugendgemeinderäte teilnehmen. (...)

Die Delegierten der Dachverbandstreffen wählen jährlich vier Dachverbandssprecher, die den Dachverband der Jugendgemeinderäte repräsentieren und die Arbeit koordinieren. Die Geschäftsstelle des Dachverbands wird jedes Jahr von einer anderen Gemeindeverwaltung der Gemeinden mit Jugendgemeinderat übernommen. Die innere Organisation des Dachverbands ist von diesem selbst zu regeln. Sofern zur Wahrnehmung der Verbandstätigkeit hauptamtliches Personal für erforderlich gehalten wird, müsste dieses von kommunaler Seite bereitgestellt oder finanziert werden.“⁴³⁷

Regelmäßig lehnt die Landesregierung jedoch die personelle oder finanzielle Unterstützung des Dachverbandes ab, da es sich dabei um eine kommunale Aufgabe handeln würde.

Dabei war der Dachverband bis zu seiner Umwandlung in einen eingetragenen Verein ein nicht Rechtsfähiger Verein, der aber durchaus die notwendigen Voraussetzungen hatte (Unabhängig vom Wechsel seiner Mitglieder, eigene Organisation, Willensbildung), um als solcher anerkannt zu werden.¹³⁸

137 Siehe dazu auch die Antwort der Landesregierung auf die Anfrage (Konsequenzen Jugendlandtag 2010 – Jugendgemeinderäte stärken) der Fraktionen der Grünen im Landtag, Drucksache 14 / 6762 vom 28. 07. 2010

138 Stromberg 2005, S. 12

Stromberg führt dazu erhellend aus: „Der JGR stellt ein anderes Organ der Gemeinde dar, welches untrennbar mit dieser verbunden ist. Der JGR besitzt keine eigene Persönlichkeit. Es können nur die Gemeinden als juristische Personen des öffentlichen Rechts dem DVJGR beitreten. Durch den Beitritt erklären sich die jeweiligen Kommunen mit der SDVJGR einverstanden. Dies kann jedoch nicht bedeuten, dass durch die Regelung des § 3 SDVJGR die JGRs dann die tatsächlichen Mitglieder des DVJGR sind. Die Gemeinden erklären sich vielmehr damit einverstanden, die Willensbildung im DVJGR den durch die JGRs bestimmten Vertretern zu überlassen. Eine entsprechende Änderung der SDVJGR ist nötig, um in dieser Hinsicht eindeutig Klarheit zu schaffen. Die Tatsache, dass die Mitglieder des DVJGR Gebietskörperschaften bzw. juristische Personen des öffentlichen Rechts sind, gibt diesem keinen öffentlich-rechtlichen Status. Gemeinden können sowohl privatrechtlich als auch öffentlich-rechtlich handeln“¹³⁹

Jeder Jugendgemeinderat als Institution soll drei Delegierte entsenden zu den zwei mal im Jahr statt findenden Dachverbandstreffen. Tatsächlich war es aber bei den Treffen häufig so, dass mehr als drei Delegierte anwesend waren und auch abgestimmt hatten. Dabei finden bei den Treffen, die meist mehrere Tage bzw. ein Wochenende dauern, häufig gegen Ende Wahlen und Abstimmungen statt.

Als interne Kommunikationsmittel dienen eine Facebookgruppe, eine Emailliste und auch die zweimal jährlich erscheinende Zeitschrift Spotlight.

Regelmäßig gibt es zu einigen Themen Arbeitskreise, die sich mehr oder weniger häufig treffen. Dabei geht es zum Beispiel um die Vorbereitung der Dachverbandstreffen, die Gestaltung der Mitgliederzeitschrift Spotlight, die Homepage, Hilfestellung für Problem-Jugendgemeinderäte, Gemeindeübergreifende Aktionen und weitere Themen.

Daneben versucht der Dachverband auch als Ansprechpartner bei Krisen in einzelnen JGRs zur Verfügung zu stehen und berät Stadtverwaltungen und Initiativen bei der Einrichtung neuer Jugendgemeinderäte.¹⁴⁰ Über die Landeszentrale für politische Bildung vermittelt dieser auch Qualifizierungs- und Einführungsseminare.

139 Stromberg 2005 S. 32 ff

140 Stromberg 2005, S. 27

Immer gibt es eine Reihe von engagierten Einzelpersonen die sich fortlaufend um bestimmte Themen kümmern. Häufig handelt es sich um ehemalige Dachverbandssprecher.¹⁴¹ Dem Dachverband standen vier Gleichberechtigte auf ein Jahr gewählte Sprecher vor, deren Aufgabe die Vertretung des DV nach außen und innen war, sowie in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle die Leitung des Verbandes. Hauptaufgaben waren die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Suche nach Finanzierungsquellen welche durch Mitgliedsbeiträge der Kommunen, Anzeigen in der Dachverbandszeitschrift Spotlight sichergestellt wurde. Dachverbandstreffen wurden regelmäßig anteilig von der Kommune bezahlt in der die Treffen stattfanden und der Landeszentrale für politische Bildung.

Seit Anfang 2011 wandelt sich der Dachverband der Jugendgemeinderäte in einen eingetragenen Verein um.

Durch diese Umwandlung werden sich in den kommenden Jahren Änderungen in der Arbeitsweise des Dachverbandes ergeben. So wurde diese von den Beteiligten extra deshalb betrieben, weil man sich davon eine verbesserte Stellung gegenüber den Kommunalen Spitzenverbänden, der Landesregierung, dem Landesjugendring und der Politik verspricht.¹⁴²

Aufgrund mangelnder eigener Mittel unterhält der Dachverband keine eigene Geschäftsstelle sondern hat eine Reihe von Zuarbeitsvereinbarungen. Im Wechsel soll jeweils die Geschäftsstelle eines Jugendgemeinderates als Geschäftsstelle des Dachverbandes agieren, tatsächlich ist es seit zwei Jahren die Geschäftsstelle das Jugendgemeinderates Waldbronn, die diese Aufgabe übernimmt.

So wundert es nicht, dass schon lange über die Einrichtung einer festen hauptamtlichen Geschäftsstelle diskutiert wird und die Umwandlung des Dachverbands in einen Verein dies auch forcieren soll. Zum Vergleich, im Jahr 2005 betrug die Kosten für den Unterhalt der Geschäftsstelle des Schweizerischen Dachverbands der Jugendparlamente etwa 40.000 Euro.¹⁴³

141 Website des Dachverbands der Jugendgemeinderäte unter <http://www.jugendgemeinderat.de/index.php?id=32> abgefragt am 13.4.2011

142 Gespräche des Autors am Rande der Gründungsversammlung am in Stuttgart mit den Anwesenden

143 In diversen Gesprächen mit Dachverbandssprechern, aber auch Stromberg 2005 S. 40

Daneben gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Fachreferentin Jugend und Politik, bei der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, die zum Teil die Arbeit des DV mitbetreut. Die Landeszentrale für politische Bildung bietet für neugewählte Jugendgemeinderäte regelmäßig Orientierungsseminare an und auf Wunsch auch weitergehende Seminare zu den Bereichen: Rhetorik, Argumentationstraining, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie weitere Methodenschulungen.¹⁴⁴

Der Dachverband ist nicht Mitglied im Landesjugendring. Es wurde immer wieder berichtet, dass der Landesjugendring dem Dachverband skeptisch gegenüber stünde.

V. Kapitel: Empirische Forschung in Baden-Württemberg

Welche Fragen habe ich nun im Fragenkatalog versucht zu beleuchten?

In den Fragen zur Struktur ging es mir darum die Erkenntnisse über die Struktur der Gremien auf den aktuellen Stand zu bringen und eine Vergleichbarkeit mit Finnland herzustellen. Zum anderen aus den theoretischen Erwägungen abzuleiten, inwieweit formale Rechte der Beteiligungsbereitschaft, wie Antragsrecht, Finanzierung, etc. vorhanden sind und wie die Jugendgemeinderäte in die lokale politische Kultur eingebunden sind, etwa indem sie den Bürgermeistern zu ihrem Vorsitzenden wählen.

In der Befragung der Ansichten der Jugendgemeinderäte ging es darum herauszufinden, welche Einstellungen zum politischen System, zur eigenen Wirksamkeit und auch zum Dachverband vorherrschen. Dies soll unter anderem auch der Optimierung der Arbeit des Dachverbandes dienen.

Für meine Zulassungsarbeit habe ich statistische Daten mithilfe zweier Fragebögen erhoben. Ein Fragebogen richtete sich an die Jugendgemeinderäte und -rätinnen als Personen, umfasste vier Seiten und befragte diese zu ihren Einstellungen, er orientierte sich an der Befragung von Hermann 1996, der zweite Fragebogen umfasste zwei Seiten und befragte

¹⁴⁴ Emailwechsel mit diesen am 17.2.2011

die Mitarbeiter oder Vorsitzenden der Jugendgemeinderäte zu den institutionellen Zusammenhängen. Beide Fragebögen wurden ergänzt und angepasst.

Die Fragebogen wurden Anfang Oktober 2010 per Post an die Gremien verschickt, Mitte Oktober gab es nochmal ein Rundmail in der die Beantwortung angemahnt wurde. Art der Untersuchung war eine Gesamtuntersuchung, wobei jeder Jugendgemeinderat 10 Fragebögen zugesandt bekam zusammen mit dem Fragebogen über die Struktur und einen frankierten Rückumschlag. Insgesamt wurden ca. 800 Fragebögen versandt, sowie weitere 70 an einem Treffen des Dachverbands verteilt. Davon erhielt ich 309 ausgefüllte Bögen zurück.

Daher bildet die Befragung den Zustand zu diesem Zeitpunkt ab, gelegentlich wurde ich darauf hingewiesen, dass sich die Jugendgemeinderäte vor Ort gerade im Umbruch befänden, dass gerade neugewählt würde oder in Zukunft Änderungen geplant seien. Dies bildet sich in dieser Untersuchung nicht ab.

Die Auswertung der Fragebögen erfolgte mit der Statistiksoftware SPSS.

Der Rücklauf in Baden-Württemberg war sehr gut, besonders nach einer zweiten Email.

Bei der Gestaltung der Fragebögen hielt ich mich an die Hinweise von Diekmann, Andreas, „empirische Sozialforschung“, 1999 Hamburg, Seite 412ff beachtet. Befragung zu Strukturen

Übersicht über die Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg

Name der Stadt	Größe der Stadt	Anzahl der Jugendlichen	Mitglieder im Jugendgemeinderat	Gründungsjahr	Wahlberechtigung	Mitglied im Beiratband	Wahl in Schulen	Wahl in Wahlkreisen	sonstige Wahlverfahren	Wahlperiode in Jahren	Vorsitz	Gestaltung durch den Jugendgemeinderat	Gestaltung durch die Verwaltung auf Antrag des Jugendgemeinderats	Treffen ohne Erwachsene	Budget	Mitarbeiter wird aus dem Budget bezahlt	Zusätzlicher Mitarbeiter	Statenhall	Jugendparlamente erhalten	Stimmrecht des Jugendgemeinderates	Stimmrecht der Jugendlichen im Gemeinderat oder Ausschüssen
Bad Mergentheim	BW	27000	3500	24	1994	keine Angabe	Ja	Nein	Nein	Nein	3 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	2.800,0 €	Nein	Nein	keine Angabe	Nein	Nein	20%
Biberach	BW	22400	1193	14	1998	43%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	2.000,0 €	Nein	Nein	keine Angabe	Nein	Nein	keine Angabe
Bruchsal	BW	32000	1998	11	2004	63%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	4.000,0 €	Nein	Nein	16%	Nein	Nein	16%
Burladingen	BW	42000	2164	20	1997	20%	Nein	Nein	Nein	Nein	3 keine Angabe	Nein	Nein	Nein	7.000,0 €	Nein	Nein	20%	Nein	Nein	20%
Denzlingen	BW	12455	641	22	1997	36%	Ja	Nein	Nein	Nein	3 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	2.600,0 €	Nein	Nein	5%	Nein	Nein	keine Angabe
Dosenheim	BW	13576	1039	15	1997	31%	Ja	Nein	Nein	Nein	3 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	1.000,0 €	Nein	Nein	10%	Nein	Nein	10%
Eppingen	BW	12000	1009	22	1996	37%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	2.500,0 €	Nein	Nein	5%	Nein	Nein	5%
Eßlingen	BW	21400	2273	18	1994	23%	Nein	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	5.000,0 €	Nein	Nein	25%	Nein	Nein	25%
Ettlingen	BW	92000	5000	0	1997	keine Angabe	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	5.000,0 €	Nein	Nein	30%	Nein	Nein	30%
Fellbach	BW	39000	2500	12	1997	14%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	3.000,0 €	Nein	Nein	10%	Nein	Nein	10%
Geislingen	BW	42000	4400	15	1999	27%	Ja	Nein	Nein	Nein	3 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	6.000,0 €	Nein	Nein	25%	Nein	Nein	25%
Gengenbach	BW	11000	700	16	1990	46%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 sonstiges	Nein	Nein	Nein	2.200,0 €	Nein	Nein	30%	Nein	Nein	30%
Göppingen	BW	56876	9572	20	1995	16%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	3.200,0 €	Nein	Nein	5%	Nein	Nein	5%
Hechingen	BW	19500	keine Angabe	14	1996	12%	Nein	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	10.000,0 €	Nein	Nein	50%	Nein	Nein	50%
Heidelberg	BW	130000	10834	30	2006	54%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	15.900,0 €	Nein	Nein	50%	Nein	Nein	50%
Heilbronn	BW	122156	5936	20	1998	54%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	5.000,0 €	Nein	Nein	10%	Nein	Nein	10%
Holzgerlingen	BW	12772	872	14	1998	48%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	1.000,0 €	Nein	Nein	20%	Nein	Nein	20%
Kehl	BW	35000	keine Angabe	26	1997	90%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	5.000,0 €	Nein	Nein	10%	Nein	Nein	10%
keine Angabe	BW	46198	keine Angabe	20	2008	80%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	2.500,0 €	Nein	Nein	keine Angabe	Nein	Nein	keine Angabe
keine Angabe	BW	14600	keine Angabe	21	1996	keine Angabe	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	5.000,0 €	Nein	Nein	keine Angabe	Nein	Nein	keine Angabe
keine Angabe	BW	14000	1900	12	2000	15%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	2.500,0 €	Nein	Nein	keine Angabe	Nein	Nein	keine Angabe
keine Angabe	BW	15000	keine Angabe	12	1992	17%	Nein	Nein	Nein	Nein	3 sonstiges	Nein	Nein	Nein	keine Angabe	Nein	Nein	keine Angabe	Nein	Nein	keine Angabe
keine Angabe	BW	27000	5704	15	2006	keine Angabe	Ja	Nein	Nein	Nein	3 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	3.000,0 €	Nein	Nein	30%	Nein	Nein	30%
Kirchheim (Teck)	BW	40000	4900	16	1993	60%	Nein	Nein	Nein	Nein	2 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	3.000,0 €	Nein	Nein	15%	Nein	Nein	15%
Kornthal-Münzingen	BW	18000	keine Angabe	18	2009	50%	Ja	Nein	Nein	Nein	1 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	5.000,0 €	Nein	Nein	50%	Nein	Nein	50%
Lahr	BW	43500	3200	20	1997	50%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	2.500,0 €	Nein	Nein	50%	Nein	Nein	50%
Laufenburg	BW	12000	900	12	2006	60%	Nein	Nein	Nein	Nein	3 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	1.800,0 €	Nein	Nein	25%	Nein	Nein	25%
Lörrach	BW	48000	5008	21	2006	36%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	1.500,0 €	Nein	Nein	10%	Nein	Nein	10%
Mosbach	BW	24549	677	13	1998	17%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	1.000,0 €	Nein	Nein	10%	Nein	Nein	10%
Nagold	BW	23000	4540	14	2000	47%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	1.000,0 €	Nein	Nein	keine Angabe	Nein	Nein	keine Angabe
Nürtingen	BW	42118	6455	12	1996	9%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	1.000,0 €	Nein	Nein	10%	Nein	Nein	10%
Oftersheim	BW	11000	891	10	1997	24%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	1.500,0 €	Nein	Nein	10%	Nein	Nein	10%
Radolfzell	BW	30620	keine Angabe	15	1991	23%	Nein	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	5.000,0 €	Nein	Nein	50%	Nein	Nein	50%
Reutlingen	BW	109872	13181	30	1997	38%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	4.633,0 €	Nein	Nein	10%	Nein	Nein	10%
Rheinmünster	BW	20000	1000	9	1995	32%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	1.200,0 €	Nein	Nein	20%	Nein	Nein	20%
Schönmau	BW	4700	457	7	2008	11%	Nein	Nein	Nein	Nein	3 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	1.500,0 €	Nein	Nein	0%	Nein	Nein	0%
Schorndorf	BW	39295	3500	20	2009	27%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	3.000,0 €	Nein	Nein	10%	Nein	Nein	10%
Schwetzingen	BW	22500	1700	11	2002	21%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	4.000,0 €	Nein	Nein	10%	Nein	Nein	10%
Süßen	BW	10000	keine Angabe	13	1998	keine Angabe	Ja	Nein	Nein	Nein	keine Angabe	Nein	Nein	Nein	1.000,0 €	Nein	Nein	keine Angabe	Nein	Nein	keine Angabe
Tübingen	BW	85000	4500	24	1999	45%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	8.000,0 €	Nein	Nein	50%	Nein	Nein	50%
Tuttlingen	BW	35000	6342	keine A	1987	keine Angabe	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	1.700,0 €	Nein	Nein	100%	Nein	Nein	100%
Ulm	BW	120000	keine Angabe	30	1993	keine Angabe	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	5.000,0 €	Nein	Nein	0%	Nein	Nein	0%
Vaihingen	BW	28341	1841	20	1995	33%	Ja	Nein	Nein	Nein	3 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	2.100,0 €	Nein	Nein	100%	Nein	Nein	100%
Waiblingen	BW	52400	2899	17	1998	31%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	5.000,0 €	Nein	Nein	5%	Nein	Nein	5%
Waldbronn	BW	12218	833	12	1995	19%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	1.500,0 €	Nein	Nein	keine Angabe	Nein	Nein	keine Angabe
Waldenbuch	BW	3000	320	10	1992	25%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	1.500,0 €	Nein	Nein	8%	Nein	Nein	8%
Weil am Rhein	BW	30000	keine Angabe	keine A	1993	28%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	- €	Nein	Nein	keine Angabe	Nein	Nein	keine Angabe
Weingarten	BW	26000	keine Angabe	38	1985	82%	Ja	Nein	Nein	Nein	1 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	4.000,0 €	Nein	Nein	15%	Nein	Nein	15%
Weingarten	BW	44000	2000	20	1987	37%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	5.000,0 €	Nein	Nein	40%	Nein	Nein	40%
Winnenden	BW	27629	keine Angabe	16	1994	20%	Ja	Nein	Nein	Nein	2 Jugendgemeinderat	Nein	Nein	Nein	1.200,0 €	Nein	Nein	keine Angabe	Nein	Nein	keine Angabe
Zell am Hammersb	BW	8000	keine Angabe	10	2009	keine Angabe	Ja	Nein	Nein	Nein	keine A Bürgermeister	Nein	Nein	Nein	- €	Nein	Nein	0%	Nein	Nein	0%

1. Strukturdaten

Es wurden 80 Fragebögen zur Struktur der Jugendgemeinderäte an Gemeinden in Baden-Württemberg verschickt. Die Adressen und Ansprechpartner stammten vom Dachverband der Jugendgemeinderäte. Der Versand erfolgte im November 2010. Von angeschriebenen Gemeinden haben 50 geantwortet (63%)

Teilweise wird der Jugendgemeinderat Stuttgart als ein Gremium gewertet, teilweise aufgrund der Wahl in den Stadtbezirken und der dort hauptsächlich stattfindenden Arbeit als 7 Gremien.

	Größe der Stadt	Zahl Jugendliche	Zahl JGR	Bestehen seit	Wahlbeteiligung in Prozent	Budget
Mittelwert	35895.59	2446.02	16.65	1997		34.768
Median	27000.00	1193.00	15.00	1997	37	29.000
Spannweite	127000	13172	31	24	81	15900
Minimum	3000	Keine Angabe	7	1985	9	0
Maximum	130000	13181	38	2009	90	15900

a. Größe der Stadt

Die größte untersuchte Stadt Heidelberg hatte 130.000 Einwohner, die kleinste Waldenburg 3000. Der Mittelwert der untersuchten Gemeinden war 35.895 Einwohner.

In der Regel unterscheiden sich die angegebenen Zahlen der Statistischen Ämter der Kommunen und der des Landes, da diese auf unterschiedlichen Datengrundlagen beruhen. Für die Untersuchung ist dies unerheblich.

b. Anzahl der Jugendlichen

Die Anzahl der Jugendlichen wurde bei den Gemeinden abgefragt, es kann also sein, dass diese unterschiedliche Bezugsgrößen angaben. Etwa die Zahl aller Jugendlichen, oder die Zahl aller Wahlberechtigten. Wobei die Definitionen was nun ein Jugendlicher ist schwanken, bzw. das Alter schwankt und daher Gemeinden mit ähnlicher Einwohnerzahl deutlich unterschiedliche Werte aufweisen können.

Die kleinste Kommune gab 641 Jugendliche an, die größte 13.181 Jugendliche.

c. Bestehen des Jugendgemeinderates seit

Der älteste Jugendgemeinderat der sich an der Befragung beteiligte war Weingarten gegründet 1985, die jüngsten Schorndorf, Korntal-Münchingen und Zell am Harmersbach welche alle 2009 gegründet wurden. Der Jugendgemeinderat Zell am Harmersbach hat sich 2009 zum zweiten Mal gegründet nachdem er eine Zeit lang nicht mehr existierte.

Der durchschnittliche Jugendgemeinderat wurde im zweiten Quartal 1997 gegründet.

Dies deutet auf den Aufschwung der Jugendgemeinderäte ab Ende der 90er Jahre hin.

d. Mitglied im Dachverband

Bei der Mitgliedschaft im Dachverband zeichnet sich ein gutes Ergebnis ab: von 51 befragten Kommunen gaben 48 an Mitglied im Dachverband zu sein, lediglich 3 verneinten dies.

Da die Befragung aber mit Hilfe einer Liste, die vom Dachverband bereitgestellt wurde stattfand ist hier eine Verzerrung des Ergebnisses nicht unwahrscheinlich. Es ist möglich, dass es mehr Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg gibt, die aber nicht Mitglied im Dachverband sind.

e. Wahlmodus

Hermann unterscheidet zwischen Räten mit Urwahl und Schulbezug. Krieg referiert die folgenden Wahlmöglichkeiten:

Urwahl, daher alle Jugendlichen haben das aktive und passive Wahlrecht,

Schulwahl, bei dem alle Jugendlichen die zur Schule gehen (Ausnahme die in der Gemeinde zur Schule gehen und dort wohnen) das Wahlrecht haben.

Als Sonderfälle werden ein Delegiertenprinzip und ein rollierendes System genannt.¹⁴⁵ Viele Wahlen finden auch heute in Schulen statt, aber das von Hermann beschriebene

¹⁴⁵ Krieg 2007, S. 52

System der Schulwahl, in der jeweils eine Klassenstufe seine Vertreter wählt die eine feste Zahl Jahre dann tätig sind, gibt es nicht mehr.

Daher findet Krieg:

Wahlmodus	Anzahl
Urwahl	64
Urwahl + Schüler	6
Urwahl + Schüler + Delegierte	2
Schülerwahl	8
Freiwillige	1
Delegierte	2
Summe	83

rotierend	2
Plus Delegierte	3
Nur Delegierte	0
Quote	6
Internetwahl	4
Gesamt	83

In nur 2 von 83 Gremien seien seien Jugendliche ohne Deutsche oder EU Staatsbürgerschaft ausgeschlossen vom Wählen.

In meiner Untersuchung zu den Wahlmodi kam heraus:

Wahlmodus	Ja	Nein
In Schulen	75%	26%
Listen	22%	78%
sonstiges	55%	45%
Wahlkreise	0%	100%
Wahlversammlungen	8%	92%

Eine Mehrfachnennung war möglich.

Eine mehrfache Nennung war hier möglich, da eine Kombination aus verschiedenen Wahlverfahren denkbar ist und auch sicher sinnvoll um unterschiedliche Jugendgruppen zu erreichen.

Zu beachten ist jedoch bei allen Jugendgemeinderatswahlen: Die Wahlen sind reine Persönlichkeitswahlen, weil es eben keine (unterschiedlichen) Listen gibt. Auch treten nicht Gymnasiasten gegen Realschüler oder 16 gegen 18jährige an. Allerdings gibt es in einigen

Städten Quoren für besondere Schultypen, womit auch hier deutlich wird, dass sich die Schulwahl als System durchgesetzt hat. Nähere Hinweise könnte eine Auswertung der Satzungen liefern, bzw. auf diesem Gebiet besteht weiterer Forschungsbedarf.

Interessant wäre in diesem Zusammenhang auch zu schauen, in wieweit innovative Wahlverfahren wie Internetwahl die Beteiligungsquote erhöhen, und ob es Zusammenhängen zwischen Alter, Budget oder Größe der Stadt und der Wahlbeteiligung gibt.

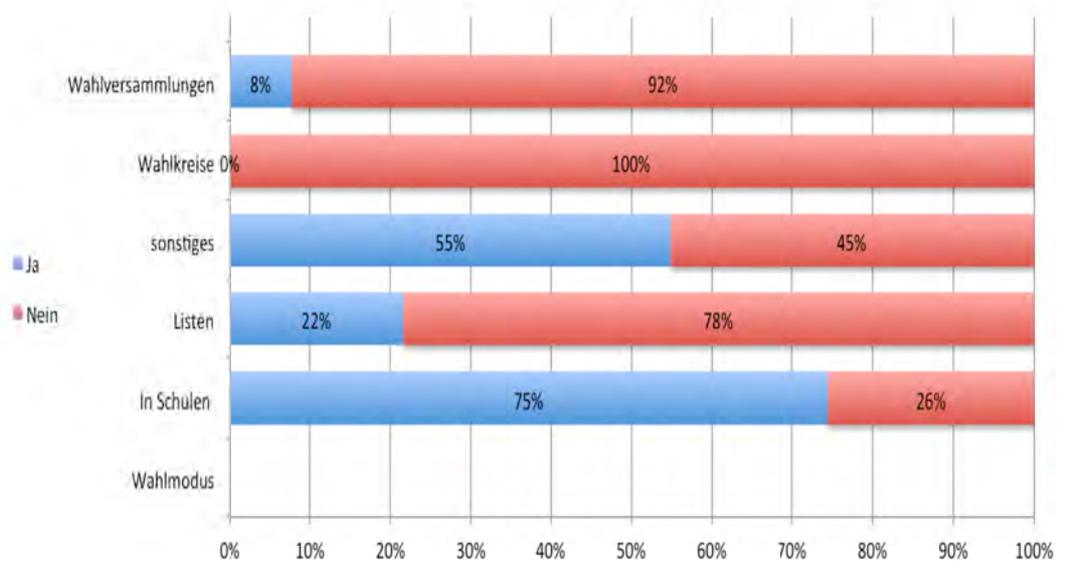


Abbildung 7: Wahlmodi in Baden-Württemberg

f. Wahlperiode

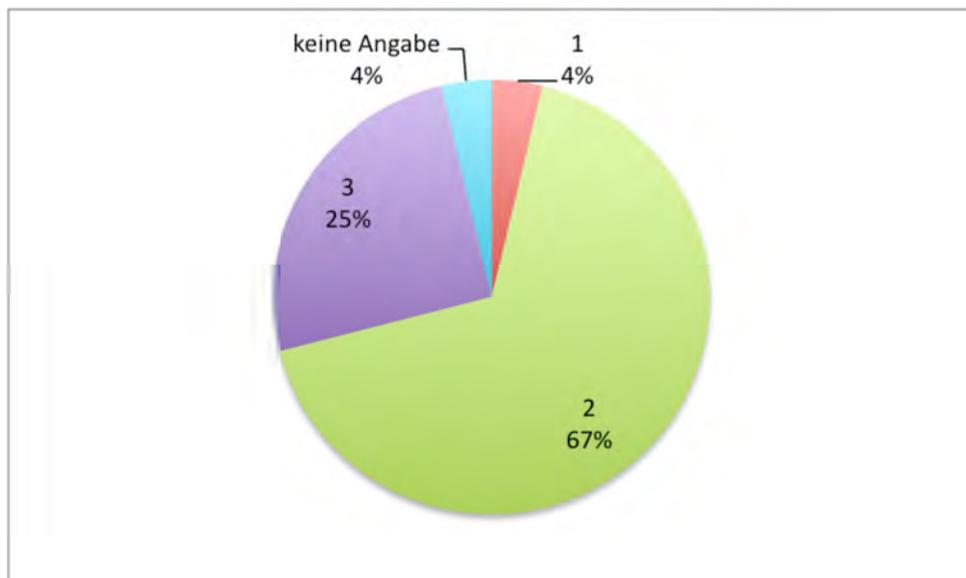


Abbildung 8: Wahlperiode in Jahren in Baden-Württemberg

Die meisten Jugendgemeinderäte werden für 2 Jahre gewählt (67%). 25% werden für drei Jahre gewählt, 4% für ein Jahr, 4% gaben nichts an. Längere Wahlperioden als drei Jahre kam nie vor.

Eine Erkenntnis, die sich auch mit den Daten von Susanne Eva Krieg 2007 untermauern lässt. So hatten dort 80% der Jugendgemeinderäte eine Wahlperiode von 2 Jahren. Krieg

vermutet, dass diese verkürzt würde, wenn übermäßig viele Jugendliche vor Ablauf der Wahlperiode ausscheiden würden. Daher kann man inzwischen annehmen, dass sich die Wahl- und Arbeitsperiode von zwei Jahren bewährt hat. Leider liegen mir wie ihr keine Daten vor, wie viele JGR im Laufe ihrer Zeit ausscheiden und welche Gründe dafür eine Rolle spielen.¹⁴⁶

g. Wahlbeteiligung

Krieg findet Unterschiede in der Wahlbeteiligung zwischen Räten mit Urwahlen und solchen mit Schulwahlen. Das Mittel betrug im ersten Fall 29,73% im zweiten 46,8%, wobei Krieg in den Raum stellt ob, nicht auch andere Faktoren wie Werbung, Bekanntheitsgrad, Wahlorte und Wahldauer (etwa über eine Woche) die Beteiligung erhöhen.

In meinem Fall habe ich jeweils die Gemeinden die Wahlbeteiligung angeben lassen, was unter Umständen zu verfälschten Werten führen kann, da es aufgrund der Wahlverfahren (alle Schüler oder alle Jugendlichen) unterschiedliche messbare Bezugsgrößen geben kann. Bei Krieg korreliert Wahlbeteiligung und Gemeindegröße nur sehr gering mit einem Pearson von 0,1. Eine Ausweitung des Wahlalters nach oben hin scheint die Beteiligung eher nicht zu erhöhen.¹⁴⁷

Bei meiner Untersuchung korrelieren Wahlbeteiligung und Gemeindegröße überhaupt nicht. Es ist also für diesen Faktor kein Zusammenhang anzunehmen.

Die geringste Wahlbeteiligung in der untersuchten Probe war 9 % die Höchste 90% in Kehl. Der Median¹⁴⁸ betrug 37 %

Es gibt keinen Zusammenhang zwischen Größe der Stadt und Wahlbeteiligung. Das widerspricht der These, dass möglicherweise in kleinen Gemeinden die Beteiligung besser wäre, weil es weniger unterschiedliche Milieus gibt, bzw. die Jugendlichen leichter zu erreichen wären.

146 Krieg 2007 S. 61

147 Krieg 2007 S. 60

148 Median (oder Zentralwert) bezeichnet eine Grenze zwischen zwei Hälften. In der Statistik halbiert der Median eine Verteilung (Quelle wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Median>)

Es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen dem Budget und der Wahlbeteiligung. So wäre es ja naheliegend, dass in einer Gemeinde mit viel Budget bessere Wahlwerbung oder mehr Werbemaßnahmen durchgeführt werden, dadurch die Jugendliche mehr zum Wählen angeregt werden. Es ist aber denkbar, dass die Kosten für Wahlwerbung nicht aus dem Budget des Jugendgemeinderates bestritten werden, sondern aus dem allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit-Etat der Gemeinde und daher hier nicht auftauchen. Persönlicher Kontakt zu den Jugendgemeinderäten, der ja vor allem in einer kleinen Gemeinde eher da sein könnte, scheint auch nicht ausschlaggebend zu sein.

Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Dauer des Bestehens des Jugendgemeinderates und der Wahlbeteiligung? So wäre es ja denkbar, dass ein lange bestehender Jugendgemeinderat bekannter ist, was zu mehr Wahlbeteiligung führt. Auch diese These scheint nicht zuzutreffen, da es keinen signifikanten Zusammenhang zwischen Wahlbeteiligung und Dauer des Bestehens des Jugendgemeinderates zu geben scheint.

Es sind jedoch weitere Untersuchungen anzustellen, inwieweit die Beteiligung an den Wahlen erhöht werden kann. Interessant erscheint hier die Schulwahl zu sein.

2. Zur Arbeitsweise

Welche Regelungen gibt es nun die die Arbeit der Jugendgemeinderäte beeinflussen?

a. Vorsitz des Jugendgemeinderates

In 42% der Gremien ist der lokale Bürgermeister oder Oberbürgermeister der Vorsitzende, in 54% ein Jugendgemeinderat.

Die These, dass vor allem in kleinen Gemeinden der Bürgermeister Vorsitzender des Gemeinderates ist, weil er weniger zu tun hat, bzw. so auch eine informelle Anbindung an den lokalen Politikbetrieb zu erreichen wäre und dadurch der Jugendgemeinderat besser für dessen politische Ziele instrumentalisiert werden kann, trifft nicht zu. Gemeindegröße und Vorsitz hängen nicht zusammen. Die Werte korrelieren nicht.

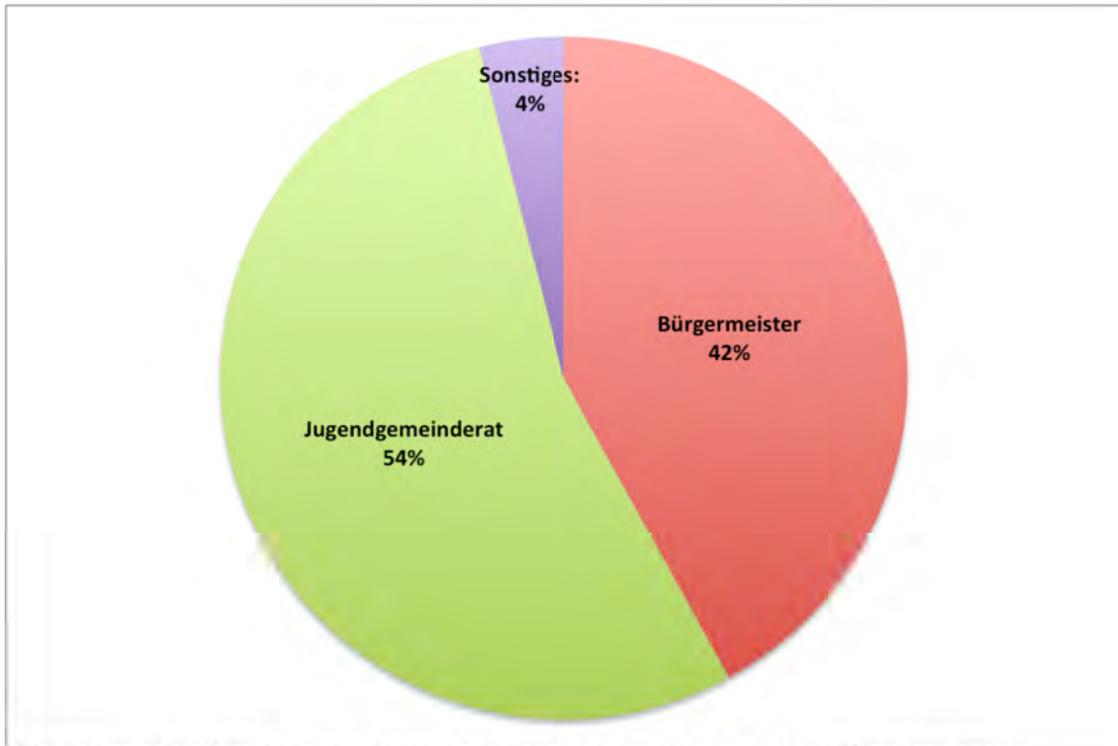


Abbildung 9: Vorsitz des Jugendgemeinderates in Baden-Württemberg

b. Gestaltung der Tagesordnung

Ein Maß für die Mitbestimmung der Jugendgemeinderäte in ihrem eigenen Gremium kann sein, inwieweit diese über die Tagesordnung (mit)entscheiden können. Auf die Fragen zur Gestaltung der Tagesordnung wurde wie folgt geantwortet:

Gestaltung der Tagesordnung	Ja	Nein
Sonstiges:	90%	10%
Durch die Verwaltung auf Vorschlag des Jugendgemeinderats	49%	51%
Durch den Jugendgemeinderat	45%	55%
Durch die Verwaltung	31%	69%

Eine Mehrfachantwort war möglich.

Es ist denkbar, dass sich der hohe Wert von Sonstiges auf die Tatsache bezieht, dass die Verwaltung durch dem Jugendgemeinderat zugeordnete Mitarbeiter möglicherweise in Zusammenarbeit mit den Jugendgemeinderäten oder aber ihrem Vorsitzenden gestaltet wird.

c. Größe des Jugendgemeinderates

Zahl Jugendgemeinderäte

Mittelwert	16,65
Median	15
Spannweite	31
Minimum	7
Maximum	38

Wie viele Mitglieder umfasst nun ein Jugendgemeinderat? Der größte Jugendgemeinderat umfasste 38 Personen, der kleinste 7. (bei 17 lagen im Fragebogen keine Angaben vor) Dabei ist zu beachten, dass sehr große Gremien wie der Jugendgemeinderat Stuttgart und Ulm keine Antwort gegeben haben.

Der Durchschnittliche Jugendgemeinderat hat 16,65 Mitglieder.

Insgesamt arbeiten in den befragten Gremien 831 Jugendgemeinderäte mit. Es ist also davon auszugehen, dass es ins Baden-Württemberg mehr als 1500¹⁴⁹ Personen gibt, die Mitglied in einem Jugendgemeinderat sind und mittelbar durch den Dachverband der Jugendgemeinderäte vertreten wären.

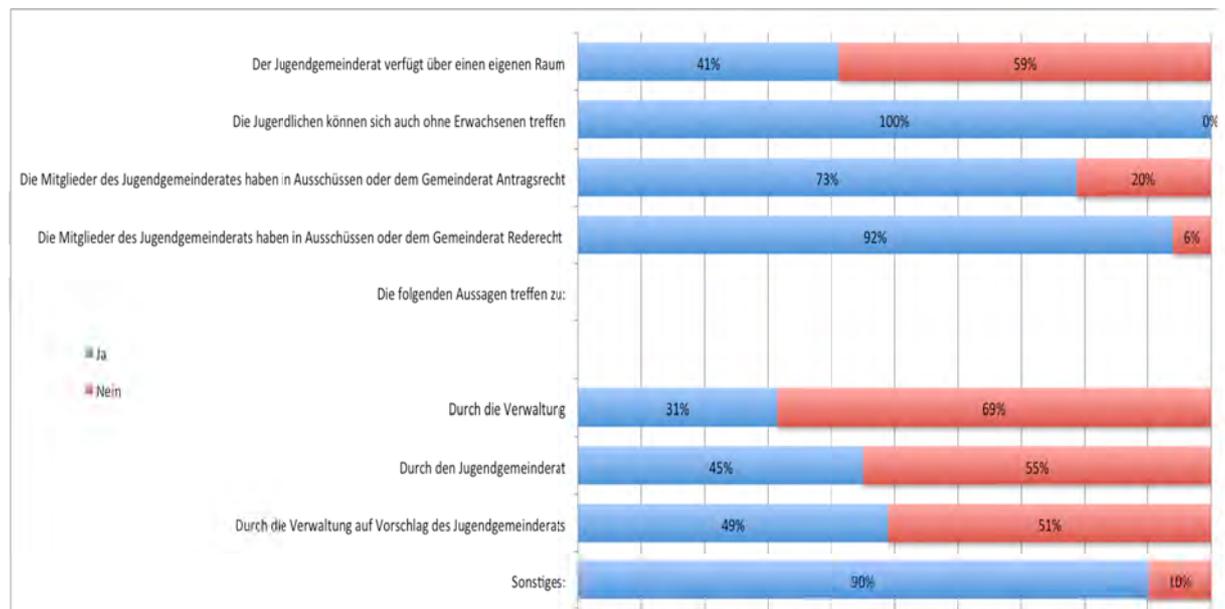


Abbildung 10: Daten zur Arbeitsweise der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg

149 In etwa so gerechnet: 84 Jugendgemeinderäte mal 16,65 Mitglieder = 1398,6. + Stuttgart & Ulm als Gremien mit sehr großer Mitgliederzahl

d. Rederecht & Antragsrecht

In 37 Gemeinden haben die Jugendlichen Antragsrecht, zum Teil auch nur in Ausschüssen. In 47 gib es Rederecht, hier gab es Hinweise auf den Fragebögen, dass dies nur in Ausschüssen der Fall sei. Es wurde nicht erhoben, wie häufig von diesem Recht tatsächlich Gebrauch gemacht wurde, lediglich unter Aktionen sagte die Gemeinde Ravensburg, es wäre einen Antrag zur Schuldensituation gestellt worden.

Interessant wäre zu wissen, wie viele Male von diesen Rechten Gebrauch gemacht worden ist und was Gegenstand entsprechender Anträge gewesen war und wie die Gemeindeverwaltung bzw. der Gemeinderat darauf reagiert haben.

Immerhin räumen fast alle Gemeinden den Jugendlichen dieses Recht ein.

Alle Jugendgemeinderäte können sich ohne Erwachsenen treffen, es verfügen jedoch lediglich nur 41% über einen eigenen Raum.

e. Budget

Das geringste Budget betrug 0 Euro, das Größte 15.900 Euro in Heilbronn. Der Median betrug 2900 Euro, der Mittelwert 3476 Euro. Rund 24% der JGRs bekam 5000 Euro.

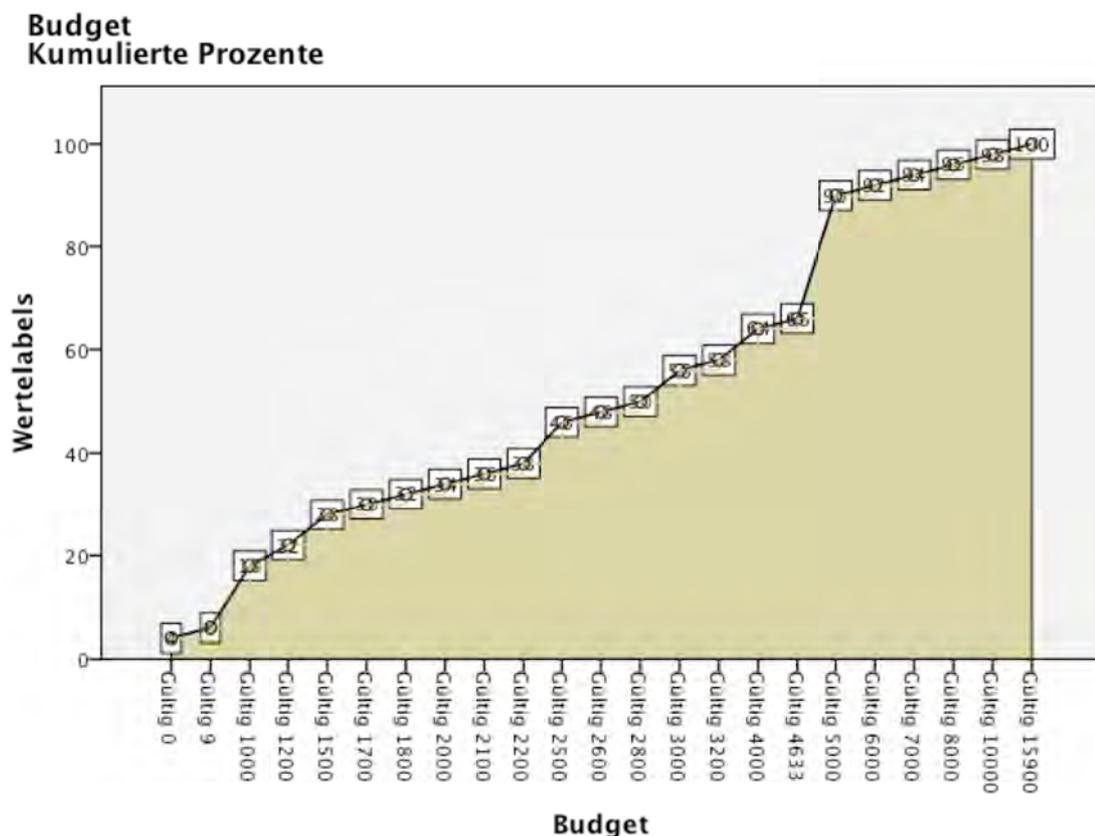


Abbildung 11: Verteilung des Budgets auf einzelne Jugendgemeinderäte Gültig Zahl bezeichnet jeweils den Betrag in Euro, kummulierte Prozent sind die Anzahl der Jugendgemeinderäte

Größe der Stadt und Höhe des Budgets korrelieren signifikant miteinander, der Pearson beträgt 0.6528939376505167, daher: je größer die Stadt, desto größer das Budget des Jugendgemeinderat. Dies macht Sinn, da große Kommunen mehr Finanzkraft haben, tendenziell auch mehr Mitglieder im Jugendgemeinderat und auch die Aufwendungen, etwa für Werbemaßnahmen größer sind.

f. Sitzungsgeld

In 24 Gemeinden (47%) erhielten die Jugendlichen Sitzungsgeld für die Teilnahme an den Sitzungen des Jugendgemeinderates. Die Höhe wurde nicht abgefragt.

g. Mitarbeiter

Immer wieder wird berichtet, dass Gemeinden die durch einen Jugendgemeinderat anfallende Arbeit unterschätzen, oder aber dass kein ausreichend geschultes Personal zur Verfügung stünde, bzw. die Angelegenheiten des JGR nachrangig behandelt würden. Da nur eine kontinuierliche, qualifizierte Begleitung erfolgreiches Arbeiten ermöglicht, ist es wichtig zu wissen, wie viel die Gemeinden dafür aufwenden. Daher habe ich abgefragt, wie viel Stellenanteile für den Jugendgemeinderat zur Verfügung stünden. Die Antworten waren sehr unterschiedlich: zum Teil verfügen die Gemeinden über keine Stellen, die Arbeit werde „nebenher“ erledigt, zum Teil über sehr geringe Anteile wie 5 Stellenprozent, die höchsten Stellenanteile gaben Heilbronn, Lahr, Radolfzell und Heidelberg mit 50% an. Der durchschnittliche Stellenanteil betrug 23%.

Auch hier wäre zu differenzieren, was nun genau in die Aufgabenbeschreibung hineinfällt: Ob es sich um eine reine Verwaltungsstelle handelt, die sich um die Erledigung von Bürokratie kümmert, oder aber um eine pädagogische Kraft die auch umfassend Jugendbeteiligung organisiert; dies wurde nicht abgefragt.

Nicht verwunderlich ist aber, dass die Höhe des Budgets, welches dem Jugendgemeinderat zugestanden wird und der Mitarbeiterstellenanteil miteinander korrelieren: Pearson = -0.3230.

Eher verwunderlich ist aber, dass die Größe der Stadt und die Mitarbeiterstellenanteile nicht korrelieren. Anzunehmen wäre, dass in einer großen Stadt, mehr Finanzkraft zur Beschäftigung vorhanden wäre, oder eher ein Mitarbeiter zur Verfügung stünde.

Denkbar wäre, dass es eine Obergrenze gibt, die ein Mitarbeiter sinnvoll an Zeit aufwenden kann und mehr Arbeit durch einen JGR nicht entsteht.

	Ja	Nein	keine Angabe
Der oder die Mitarbeiter des Jugendgemeinderat sind ausschließlich für diesen zuständig	6%	88%	4
Daraus (aus dem Budget) werden die Kosten für einen oder mehrere Mitarbeiter bestritten	8%	92%	0

Die wenigsten Mitarbeiter sind nur für den Jugendgemeinderat zuständig, denn sie haben noch andere Arbeiten in der Verwaltung zu erledigen. Zum Teil wird dies kritisch gesehen, da dadurch andere Arbeiten im Vordergrund stehen können.

Die wenigstens Jugendgemeinderäte müssen aus ihrem Budget auch ihren Mitarbeiter finanzieren.

3. Behandelte Themen

Im Rahmen der Befragung sollte Stichwortartig angegeben werden, mit welchen Themen und / oder Aktionen sich der Jugendgemeinderat im letzten Jahr beschäftigt habe.

Aufgrund meiner mangelnden Finnisch-Kenntnisse wurde dieser Freitext nur in der Deutschen Fassung des Fragebogens ausgewertet, er ist als Anlage angefügt. Eine solche Erhebung kann jedoch nur oberflächlichen Charakter haben. Eine weitergehende Analyse etwa über Tagesordnungen oder Sitzungsprotokolle wurde im Rahmen dieser Arbeit nicht angefertigt.

Eine solche Untersuchung der behandelten Themen ist selbstverständlich weitgehend cursorisch. Aus der Umfrage geht nicht hervor, mit welcher Häufigkeit, Durchdringungstiefe oder Ergebnissen diese Themen behandelt wurden und ob sich z.B. daraus Anträge an oder Handlungen der Kommunalverwaltung oder der Politik ergaben.

Lediglich zweimal wird explizit erwähnt, dass vom Antragsrecht im Gemeinderat Gebrauch gemacht wurde.

Thema	Häufigkeit
Jugendzentrum	14
ÖPNV (besonders auch Nachtbus)	13
Wahl des Jugendrats, Organisation, Satzung, Fortbildung, etc...	13
Schulen (Bau, Bildungsplan, ...)	11
Skaten, Skatepark, BMX Anlage	10
Gewalt	8
Städtebau, Stadtplanung,	6
Sprayer, Graffiti	6
Sport	5
öffentlicher Raum	4
Kunst, Kultur allgemein	4
Freizeitangebote	4
Probleme mit Jugendlichen	3
Migration /Integration	3
Jugendhilfeplanung	3
Umwelt	2
Alkohol / Alkoholmißbrauch	2
Haushalt	2
Rechtsextremismus	1

Abbildung 12: Behandelte Themen, abgefragt als Stichwort von den Mitarbeitern der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg

Bei den behandelten Themen fallen zum einen auf, dass die Klassiker Jugendzentrum und ÖPNV bzw. Nachtbus stark vertreten sind. Daneben beschäftigt sich der Jugendgemeinderat auch mit sich selbst, wobei hier durchaus als normal anzusehen ist, da das jedes Gremium tun muss, der normale Gemeinderat auch. Gleich darauf folgen weitere Themen aus dem lebensweltlichen Zusammenhang der Jugendlichen: Schule, Skaten, Gewalt, Graffiti, Freizeitangebote.

Erschreckend wenig haben sich die Jugendgemeinderäte mit dem Thema Jugendhilfeplanung auseinandergesetzt, wo doch hier eine Beteiligung der Jugendlichen gesetzlich vorgesehen ist, hier wäre eine häufigere Thematisierung zu erwarten gewesen. Möglicherweise liegt dies daran, dass die Kommunen selbst gar keine Jugendhilfeplanung betreiben, sondern dies von den Landkreisen durchgeführt wird.

Mit dem Kommunalhaushalt (Zuschußvergabe, Schuldenstand) haben sich nur zwei Gremien beschäftigt.

Soziale Themen (Jugendhilfeplanung, Migration, Gewalt, etc...) wurden durchaus behandelt. Der Hermannsche Schluss, dass in den Jugendgemeinderäten Sozialpolitik ausge-

blendet würde ist also nicht zutreffend. Nur wenige Kommunen sind selbst aber so groß, dass sie Träger der Sozialpolitik (Arbeitsagentur, ARGE, Beratungsstellen, ...) wären. Aufgaben die in den meisten Kreisangehörigen Gemeinden eher vom Landkreis wahrgenommen werden.

Jugendgemeinderäte in Baden Württemberg Übersicht über Einstellungen

Jugendgemeinderäte in Baden Württemberg Übersicht über Einstellungen	Richtig		eher richtig		eher falsch		FALSCH		weiß nicht		keine Angabe		Zustimmung		Ablehnung	
	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	richt.	eher.	
Das Treffen mit Jugendgemeinderäten aus anderen Städten hilft mir bei meiner Arbeit	13,3	20,7	8,7	13,9	38,8	4,5	34	22,6								
Der Dachverband interessiert mich nicht, Jugendgemeinderat ist vor allem eine Angelegenheiten bei mir in der Stadt.	10,4	26,2	28,8	21	10	3,6	36,6	49,8								
Die Kommunalpolitiker / Gemeinderäte kümmern sich nicht darum, was Jugendliche wollen	4,2	21	43	26,2	4,2	1,3	25,2	69,2								
Durch die Mitgliedschaft im Jugendgemeinderat habe ich bei Bewerbungen für einen Arbeitsplatz oder Studium bessere Chancen.	35	30,4	3,6	6,1	22	2,6	65,4	9,7								
Ehrenamtlich in der Politik mitzuarbeiten, bringt gar nichts. Bewegen oder ändern kann man sowieso nichts.	1,9	2,9	25,2	63,8	5,2	1	4,8	89								
Ehrenamtliche Helfer und Politiker werden dringend gebraucht. Ich persönlich möchte aber nicht meine Freizeit dafür opfern.	4,9	16,8	33,3	36,6	6,5	1,9	21,7	69,9								
Es fällt mir schwer neben der Schule mich im Jugendgemeinderat zu engagieren.	4,5	15,9	33	40,5	3,9	1,9	20,4	73,5								
Es ist am besten, wenn man sich überhaupt aus der Politik heraushält.	0,6	1	16,8	79,3	2,3	0	1,6	96,1								
Hauptsache ist, dass man ein glückliches Privatleben hat. Was um einen herum passiert, ist nicht von Bedeutung.	1	8,7	30,1	55,7	2,9	1,6	9,7	85,8								
Ich informiere mich regelmäßig über das Geschehen in unserer Stadt, etwa aus der Zeitung oder dem Internet.	34	41,4	12	7,1	2,6	0,3	75,4	19,1								
Ich interessiere mich für Kommunalpolitik.	23,9	43	15,2	6,8	8,1	2,9	66,9	22								
Ich kann mir Vorstellen mich beim Dachverband (z. B. in einem Arbeitskreis oder als Sprecher) zu engagieren	13,9	20,4	15,2	27,2	20,1	3,2	34,3	42,4								
Ich möchte einmal in eine Partei eintreten.	15,2	27,2	25,6	12,3	19,7	0	42,4	37,9								
Ich möchte einmal in eine politische Jugendorganisation eintreten.	7,5	26,5	23	13,9	17,8	1,3	44	36,9								
Ich unterhalte mich oft mit Freunden über Kommunalpolitik	10,4	24,9	30,4	25,6	6,1	2,6	35,3	56								
In politischen Organisationen ehrenamtlich mitzuarbeiten, kann einem sehr viel Spaß machen.	64,4	29,4	1	1,3	2,9	1	93,8	2,3								
Jugendliche haben gute Möglichkeiten, ihre Meinungen in unserer Stadt zu vertreten.	0,3	25,6	42,4	20,7	4,2	4,5	25,9	63,1								
Kommunalpolitik ist sowieso ein schmutziges Geschäft.	1,9	9,7	24,6	44,7	17,8	1,3	11,6	69,3								
Mein Interesse an der Politik allgemein und an der Kommunalpolitik im besonderen hat sich durch die Mitgliedschaft im Jugendgemeinderat verändert.	37,5	38,8	8,7	6,5	5,8	2,6	76,3	15,2								
Menschen, die ehrenamtlich in der Politik mitarbeiten, vernachlässigen oft ihre Familien.	1	10	36,6	36,9	14,6	1	11	73,5								
Menschen, die in politischen Organisationen ehrenamtlich mitarbeiten, wollen vor allem Macht über andere besitzen.	1,3	4,9	28,8	58,9	4,5	1,6	6,2	87,7								
Was die Politiker im Rathaus machen, geschieht unabhängig davon, was die Leute wollen. Es ist wie mit dem Wetter. Man kann nichts daran ändern.	2,6	15,5	37,9	38,2	3,9	1,9	18,1	76,1								
Wichtig ist, was ein Politiker erreicht. Wie er seine Ziele erreicht, ist nicht so wichtig.	3,2	11	32	45,3	5,5	2,6	14,2	77,3								
Würdest Du sagen, dass die Meinungen und Beschlüsse des Jugendgemeinderates gut von Gemeinderat und Stadtverwaltung aufgenommen und umgesetzt worden sind?	20,7	47,2	16,2	4,2	7,8	3,9	67,9	20,4								

VI. Kapitel: Einstellungen und Ansichten der Jugendgemeinderäte in Baden- Württemberg

Die Befragung fand ebenso wie die zu den Einstellungen per Fragebogen schriftlich im Oktober 2010 statt. Die Fragebögen wurden per Post an die Geschäftsstellen der Jugendgemeinderäte verschickt, welche sie dann an die Jugendlichen weitergaben und wieder gesammelt zurückschickten.

Jede Geschäftsstelle erhielt 10 Fragebögen, zusätzlich wurde auf dem Dachverbandstreffen in Gengenbach am 17.10.2010 ca. 60 Fragebögen verteilt.

Von etwa 820 verschickten Fragebögen kamen 320 zurück, das ist eine Rücklaufquote von 39%.

Aufgrund der großen Anzahl der Antworten ist davon auszugehen, dass die Stichprobe mehr als zufällig sein dürfte.

1. Demographische Einzelheiten

a. Geschlecht



Abbildung 14: Verteilung der Geschlechter der Befragten in BW

In Baden-Württemberg ist nahezu Gleichstand bei den Geschlechtern erzielt worden. Die Hermannsche These, dass Jugendgemeinderäte vor allem für männliche Jugendliche sei, kann man widerlegen: Bei den Antwortenden sind die Geschlechterverhältnisse ausgeglichen. Die Jugendgemeinderäte sind dadurch geschlechtergerechter als die richtigen Gemeinderäte, hier sind nur 22 % der Mandatsträger Frauen. Dabei sind deutlich regionale und lokale Unterschiede festzustellen. Die Wähler wählen tendenziell eher Männer (Anteil der Kandidaten 28%) und auch je nach Partei existieren extreme Unterschiede.¹⁵⁰

männlich	weiblich	keine Angabe
49,5 %	47,2 %	2,6 %

¹⁵⁰ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 9/2009, Monika Hin, Dr. Dirk Eisenreich, „Nach den Kommunalwahlen 2009: Präsenz von Frauen in der Kommunalpolitik Baden-Württembergs“

b. Alter der Mitglieder



Abbildung 15: Altersverteilung der Befragten in BW

Die jüngsten Jugendgemeinderäte waren 13 Jahre alt, dies entspricht dem untersten aller gefundenen Wahlalter. Zum Teil wird von Gremien mit einem Mindestalter von 12 Jahren berichtet, die ältesten sind 21 Jahre, obwohl durchaus auch noch ältere Jugendgemeinderäte denkbar wären. Es gibt wenige Gremien, in denen eine Wählbarkeit bis 21 Jahre besteht und dann die Amtszeit (meist zwei Jahre) noch zu Ende gebracht werden darf.

Diese Altersverteilung hat auch Auswirkungen auf die Schularten. 68,7% der Jugendgemeinderäte ist 17 Jahre und älter, ein Alter in dem man normalerweise nicht mehr auf die Hauptschule oder Realschule, aber immer noch auf das Gymnasium geht.

Ich bin Jahre alt

Alter in Jahren	Prozent
13	0,6
14	2,3
15	9,7
16	16,5
17	29,8
18	22,7
19	10
20	2,6
21	3,6

c. Schulbesuch

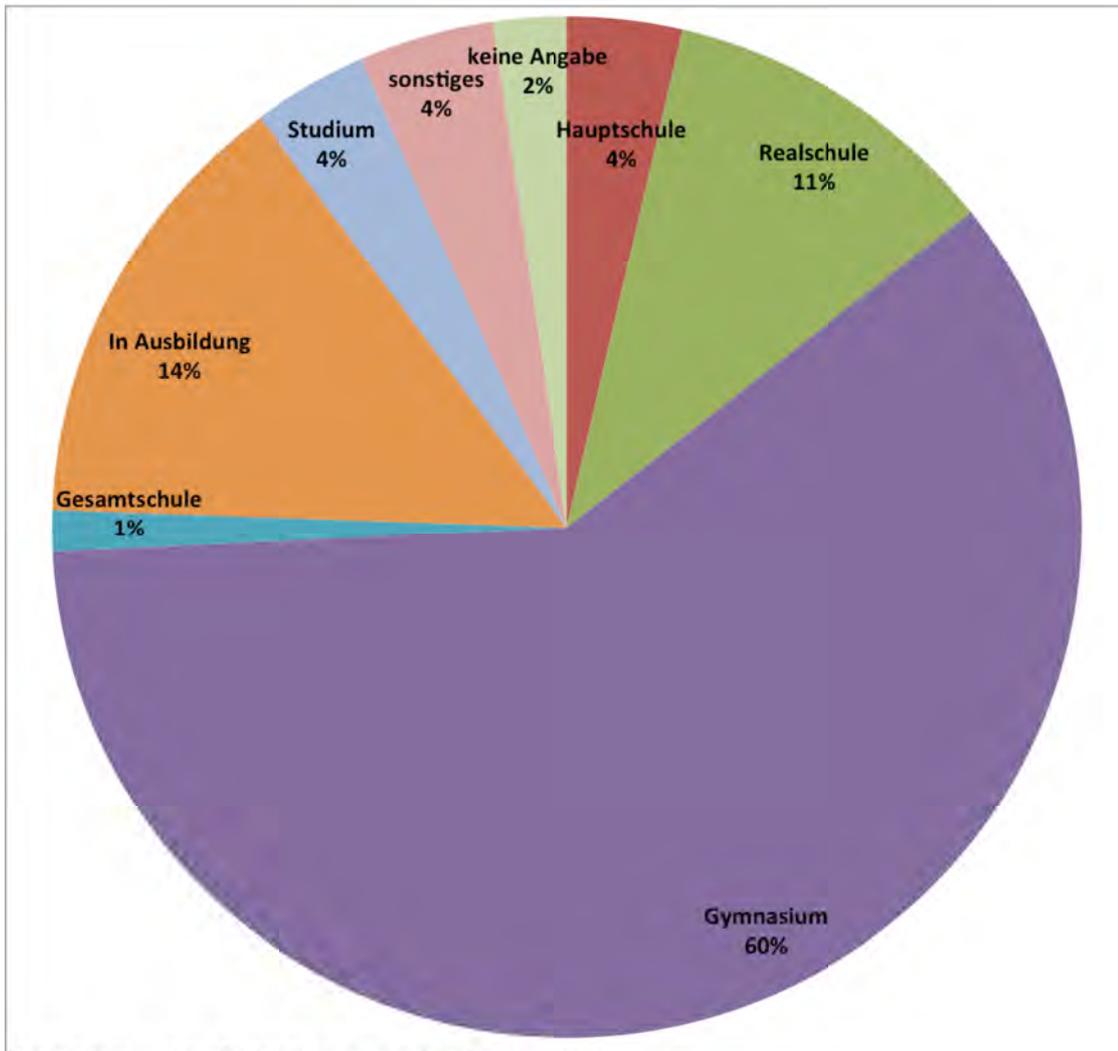


Abbildung 16: Schulbesuch der Befragten

In Baden-Württemberg zeichnet sich auf den ersten Blick eine Dominanz der gymnasial gebildeten Jugendlichen ab und eine Unterberücksichtigung derjenigen, welche in die Hauptschule und Realschule gehen. 60 % der Befragten geht auf das Gymnasium, nur 3,6 % auf die Hauptschule und 10,7 % auf die Realschule. Diese Zahlen scheinen dramatisch, ihre Dramatik reduziert sich jedoch wenn man das Alter der Befragten in Betracht zieht.

Diese oberflächliche Interpretation ist jedoch mit einem Blick auf die Altersverteilung zu hinterfragen, da 85 % der Jugendgemeinderäte in einem Alter sind, in dem in der Regel ein Besuch der Hauptschule nicht mehr gegeben ist.

Weiterhin kann man davon auszugehen, dass der Anteil der Personen in „Ausbildung und Sonstiges“ ebenso einen Teil ehemalige Hauptschüler umfasst. Einer der häufigsten Kommentare im Freitext war zu diesem Punkt: „bin bereits mit Ausbildung fertig“. Aufgrund des Alters ist daher eher weniger davon auszugehen, dass es sich bei diesen Personen in Ausbildung um Gymnasiasten handelt.

Die Schulstatistik stellt fest, dass Frauen an Gymnasien mit 52% stärker vertreten sind als Jungs, an der Hauptschule sind mehr Jungs als Mädchen.¹⁵¹ Möglicherweise begünstigt die Bildungsverteilung der Jugendgemeinderäte die Beteiligung von Mädchen.

Schultyp	Angabe in %
Hauptschule	3,6
Realschule	10,7
Gymnasium	59,5
Gesamtschule	1,3
In Ausbildung	14,2
Studium	3,6
sonstiges	4,2
keine Angabe	2,3

¹⁵¹ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Veröffentlichungen, Silvia Schwarz-Jung, „Mädchen und Jungen im Spiegel der Schulstatistik“, unter: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Monatshefte/essay.asp?xYear=2010&xMonth=06&eNr=03> abgefragt am 1.3.2011

d. Herkunft nach Gemeindegröße

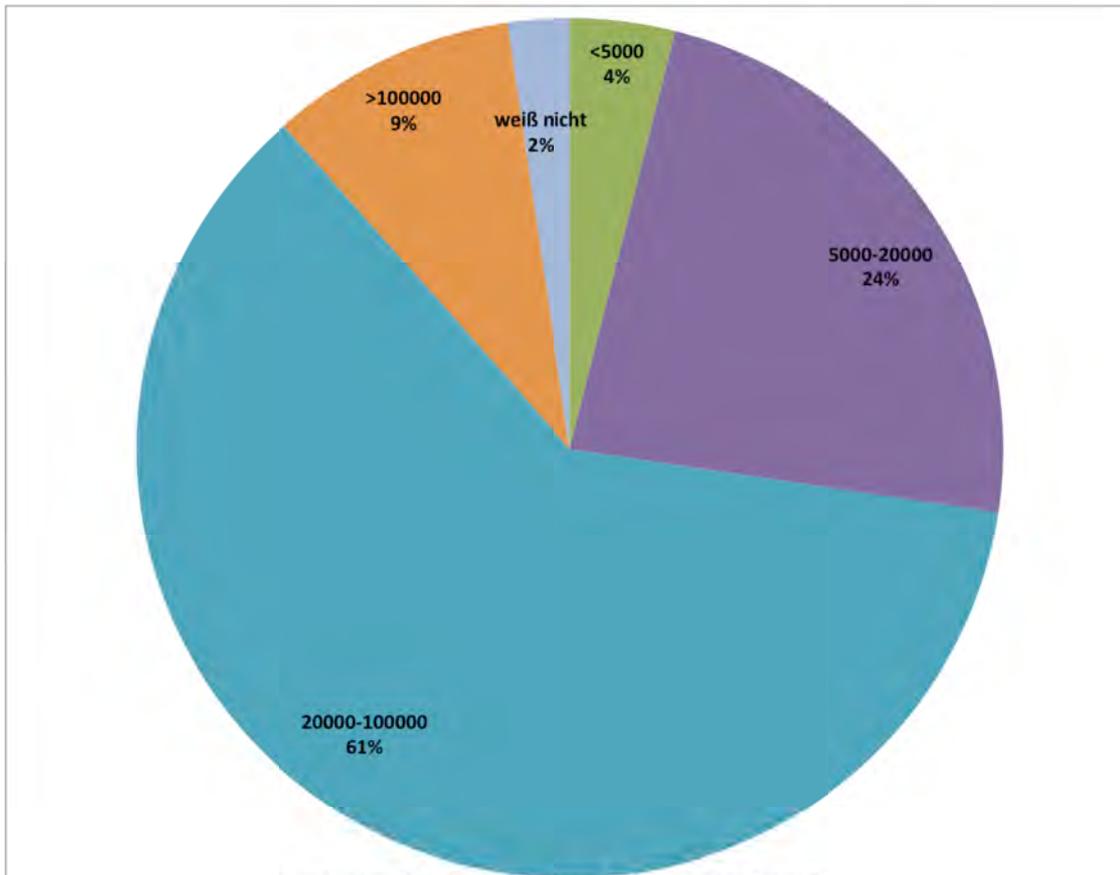


Abbildung 17: Herkunft der Befragten nach Gemeindegröße

Die meisten Jugendgemeinderäte stammen aus Gemeinden mit 20.000 – 100.000 Einwohnern, den Mittelstädten. Nur wenige kommen aus Großstädten oder Dörfern.

Möglicherweise besteht in Klein- und Mittelstädten eine besondere Notwendigkeit die Jugendlichen durch attraktive Angebote vor Ort zu halten und bessere Beteiligung ist ein Mittel, dies zu bewirken. In Großstädten sind Jugendgemeinderäte möglicherweise nicht so verbreitet, weil die Themen heterogener und komplexer sind.

Die Gemeinde in der ich Jugendgemeinderat bin hat

Weniger als 5000 Einwohner	3,9
5000 – 20.000 Einwohner	23,3
20.000 – 100.000 Einwohner	60,8
Mehr als 100000 Einwohner	9,1
weiß nicht wieviele Einwohner	2,3
Gesamt	99,4

Differenz zu 100%, Missing item, Angaben in Prozent

2. Mitgliedschaften?

Table 1 Membership rates in traditional clubs, associations and organizations, by Western and Eastern Germany and gender (in per cent) 16- to 29-year-olds

Memberships*	West	East	Female	Male	Total
Labour unions	8	6	5	11	8
Trade/professional associations	4	3	3	4	3
Political parties	2	1	1	2	2
Church/religions clubs, associations and organizations	8	5	8	7	7
Charity clubs, associations and organizations	1	0	1	1	1
Local-tradition and citizens' associations	10	6	5	13	9
Youth and student associations	5	4	4	5	5
Sports clubs	38	23	29	42	35
Other social organizations	9	5	6	11	8
Citizens' action groups	1	0	1	1	1
Other clubs or associations	9	7	9	9	9
Member of at least one organization	58	42	48	62	55

Source: DJI Youth Survey 2003.

Note: *The question was: 'There are many ways of being active in your free time. One possibility is to be a member of an organization, association or club. Please look through this list and tell me, for each organization, association and club, whether you are currently a member.'

Abbildung 18: Zum Vergleich DJI Youth Survey zitiert nach Young 2010 18 (Nordic Journal of youth Research) : 427 Wolfgang Gaiser, Johann De Rijke and Reingard Spannring Youth and political participation -- empirical results for Germany within a European Context“ DOI: 10.1177/110330881001800404

In welchen Organisationen sind Jugendgemeinderäte Mitglied? Zunächst aber warum werden junge Menschen Mitglied in einer Organisation und wie ist dies zu werten?

„Whether activities are carried out depends on opportunity structures, situation-related factors and the topicality of political subjects, while willingness to carry out these activities reveals attitude-related behavioural tendencies. Not surprisingly, in the majority of cases, the percentages of people stating that they were willing to act differed significantly from the percentages of people stating that they actually carried out these activities. To a large extent, this is caused by the ex-

*pected inefficiency of the activities in influencing decisionmaking*¹⁵² ebenfalls bei Gaiser et al.

*„Against the generally pessimistic evaluations and predictions of the public, the relatively simple assumption of a linear decline of Feldman-Wojtachni, Greschel, Helmisari et al does not hold true in the face of European survey data, which rather show complex patterns of relationships and change. Furthermore, the in-depth data analysis of the EUYOUNGART study (SORA, 2003) demonstrates the importance of national context variables such as social and political structures and culture*¹⁵³

„For example, Germany takes the lead with respect to political engagement. Together with Italy, Austria (two indicators) and Estonia (one indicator), it reaches the highest percentages for interest in politics, consumption of political news in the media and discussion of politics. Compared with other countries, the degree of organization in traditional political structures is at an average level in Germany: it is relatively low in political youth organizations and lower than Finland and Austria with respect to trade unions, (...) NGOs: the lead is taken by Austria with the highest proportion of membership. Germany lies in the middle of the spectrum, together with Italy and Finland. (...)

Young German people are not as involved in consumerism as their peers in Finland,

*(...) Germany, by contrast, is characterized by a strong organizational tradition and a relatively strong politicization among parents*¹⁵⁴

Die These, dass Jugendliche grundsätzlich informelle, dezentrale, ad-hoc Gruppen gegenüber anderen Formen des Engagements vorziehen, ist nicht unumstritten.¹⁵⁵

Meine Erhebungen geben bei der Mitgliedschaft folgendes Bild:

Auf die Frage: In welchen der folgenden Organisationen bist Du derzeit ehrenamtlich aktiv? (Mehrfachnennung möglich)

152 Gaiser, De Rijke, Spannring

153 Gaiser, Rijke and Spannring S. 443

154 Gaiser, Rijke and Spannring. S. 443

155 Federico M. Rossi 2009

	Ja	Nein
1. kirchliche Jugendgruppe (BDKJ, KJG, EJW etc.) oder Kirchengemeinde	23%	77%
2. Sportverein	55%	45%
3. Hilfsorganisationen (Rotes Kreuz, Feuerwehr, DLRG etc.)	10%	90%
4. Politische Jugendorganisationen (Junge Union, Jusos etc.)	16%	83%
5. Naturschutz- oder Umweltschutzorganisationen (z.B. BUND, Greenpeace, etc.)	3%	97%
6. Schülerversammlung, SMV	38%	62%
7. Musikverein	20%	80%
8. Bürgerinitiativen	4%	95%
9. Andere:	10%	90%

Die meisten Jugendgemeinderäte sind gleichzeitig Mitglied in einem Sportverein, was nicht verwundert. Ein großer Teil sind auch noch Mitglied in der Schülerversammlung, nahezu gleich sind auch Musikverein und kirchliche Jugendgruppe vertreten, die sich ja eher im vorpolitischen Raum bewegen. Eher eine Minderheit ist in Vereinigungen, die sich eng mit Politik befassen (Jugendpartei, Bürgerinitiativen) Mitglied. Hierbei gab es jedoch gelegentlich den Hinweis im Freitext, man sei bereits in einer „richtigen“ Partei aktiv.

Man kann sagen, Jugendgemeinderäte sind aktiver als die durchschnittlichen Jugendlichen, siehe dazu auch die Ergebnisse der Studie von iconokids, die im Auftrag des Städtetages erstellt wurde.

3. Einstellungen zum Erfolg, Zufriedenheit oder Selbstwirksamkeit als Jugendgemeinderatsmitglied

Wenn Du nochmals vor der Entscheidung stehen würdest, für den Jugendgemeinderat zu kandidieren, wie würdest Du Dich entscheiden?

wieder kandidieren 71,8 %

keine erneute Kandidatur 10,7 %

Differenz zu 100 % besteht = keine Ahnung oder Missing Link, die Grafik führt lediglich die entschiedenen Jugendgemeinderäte auf.

Die meisten Jugendgemeinderäte würden wieder kandidieren. Die Zustimmung kann hier nach oben verschoben sein, da Mitglieder die bereits frustriert ausgeschieden sind, bzw. frustriert nicht auf einen solchen Fragebogen antworten, hier nicht vorkommen. Die hohe Zustimmungsquote deutet aber auf eine gewisse Grundzufriedenheit mit der Arbeit im oder als Jugendgemeinderat hin.

Items	richtig	eher richtig	eher falsch	falsch	weiß nicht	Angabe keine	Zustimmung	Ablehnung
In politischen Organisationen ehrenamtlich mitzuarbeiten, kann einem sehr viel Spaß machen.	64,4	29,4	1	1,3	2,9	1	93,8	2,3
Mein Interesse an der Politik allgemein und an der Kommunalpolitik im besonderen hat sich durch die Mitgliedschaft im Jugendgemeinderat verändert	37,5	38,8	8,7	6,5	5,8	2,6	76,3	15,2
Würdest Du sagen, dass die Meinungen und Beschlüsse des Jugendgemeinderates gut von Gemeinderat und Stadtverwaltung aufgenommen und umgesetzt worden sind?	20,7	47,2	16,2	4,2	7,8	3,9	67,9	20,4
Jugendliche haben gute Möglichkeiten, ihre Meinungen in unserer Stadt zu vertreten.	0,3	25,6	42,4	20,7	4,2	4,5	25,9	63,1
Die Kommunalpolitiker / Gemeinderäte kümmern sich nicht darum, was Jugendliche wollen	4,2	21	43	26,2	4,2	1,3	25,2	69,2
Ehrenamtliche Helfer und Politiker werden dringend gebraucht. Ich persönlich möchte aber nicht meine Freizeit dafür opfern.	4,9	16,8	33,3	36,6	6,5	1,9	21,7	69,9
Es fällt mir schwer neben der Schule mich im Jugendgemeinderat zu engagieren	4,5	15,9	33	40,5	3,9	1,9	20,4	73,5
Was die Politiker im Rathaus machen, geschieht unabhängig davon, was die Leute wollen. Es ist wie mit dem Wetter. Man kann nichts daran ändern.	2,6	15,5	37,9	38,2	3,9	1,9	18,1	76,1

Jugendgemeinderäte empfinden bei ihrer Arbeit viel Spaß (93,8%), ihr Interesse an Kommunalpolitik ist durch die Mitarbeit verändert (76,3%) und (67,9%) sagen, dass sie die Beschlüsse und Meinungen aufgenommen und umgesetzt wurden. Daher haben sie ein gutes Selbstwirksamkeitskonzept ihrer Arbeit. Die Arbeit kommt sozusagen an. Sie lässt sich mit der Belastung durch die Schule gut vereinbaren. Wobei es einzelne Kommentare von Personen in Ausbildung / Arbeit gab die darauf hinweisen, dass ein Engagement schwierig sei.

Aber für die Allgemeinheit der Jugendlichen schätzen sie die Möglichkeit die Meinung zu vertreten nicht gut ein (Ablehnung 63,1%), dies ist eines von beiden Items bei denen die Einstellungen von Baden-Württembergischen und Finnischen Jugendgemeinderäten erheblich voneinander abweichen.

Ihre Meinung zu Kommunalpolitikern ist nicht schlecht, sie lehnen mit Mehrheit die Aussagen ab, dass diese sich nicht um die Meinung der Jugendlichen kümmern würden (Ablehnung 69,2%). Sie schätzen ihre Möglichkeit Einfluss auf die Politik zu nehmen als gut ein.

4. Motivation

Items	richtig	eher richtig	eher falsch	falsch	weiß nicht	keine Angaben	Zustimmung	Ablehnung
Ich interessiere mich für Kommunalpolitik.	23,9	43	15,2	6,8	8,1	2,9	66,9	22
Durch die Mitgliedschaft im Jugendgemeinderat habe ich bei Bewerbungen für einen Arbeitsplatz oder Studium bessere Chancen.	35	30,4	3,6	6,1	22	2,6	65,4	9,7
Ich möchte einmal in eine politische Jugendorganisation eintreten.	17,5	26,5	23	13,9	17,8	1,3	44	36,9
Ich möchte einmal in eine Partei eintreten.	15,2	27,2	25,6	12,3	19,7	0	42,4	37,9
Ehrenamtliche Helfer und Politiker werden dringend gebraucht. Ich persönlich möchte aber nicht meine Freizeit dafür opfern.	4,9	16,8	33,3	36,6	6,5	1,9	21,7	69,9

Jugendgemeinderäte interessieren sich für Kommunalpolitik (66,9%). Sie glauben durch ihre Mitgliedschaft im Jugendgemeinderat auch die eigenen Karrierechancen zu verbessern. Wobei eine Reihe von Kommentaren darauf hinweist, dass sie in der Ausbildung oder dem Beruf durch die zeitliche Belastung Probleme hätten. Möglicherweise schätzen die Unternehmen die Kompetenzen die Jugendgemeinderäte in ihrer Arbeit erwerben, nicht jedoch den zeitlichen Aufwand. Im Gegensatz dazu stimmen die Jugendgemeinderäte der Aussage zu, dass sie bereit wären ihre Freizeit dafür zu opfern (Ablehnung 69,2%)

Viele Jugendgemeinderäte möchten später in eine Partei eintreten (44%), einige der Kommentare wiesen bereits darauf hin, dass die Befragten Mitglied in einer Partei oder deren Jugendorganisation wären. Sicherlich bestätigt sich hier bereits die Einschätzung einiger Praktiker auch über Jugendgemeinderäte, den Nachwuchs für die politischen Parteien zu gewinnen. Immerhin sind bereits 16% Mitglied einer politischen Jugendorganisation. Siehe dazu auch den Punkt Mitgliedschaften.

5. Informativische Aktivität

Items	richtig	eher richtig	eher falsch	falsch	weiß nicht	keine Angaben	Zustimmung	Ablehnung
Ich informiere mich regelmäßig über das Geschehen in unserer Stadt, etwa aus der Zeitung oder dem Internet.	34	41,4	12	7,1	2,6	0,3	75,4	19,1
Ich unterhalte mich oft mit Freunden über Kommunalpolitik	10,4	24,9	30,4	25,6	6,1	2,6	35,3	56

Die Mehrheit der Jugendgemeinderäte (75,4%) informiert sich regelmäßig über das Geschehen in seiner Stadt, entweder aus dem Internet oder aus der Zeitung. Sie unterhalten sich aber nicht häufig mit ihren Freunden über die Kommunalpolitik. Dennoch dürfte gerade die regelmäßige Information ein hoher Wert sein.

6. Politischer Zynismus

Items	richtig	eher richtig	eher falsch	falsch	weiß nicht	keine Angabe	Zustimmung	Ablehnung
Was die Politiker im Rathaus machen, geschieht unabhängig davon, was die Leute wollen. Es ist wie mit dem Wetter. Man kann nichts daran ändern.	2,6	15,5	37,9	3,2	3,9	1,9	18,1	76,1
Wichtig ist, was ein Politiker erreicht. Wie er seine Ziele erreicht, ist nicht so wichtig.	3,2	11	32	45,3	5,5	2,6	14,2	77,3
Kommunalpolitik ist sowieso ein schmutziges Geschäft.	1,9	9,7	24,6	44,7	17,8	1,3	11,6	69,3
Menschen, die ehrenamtlich in der Politik mitarbeiten, vernachlässigen oft ihre Familien.	1	10	36,6	36,9	14,6	1	11	73,5
Hauptsache ist, dass man ein glückliches Privatleben hat. Was um einen herum passiert, ist nicht von Bedeutung	1	8,7	30,1	55,7	2,9	1,6	9,7	85,8
Menschen, die in politischen Organisationen ehrenamtlich mitarbeiten, wollen vor allem Macht über andere besitzen.	1,3	4,9	28,8	58,9	4,5	1,6	6,2	87,7
Ehrenamtlich in der Politik mitzuarbeiten, bringt gar nichts. Bewegen oder ändern kann man sowieso nichts.	1,9	2,9	25,2	63,8	5,2	1	4,8	89
Es ist am besten, wenn man sich überhaupt aus der Politik heraushält.	0,6	1	16,8	79,3	2,3	0	1,6	96,1

Items die Ausdruck von Politischem Zynismus sind, stoßen kaum auf Zustimmung. Jugendgemeinderäte stehen dem (lokal)politischen System also positiv gegenüber, was nicht verwunderlich ist, da sie bereits partizipieren. Ein Ergebnis welches sich bereits bei Herrmann abzeichnet.

Im Gegensatz dazu findet eine repräsentative Studie des Städtetages Baden-Württemberg eine gänzlich andere Einstellung zum politischen System. Dabei kommt die Studie zum Schluss, dass die Jugendlichen mit dem politischen System und den Leistungen ihrer Kommune zufrieden sind, aber zwischen der Lebensqualität und politischem Engagement keinen Zusammenhang herstellen würden. Weiterhin fühlten sie sich nicht zu politischen Handeln „ermutigt oder verpflichtet“, die kommunale Demokratie sei wenig jugendgerecht gestaltet. Sie sei unflexibel, für eine Beteiligung gäbe es wenig Anreize und es bedürfe Zielgruppenspezifischer Angebote.¹⁵⁶

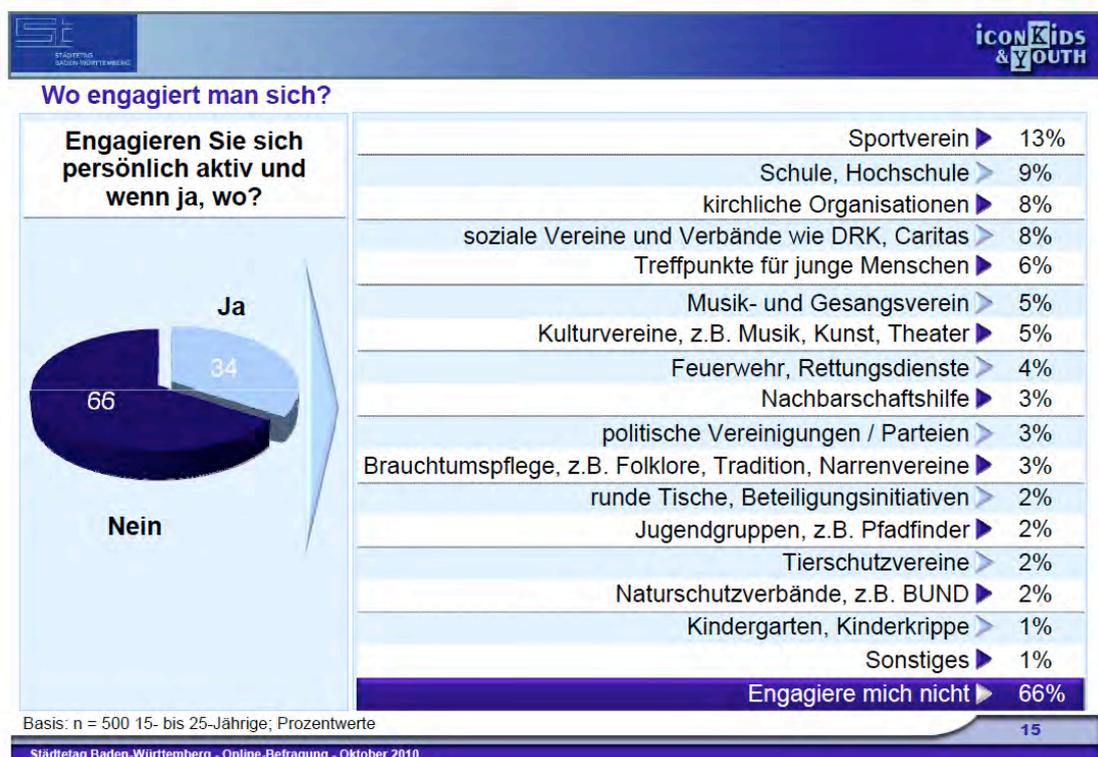


Abbildung 19: Quelle: Städtetag Baden-Württemberg "Ergebnispräsentation der Umfrage bei jungen Menschen zu Heimat und Kommunalpolitik", Folie 15

Besonders ins Auge fällt bei der Studie, dass Kommunalpolitik und Politik im Orts-/Stadtteil als wenig interessant eingestuft wird. Von den befragten Jugendlichen im Alter zwischen 15 – 25 Jahren antworteten nur 19 % auf die Frage: „Wie stark interessie-

¹⁵⁶ Städtetag Baden-Württemberg, Pressemitteilung vom 18.10.2010 – AZ.: ST 637 – P 128/2010

ren Sie sich für Kommunalpolitik?“ mit stark oder sehr stark. Bei der Bundespolitik handelt es sich immerhin um 38 %. Ähnlich schlecht die Antworten bei einem Ranking der Punkte, die zu Wohlfühlen führen. Kommunalpolitik und Mitmachangebote rangieren hier auf dem letzten und drittletzten Platz von 13. Auch der Einfluss der Kommunalpolitik auf das eigene Leben wird gering eingeschätzt. Auf die Aussage: „Die Kommunalpolitik beeinflusst meinen Alltag“ geben 1% an „voll und ganz“ und 13 % „etwas“. Die Wirksamkeit wird als niedrig eingeschätzt.

Mit der Aussage: „In meinem Wohnort wird für Leute in meinem viel Alter getan“ äußern sich nur 24 % zustimmend, dafür aber 41 % ablehnend. Von konkreten Vorhaben oder Planungen haben 71% noch nie gehört.

Von den 500 Befragten waren lediglich 25 (5%) nach eigenen Angaben politisch engagiert, davon 6 (Personen nicht Prozent!) in Parteien, 2 im sozialen Bereich, 2 allgemein und 17 in sonstigen Bereichen. Für den Mangel an Engagement werden verschiedene Gründe angeführt. Die beiden meistgenannten sind „zeitlicher Aufwand zu hoch“ und „weiß zu wenig über Kommunalpolitik“. Es scheint also eher an mangelnder Information zu liegen, als an einem Unwirksamkeitsgefühl, da die beiden Angaben „man kann nichts erreichen“ und „ich kann nichts dazu beitragen“ die geringste Zustimmung finden und auf den letzten Plätzen landen.¹⁵⁷

Angefügt habe ich eine Übersicht aus dieser Studie, die im Einzelnen das Engagement der Befragten aufzeichnet, wobei beachtenswert ist, dass sich mehr Menschen im vorpolitischen Bereich engagieren als im engen politischen Bereich. Es fällt jedoch auf, dass die Mehrheit (66 %) angibt, sich gar nicht zu engagieren. Verglichen mit den Jugendgemeinderäten sind diese Personen eher noch weniger engagiert, man könnte also aufgrund meiner Untersuchungsergebnisse zum Schluss kommen, dass Jugendgemeinderäte stärker als die Gesamtbevölkerung engagiert sind und es sich dabei um eine beteiligungsaffines Klientel handelt.

157 Die Studie „Einstellungen junger Menschen in Baden-Württemberg zur Kommunalpolitik“ von Iconkids & youth international research, München, 2010 im Auftrag des Städtetages Baden-Württemberg ist zu finden unter: http://www.staedtetag-bw.de/media/custom/1198_52160_1.PDF?1290499142 abgefragt am 9.3.2011

7. Einstellungen zum Dachverband

Vier Fragen beschäftigen sich mit den Einstellungen der Jugendgemeinderäte zum Dachverband und dessen Arbeit. Um mich im Dachverband zu engagieren, muß ich zunächst von dessen Existenz wissen und dann mich dann für dessen Arbeit begeistern.

Ich bekomme regelmäßig Information über die Arbeit und Angebote des Dachverbands

Ja	Nein	weiß nicht
51,8 %	30,7 %	14,9 %



Abbildung 20: Regelmäßige Informationen vom Dachverband

Diese Antwort erstaunt, da alle Jugendgemeinderäte mittelbar über ihren Gemeinderat Mitglied sein sollten. Zur internen Kommunikation unterhält der Dachverband eine Mailingliste, eine Website, sowie eine Gruppe auf Facebook. Dennoch geben nur 53% an regelmäßig Informationen von ihm zu bekommen.

Daher ist dem Dachverband anzuraten, hier Zeit und Geld in die Überarbeitung des Webauftritts zu investieren, die Mailingliste regelmäßig zu pflegen und die Sekretariate der Gemeinden anzuhalten die Informationen weiterzugeben.

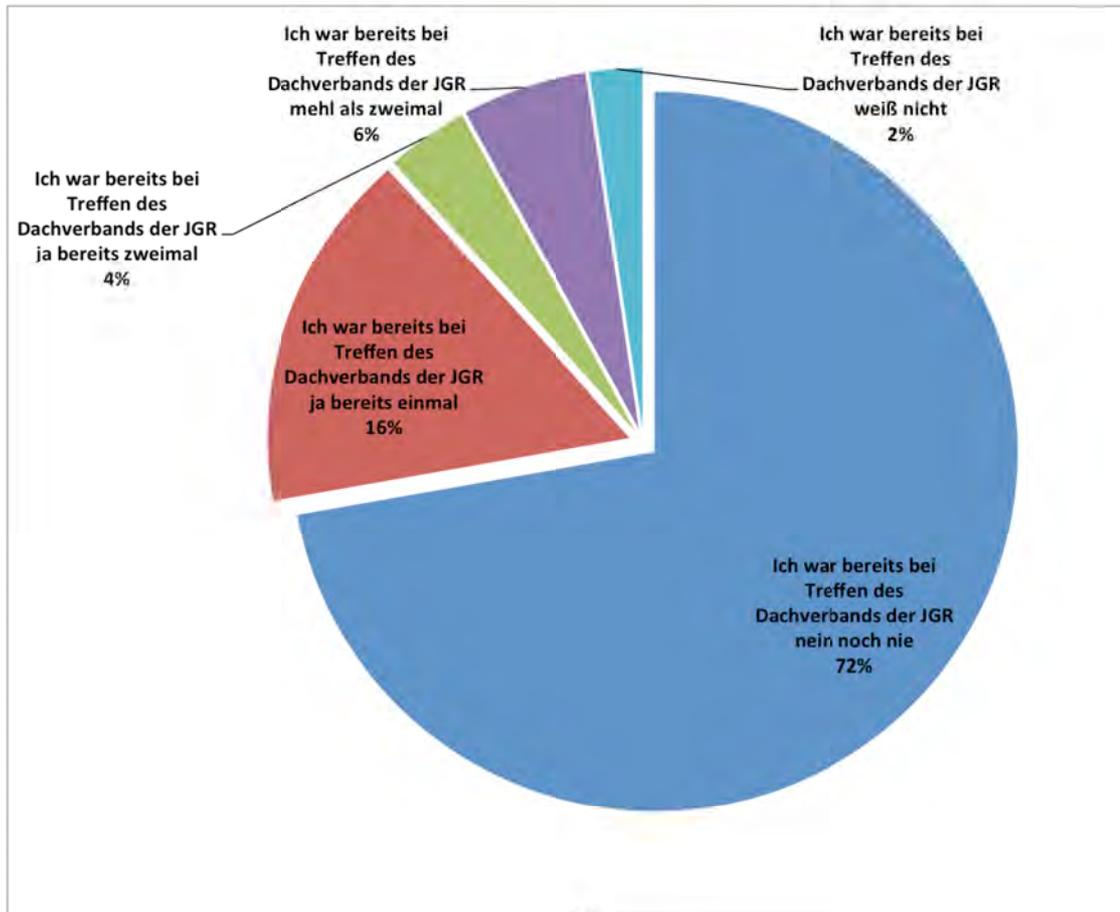


Abbildung 21: Besuch von Treffen des DV

Ich war bereits bei Treffen des Dachverbands der JGR

nein noch nie	ja bereits einmal	ja bereits zweimal	mehr als zweimal	weiß nicht
71%	16%	4%	6%	2%

Etwas mehr als 1/3 der Jugendgemeinderäte ist dem Dachverband gegenüber positiv eingestellt, sie können sich vorstellen bei diesem mitzuarbeiten. Nahezu die Hälfte der Befragten lehnt die Aussagen sich nicht für den Dachverband zu interessieren ab.

Die Meinungen zur Sinnhaftigkeit von Treffen mit Jugendgemeinderäten aus anderen Städten oder Gemeinden gehen auseinander.

Obwohl die Mehrheit dem Dachverband gegenüber grundsätzlich positiv eingestellt ist, waren 71% noch nie bei einem Treffen des Dachverbands und nur 34% können sich vor-

stellen sich dort zu engagieren. Dies bedeutet, dass die Arbeit des Dachverbands bekannter und attraktiver gemacht werden muss.

Zu beachten ist allerdings: Es gibt Jugendgemeinderäte, die wählen 3 Vertreter für die Treffen des Dachverbands. Der Dachverband lädt zwar alle Mitglieder der Jugendgemeinderäte ein, teilweise gehen aber diese Einladungen vor Ort nur an die drei Delegierten. Auch bezahlen nicht alle Kommunen die Teilnahmegebühren oder Fahrtkosten für diese Treffen.

Items	richtig	eher richtig	eher falsch	FALSCH	weiß nicht	keine Angabe	Zustimmung	Ablehnung
Der Dachverband interessiert mich nicht , Jugendgemeinderat ist vor allem eine Angelegenheiten bei mir in der Stadt.	10,4	26,2	28,8	21	10	3,6	36,6	49,8
Ich kann mir vorstellen, mich beim Dachverband (z.b. in einem Arbeitskreis oder als Sprecher) zu engagieren	13,9	20,4	15,2	27,2	20,1	3,2	34,3	42,4
Das Treffen mit Jugendgemeinderäten aus anderen Städten hilft mir bei meiner Arbeit	13,3	20,7	8,7	13,9	38,8	4,5	34	22,6

8. Internationale Arbeit des Dachverband

Als Maß für die Beteiligung an der internationalen Arbeit des Dachverbands, haben wir den Besuch bei einem der Treffen mit Jugendgemeinderäten aus anderen Ländern herangezogen. Die wenigsten Jugendgemeinderäte waren bereits bei solchen Treffen (lediglich 11%). Es ist aber zu beachten, dass die internationalen Angebote sehr begrenzt sind. Fast kontinuierlich sind lediglich die Austausche mit dem Finnischen Dachverband der Jugendgemeinderäte, es können daran auch aufgrund der Kosten, pro Austausch nur bis zu fünf Personen teilnehmen. Andere Angebote existieren, wenn nur sporadisch und auch hier ist die Teilnehmerzahl begrenzt.

Ich war bereits bei einem Treffen mit JGR aus anderen Ländern

nein noch nie	bereits einmal	ja bereits zweimal	Mehr als zweimal	weiß nicht
86%	7%	3%	1%	2%

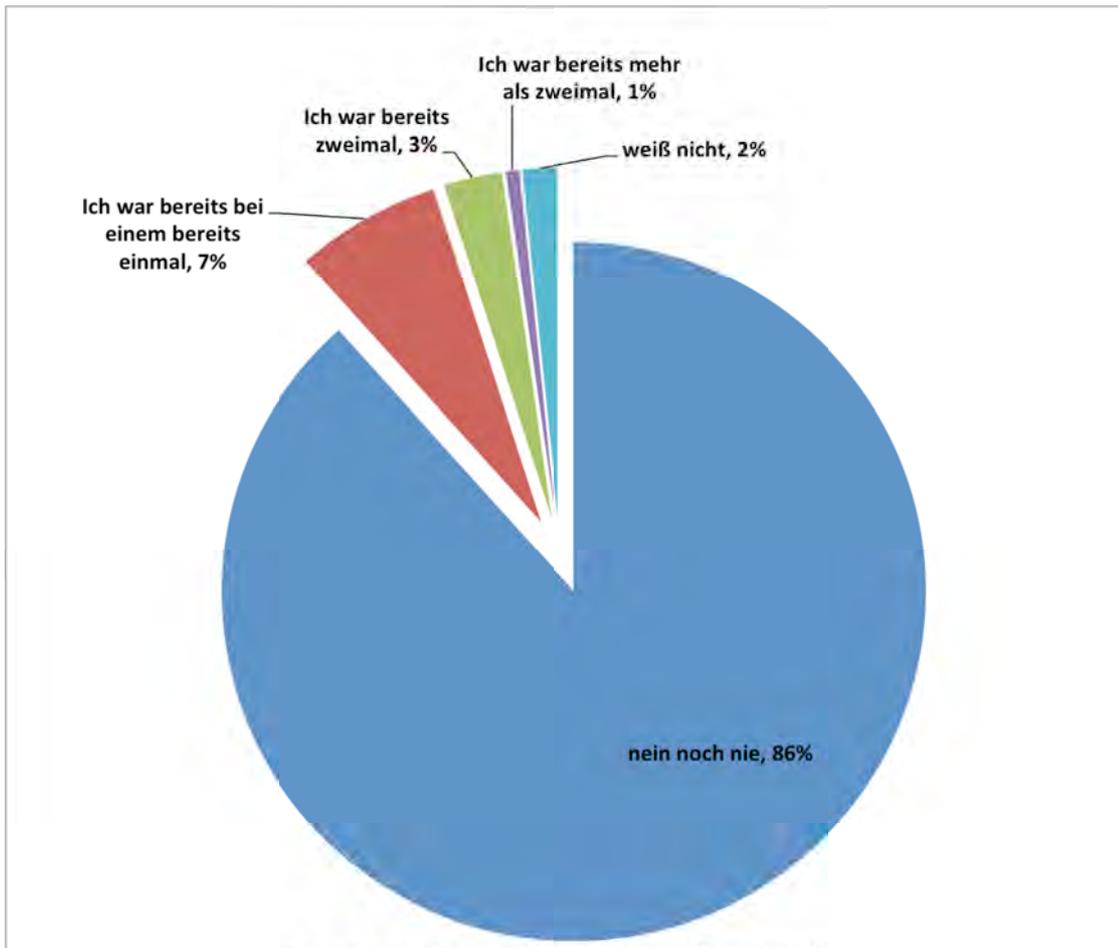


Abbildung 22: Teilnahme an internationalen Treffen des DV BW

VII. Kapitel: Das soziale und politische System Finnlands

In 342 Gemeinden in Finnland wohnen 5.351.427 Menschen, zwischen 15-24 Jahren gibt es rund 660.000 Menschen in Finnland, das sind wie in Baden-Württemberg insgesamt 12% der Bevölkerung. Die Bevölkerungsdichte ist eine der niedrigsten in der Welt und beträgt nur 16 Einwohner je km². Die Fläche beträgt 338 000 km². Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf bei Kaufkraftgleichheit betrug 2010 geschätzt \$34,044¹⁵⁸.

In den letzten Jahrzehnten durchlebte Finnland einen raschen Strukturwandel von agrarischen, ländlichen über eine Holzverarbeitende Industrie- hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft. Neben Mobiltelefonen exportiert das Land auch Aufzüge, Eisbrecher, Kreuzfahrtschiffe, Automobile und andere Nischen- und Hochtechnologieprodukte.

Im kalten Krieg lavierte Finnland zwischen der UdSSR und dem Westen, betrieb Handel mit beiden Blöcken und eine Politik der militärischen Neutralität¹⁵⁹. Bedingt auch durch die schwierige Lage während und insbesondere in der Nachkriegsphase war Finnland eine präsidale Republik mit starker Stellung des Präsidenten. Seit Verfassungsänderungen in den 2000er Jahren ist Finnland eine semipräsidentiale Republik mit Reduktion der Rolle des Präsidenten und Übergang von Befugnissen auf die Regierung.¹⁶⁰ Die Ausbreitung und Gründung der Jugendgemeinderäte geht in Finnland mit einer weiteren Parlamentarisierung und inneren Demokratisierung des Landes einher.

Finnland schnitt bei den internationalen Schulvergleichsstudien wie PISA immer sehr gut ab. Und zählt auch beim Human Development Index zu einem der höchstentwickelten Länder der Welt, daher überrascht die hohe Jugendarbeitslosigkeit in Finnland¹⁶¹, die auch deutlich über der in Baden-Württemberg liegt.

158 Alle statistischen Daten stammen von der Website des Finnischen Statistischen Amtes, http://stat.fi/til/index_sv.html abgefragt am 15.3.2011

159 Paasikivi-Kekkonen-Linie

160 Office of the President of the Republic of Finland, „Position and Duties“, unter: <http://www.presidentti.fi/public/default.aspx?nodeid=41439&contentlan=2&culture=en-US> abgefragt am 8.2.2011

161 Daten zur Arbeitslosigkeit entstammen der Website der International Labor Organization (ILO) <http://www.ilo.org/> und sind für das Jahr 2008.

Alter	Prozent
15-19	29
20-24	27
25-29	19

1. Die Verfassung Finnlands

Finnland ist ein typischer unitarischer, skandinavischer Wohlfahrtsstaat, hat aber auch eine Reihe von Besonderheiten, die Frauen erhielten zusammen mit den Männern, das allgemeine Wahlrecht bereits 1906, in den 60er und 70er Jahren waren die Finnischen Kommunisten an der Regierung beteiligt, aber Finnland bewahrte seine parlamentarische Demokratie und trieb Handel mit dem Westen und UdSSR. In Finnland wurde erstmals ein Grüner Umweltminister auf nationaler Ebene (1995) ernannt.

Finnland war lange Zeit eine Semipräsidentielle Republik, die starke Stellung des Präsidenten mit umfassenden Vollmachten auf dem Gebiet der Außen- und Sicherheitspolitik wurde jedoch in den letzten Jahren, besonders mit der neuen Verfassung von 2000 zunehmend beschnitten. Die starke Stellung des Präsidenten rührte zum einen von dessen umfassenden Vollmachten eine Regierung zu bilden und zu entlassen, der Persönlichkeit des langjährigen Amtsinhabers, sowie der Instabilität der Kabinette her. Seit dem Beitritt Finnlands und mit der neuen Verfassung wanderte das Recht auf Bildung der Regierung hin zum unikameralen Parlament, die jetzt nach Anhörung aller Fraktionen auf Vorschlag des Parlamentspräsidenten ernannt wird.

Häufig gibt es in finnischen Kabinetten mehr Minister als Ministerien, aufgrund der Vielzahl von Parteien, die ihm angehören.

Der Präsident wird direkt vom Volk gewählt. Das Parlament hat 200 Abgeordnete in 10 Fraktionen. Die Wahl erfolgt über regionale Wahlkreise mit Verhältniswahlrecht, die Wähler wählen mit einer Stimme einen Kandidaten auf einer Parteiliste, davon ausgehend wird die Gesamtzahl der Sitze für die Parteien und die Position der individuellen Abgeordneten ermittelt. Das Wahlsystem bietet die Möglichkeit auch mit sehr geringem Stimmenanteil ins Parlament zu kommen (0,3%) Dabei kennt die Verfassung als einziges plebiszitäres Element eine konsultative Volksbefragung.

Prinzipiell gibt es in Finnland ein Vierparteiensystem: Sozialdemokraten, Linksozialisten (Reform oder Eurokommunisten), Schwedische Volkspartei, Zentrum und in den letzten Jahren die Grünen.

Der Frauenanteil im Parlament ist überdurchschnittlich, er betrug bereits 1999 37%.

Finnland war zunächst im Mittelalter unter schwedischer Herrschaft, geriet dann im Laufe der Napoleonischen Kriege unter Russische Herrschaft, von der es sich im 1. Weltkrieg löste. Im 2. Weltkrieg wurde es unwilliger Verbündeter Deutschlands, schaffte dann einen Frieden mit Russland. Im kalten Krieg herrschte lange die Angst, dass Finnland unter Sowjetrussische Kontrolle geraten könnte.

Seit den 1980er Jahren erlebt Finnland einen enormen Bildungs- und Wohlstandzuwachs und wird von einigen Autoren als Japan des Nordens bezeichnet. Dabei aber auch als „konsensuales Obrigkeitsstaat Finnland“ mit einer kleinen Elite, in der jeder jeden kennt, das eine entscheidende Brückenfunktion zwischen West und Osteuropa einnehmen kann.¹⁶²

„Following the tradition of comparative welfare state analyses, an EU project proposed the following typological distinction for Germany and Finland. According to the project Finland is a universalistic Nordic welfare regime with a non-selective school system, flexible education standards, state-managed social security, an open employment system with low risks, high female employment rates, and a concept of youth based on personal development and citizenship. It is a country that sees discrimination as both individualised and having structural causes, and that is developing in a liberal and strongly market-oriented direction.“¹⁶³

2. Kommunalpolitik in Finnland:

Auch in Finnland ist der Gemeinderat das Hauptorgan der Verwaltung, Kommunalverwaltungen sind unabhängig vom Gesamtstaat. Der Gemeinderat geht aus allgemeinen Wahlen, nach dem Verhältnis und Listenwahlrecht (ohne Kommulieren und Panaschieren hervor).¹⁶⁴

162 Burkhard Auffermann, Wiebasden 2007 S. 219 folgende

163 Feldman-Wojtachni, Greschel, Helmsari et al S. 64

164 Website der Finnischen Vereinigung der Städte und Gemeinden, „Local Self-government“ unter:

Der Gemeinderat wählt dann einen Bürgermeister, stellvertretenden Bürgermeister und/oder einen „municipal manager“, der die Verwaltung leitet. Diese können jederzeit vom Gemeinderat abgewählt werden, wenn sie nicht mehr dessen Vertrauen genießen. Die Amtszeit endet mit dem Ende der Amtszeit des Gemeinderates.¹⁶⁵

Die Anzahl der Räte schwankt zwischen mindestens 13 in den kleinsten Kommunen bis zu 85 in Städten mit über 400.000 Einwohnern. Wahlberechtigt sind alle Finnen, EU Bürger, Norweger und Isländer, sowie alle Ausländer, die bereits zwei Jahre legal in Finnland leben. Die Wahlbeteiligung bei den letzten Kommunalwahlen betrug 61,3%¹⁶⁶

Die Kompetenzen der finnischen Kommunalverwaltung gehen weiter als die der Baden-Württembergischen Verwaltungen, sie umfassen Soziales, Bildung, Gesundheit, Jugend und Bauen.¹⁶⁷

„The mandate of the Finnish local authorities covers (...) in the field of social services, health care, education and infrastructure maintenance. In the field of education, local authorities are responsible for various levels of school education, adult education, libraries and centres providing cultural, artistic and leisure activities. The field of health care covers primary health care, medical specialities like dental care and child health, elderly and disabled people. (...) the infrastructure maintenance (...). (Strengthening regional and local democracy in the European Union 2004, 259) The fiscal autonomy of the local authorities is strong. The municipalities finance almost half of their expenditures through their own tax revenues. Local authorities can set and collect a local income tax and property value tax. In addition they receive an annual share of the proceeds from the national tax on business earnings. The municipalities have considerable discretion with respect to income tax on individuals. (Strengthening regional... 2004, 247). (...)

<http://www.kunnat.net/en/authorities/local-self-government/Pages/default.aspx> abgefragt am 16.2.2011

165 Section 24, The Finnish Local Government Act, 17 March 1995, No. 365, und Municipal Elections Act (361/1972)

166 The Association of Finnish Local and Regional Authorities „Municipal elections every four years“, unter <http://www.kunnat.net/en/authorities/local-self-government/Elections/Pages/default.aspx> abgefragt am 16.2.2011

167 Burkhard Auffermann, Wiesbaden 2007, S. 219 folgende

The municipal council is elected every four years by proportional representation. Parties (or some cases groups of individuals) set out and present their candidates on lists. People choose one candidate from the list. The vote goes to the selected candidate and to the list at the same time“¹⁶⁸

Das Kommunalwahlrecht ähnlich dem nationalen Wahlrecht, welches auch für die Parlamentswahlen genutzt wird.¹⁶⁹ Wie aus dem Zitat oben zu entnehmen ist, haben die finnischen Gemeinden auch die Möglichkeit eine eigene Einkommensteuer zu erheben, was in Deutschland nicht der Fall ist.

VIII. Kapitel: Jugendgemeinderäte in Finnland

Die wesentlichen statistischen Daten über Jugendgemeinderäte in Finnland lassen sich in Eva Feldmann-Wojtachnia, Anu Gretschel, Vappu Helmisari et al, „Feldman-Wojtachni, Greschel, Helmisari et al in Finland and Germany – Status analysis and data based recommendations“ finden. Meine Untersuchung über Jugendgemeinderäte in Finnland stützt sich im wesentlichen auf die Ergebnisse dieser Studie, aber auch auf Gespräche mit Mitgliedern des Vorstands und Mitarbeitern des Finnischen Dachverbands. Diese Studie bezieht ihre Daten wiederum von einer Untersuchung öffentlicher Dienstleistungen, die in Finnland im Jahr 2007 durchgeführt wurde. Dieser Auszug stammt aus den Seiten 25 – 27 der Studie.

„The Evaluation found that more than 60% of the youth councils had access to their own funding drawn from the municipal budget. The funds amounted to almost € 900 000 in total. The largest individual amount was € 61 000, while the smallest was € 200

Although the first youth council was established as early as the 1960s, the majority were set up after 2000. One quarter were established in 2006–2007 after the Youth Act came into force. Average membership size is 13. The most common target group was the 13–18 age group

168 Jane Sandi, Outi Teittinen, Tampere 2006

169 Burkhard Auffermann, Wiesbaden 2007, , S. 219 folgende

Just under half of the groups were mandated by the municipal council or board. Almost one quarter of the groups' activities were based on a committee decision and 10% on a municipal official's decision. Some youth councils' activities had strong backing in the shape of municipal rules and regulations. (...)

The existence of a youth council is not enough to fulfil Section 8. There must also be direct and customised democracy procedures that meet the needs of all young people, not just those of youth council members. (...)

Table 1. How children and young people are heard in mainland Finland's municipalities (Evaluation of Basic Services, a national survey carried out in 2007).

Ways of being heard	Number of municipalities
<i>Municipalities with youth councils and other youth/child action groups</i>	226
<i>Hearings for youth councils or other youth action groups</i>	170
<i>Statements invited from youth councils or other youth action groups</i>	134
<i>Hearings for child or youth organisations</i>	133
<i>Discussions between children and/or youth and decision-makers</i>	124
<i>Hearings for student council boards</i>	120
<i>Youth council or other youth action group representatives on committees or councils</i>	100
<i>Statements invited from student councils</i>	68
<i>Statements invited from child and youth organisations</i>	57
<i>Other</i>	55
<i>Web-based hearing system</i>	47
<i>Hearings for children's parliaments</i>	21
<i>Statements invited from children's parliaments</i>	4

Einen Vergleich der Werte mit Deutschland erlaubt eine 2009 vom ZDF zum zwanzigjährigen Bestehen von Logo, der Kindernachrichtensendung, durchgeführte Studie. Die Mitbestimmungsintensität in der Familie ist am höchsten, in der Schule niedrig und in der Wohnortgemeinde am niedrigsten. Wohnorte mit hoher Beteiligungsförderung scheinen auch förderlich für die innerfamiliäre Beteiligung zu sein. Daher wenn die Eltern am Wohnort sich in der Lage fühlen mitbestimmen zu können, dann lassen sie auch die Kinder innerhalb der Familie mitbestimmen.¹⁷⁰

¹⁷⁰ Schneider, Stange, Roth, Mainz, 2009,

Der Dachverband der finnischen Jugendgemeinderäte schätzt, dass etwa 60% der Kommunen in Finnland einen Jugendgemeinderat haben und die Zahl aufgrund des Finnischen Kinder- und Jugendpolitik Entwicklungsprogramm weiter steigern wird.¹⁷¹

Trotz dieser guten Voraussetzungen kommt jedoch die gemeinsame Deutsch-Finnische Untersuchung zu dem Schluss:

„In addition, it has been noticed that youth councils are often left up to own devices in municipal activities: they are not heard and are not asked for a written statement. In some municipalities the youth councils are not trained to make an impact; in fact, they are sometimes unaware of what purpose they serve. Even though in some municipalities the youth council may be heard, student councils or representative bodies in youth centres (for example working groups or executive committees) are not heard at the local level even when decisions are being taken that are relevant to schools or youth centres.“¹⁷²

1. Rechtliche Grundlagen für Jugendbeteiligung in Finnland

Herzstück der Jugendbeteiligung ist das Jugendgesetz von 2006¹⁷³: *“the opportunity to participate in the handling of issues relating to local and regional youth work and policy must be provided for young people. Additionally, young people must be heard during the handling of issues concerning them.“*

„According to Vainila, the Finnish Youth Act’s frequent use of “must” suggests strong obligation. Another strong element is the clear definition of the areas where young people must be given an opportunity to participate, namely issues relating to local and regional youth work and policy. Young people must also be heard in issues that specifically concern young people“¹⁷⁴

171 Senni Raunio, Salo 2011,

172 Feldman-Wojtachni, Greschel, Helmisari et al S, 38

173 Im Finnischen Original: „Nuorille tulee järjestää mahdollisuus osallistua paikallista ja alueellista nuorisotyötä ja -politiikkaa koskevien asioiden käsittelyyn. Lisäksi nuoria on kuultava heitä koskevissa asioissa.“ unter: <http://www.finlex.fi/fi/laki/ajantasa/2006/20060072> Übersetzung bei Feldman-Wojtachni, Greschel, Helmisari et al... Seite 20

174 Feldman-Wojtachni, Greschel, Helmisari et al... Seite 20

Das Finnische Jugendrecht wird allgemein als vorbildlich angesehen. „*Am Beispiel finnischer Jugendpolitik sieht man eines der Ergebnisse „Es wurde das Jugendgesetz entsprechend geändert und die Kommunen sind nun verpflichtet, sich aktiv für die Partizipation Jugendlicher einzusetzen“*“ Deutschland könne hier viel von Finnland lernen, sagt Meggers.¹⁷⁵

Sowie der Child Welfare Act (417/2007) „*Section 6 states that when planning and developing municipal services intended for children, young people and families with children, special consideration must be given to the needs and wishes of children and young people*“¹⁷⁶

Daneben gab es im finnischen Schulgesetz Regelungen über die Einrichtung von Schülerräten, jedoch ausschließlich in Oberschulen und nicht in den bis zur 9. Klasse reichenden Grundschulen. „The Upper Secondary School Act (629/1998) and the Vocational Education and Training Act (630/1998) also contained a reference to setting up and hearing student councils already between 1998 and 2007“¹⁷⁷

2. Der Finnische Dachverband der Jugendgemeinderäte

Die ersten Jugendgemeinderäte wurden in Finnland Mitte der 90er Jahre eingerichtet. Seither ist die Zahl der Jugendgemeinderäte stets gestiegen. 1998 gründeten eine Gruppe engagierter Jugendgemeinderäte den Verein Nuva ry auf einem Kreuzfahrtschiff, zunächst als nuoret vaikuttajat ry der dann später in Suomen Nuorisovaltuustojen Liitto umbenannt wurde. Seit 2001 ist es ein eingetragener Verein, der seit 2003 von der nationalen Regierung Finnlands gefördert wird.¹⁷⁸¹⁷⁹



Abbildung 23:
Das Logo des Finnischen Dachverbands der Jugendgemeinderäte
Quelle: nuva.fi
abgefragt am 24.2.2011

175 Ergebnisdokumentation „Stärkung der Demokratie – Stärkung von Jugendlichen am 24. und 25. 2.2010 in Oberhausen“, Fachstelle für internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V., Seite 8

176 Zitiert nach Youth Participation S. 22

177 Youth participation, S. 32

178 Website von nuva ry, Artikel „Historia“

unter <http://nuva.istart.fi/Liitto/Historia/tabid/901/language/fi-FI/Default.aspx> abgefragt am 15.2.2011

179 Chat mit dem ehemaligen Mitglied des Vorstandes von nuva ry Jenni Varnitainen, am 15.2.2011

Er hat ein Jahresbudget von 65000 Euro, mit dem er zwei Mitarbeiter und Büro in Helsinki finanziert. Der Vorstand besteht aus sieben Mitgliedern, ein Präsident sitzt ihm vor, er wird hat zwei Stellvertreter. ¹⁸⁰ Derzeit hat nuva ry nach eigenen Angaben mehr als 1600 Mitglieder, wobei die einzelnen Jugendgemeinderäte als Personen Mitglied sind.

Nuva ry ist selbst Mitglied von NUF (Nordisk Ungdområds Förbundet, The Union of Scandinavian Youth Councils) und unterhält verschieden internationale Partnerschaften, darunter eine mit dem Dachverband der Jugendgemeinderäte Baden-Württemberg e.V. Und versteht sich überparteilich und nicht-konfessionell. ¹⁸¹

Die Amtszeit des Vorstands beträgt zwei Jahre, es finden jährliche Treffen statt. Die Mitglieder sind die einzelnen Jugendgemeinderäte als Personen.

„how singlen persons are members of youth councils which are then members of nuva ry (nuva ry actually has individual persons as members, not sub-organizations)

and then those members (and youth councils) send people to their general assembly which is the highest organ to make decisions.

they choose a board which puts the decisions of GA's into practise.

and they have a chair which overlooks the work of the board.

in addition to this, they have edustajisto which is also chosen in the GA. Edustajisto is formed of one representative from each youth council. they meet on-line. they discuss the current trends of youth cuoncil work and make suggestions for the board. they can also assist the board.“¹⁸²

Neben dem Vorstand gibt es verschieden Arbeitskreise und Beauftrage für unterschiedliche Angelegenheiten, wie z.B. internationale Zusammenarbeit, Vorbereitung der Konferenzen, etc... ¹⁸³

180 Unbekannter Autor, „Gemeinsame Unterschiede – Common differences“, in Concept 08 Dokumentatation des Europäischen Jugendgemeinderatstreffens vom 13. - 18.5.2008 in Bad Urach, Herausgeber Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Stuttgart, Seite 8

181 Senni Raunio, Salo a2011,

182 Chat mit dem ehemaligen Mitglied des Vorstandes von nuva ry Jenni Varnitainen, am 15.2.2011

183 Website von nuva ry, Artikel „Organisatio“ unter <http://www.nuva.fi/Liitto/Organisaatio/tabid/899/language/fi-FI/Default.aspx> abgefragt am 15.2.2011

Nuva ry definiert als den eigenen Auftrag oder Ziele:

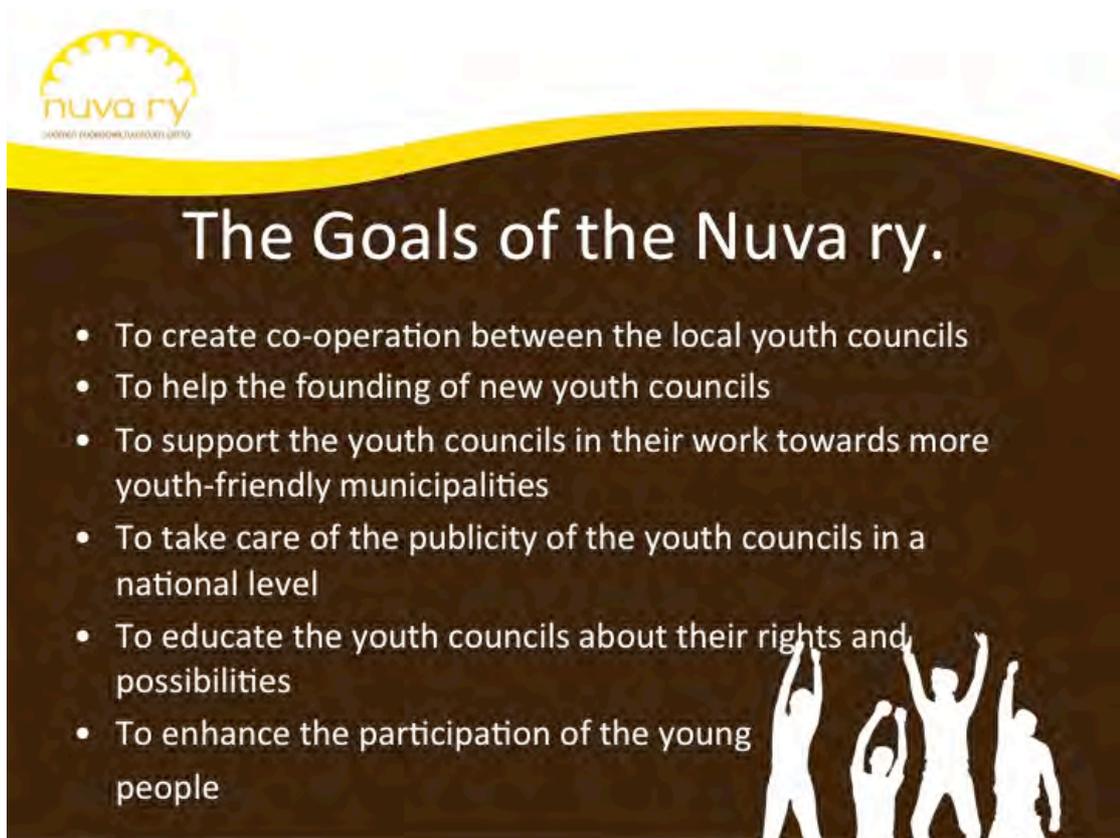


Abbildung 24: Senni Raunio, „Suomen Nuorisovaltuustojen Liitto – Nuva ry. The Union of Youth Councils in Finland“ Vortrag beim Treffen der Delegation des Dachverbands der Jugendgemeinderäte Baden-Württemberg und des Finnischen Dachverbands der Jugendgemeinderäte in Salo am 9.4.2011, Folien abrufbar unter: http://sbamueller.files.wordpress.com/2011/04/presentation_for_nuva_ry_english_youthcouncilors.pdf

Diese versucht es durch die Organisation von Bildungsseminaren, durch die Kommunikation mit Entscheidungsträgern, wie dem Bildungsministerium, durch Vernetzungsangebote für seine Mitglieder und durch Informationsangebote: eine Mailingliste, ein viermal im Jahr erscheinendes Mitgliedermagazin „vaikute“ und durch die eigene Website zu erreichen.

Die Ziele und Aufgaben von Nuva ry sind dabei weiter gesteckt als die des Dachverbands in Baden-Württemberg. Es ist deutlich besser finanziert und dadurch professioneller, stetiger. Vieles was in Baden-Württemberg auf persönlicher Ebene durch Beziehungen zu

einzelnen Trägern klappt, oder auch wenn die Beziehung nicht klappt, wird hier professionell erledigt und in Eigenverantwortung der Jugendlichen.

Derzeit gibt es Jugendgemeinderäte in den 93 folgenden Gemeinden in Finnland¹⁸⁴:

Härmä, Alavus, Anjalankoski, Espoo, Haukipudas, Heinola, Himanka, Huittinen, Hyvinkää, Hämeenlinna, Imatra, Ivalo, Jalasjärvi, Joensuu, Jokioinen, Joutsa, Joutseno, Jyväskylä, Järvenpää, Kajaani, Kalajoki, Kannus, Kemi, Kempele, Järvenpää, Kajaani, Kalajoki, Kannus, Kemi, Kempele, Kerava, Kiiminiki, Kiukainen, Kiuruvesi, Kokkola, Kotka, Kouvola, Laitila, Lapinlahti, Lappeenranta, Lappi, Lapua, Lemi, Liminka, Lohja, Lohtaja, Loimaa, Loppi, Lumijoki, Muhos, Mynämäki, Nokia, Noormarkku, Orimattila, Orivesi, Oulainen, Padasjoki, Paltamo, Pieksämäki, Pietarsaari, Pori, Pornainen, Porvoo, Savonlinna, Punkalaidun, Siltakylä, Raahe, Raisio, Rautavaara, Riihimäki, Saarijärvi, Savonlinna, Sipoo, Sotkamo, Teuro, Tampere, Tohmajärvi, Toholampi, Toijala, Turku, Tuusula, Urjala, Vaala, Vammala, Vantaa, Varkaus, Vesilahti, Vihti, Vilppula, Virrat, Ylihärmä, Ähtäri, Äänekoski

184 Emailwechsel mit Mitarbeitern von nuva ry



Abbildung 25: Jugendgemeinderäte in Finnland, Quelle: Valtikka unter:
http://www.valtikka.fi/Toimintaa/nuorisovaltuusto/index_html/images/98fc571256b2331ae26cbbc617c0877e/pa_thumb/imagex650x594.gif am 12.4.2011

Jugendgemeinderäte in Finnland Übersicht über Einstellungen	richtig	eher richtig	eher falsch	FALSCH	weiß nicht	keine Angabe	Zustimmung	Abstimmung	Keine in Finnland
In politischen Organisationen ehrenamtlich mitzuarbeiten, kann einem sehr viel Spaß machen.	36,8	44,3	5,9	3,2	9,2	0,5	81,1	9,1	Kunnia työskentely poliittisessa järjestössä voi olla tosi hauskaa.
Mein Interesse an der Politik allgemein und an der Kommunalpolitik im besonderen hat sich durch die Mitgliedschaft im Jugendgemeinderat verändert.	35,7	38,9	7	10,8	6,5	1,1	74,6	17,8	Minun kiinnostus politiikkaan ja kunnallispolitiikkaan on muuttunut nuorisovaltuuston jäsenyyden takia.
Würdest Du sagen, dass die Meinungen und Beschlüsse des Jugendgemeinderates gut von Gemeinderat und Stadtverwaltung aufgenommen und umgesetzt worden sind?	27	44,3	13	3,2	10,8	1,6	71,3	16,2	Voisiko sanoa, että nuorisovaltuuston mielipieet ja päätökset ovat saaneet hyvää palautetta ja toteutusta kunnilta ja
Jugendliche haben gute Möglichkeiten, ihre Meinungen in unserer Stadt zu vertreten.	24,9	45,4	16,2	10,3	2,7	0,5	70,3	26,5	Nuorilla ovat hyvät mahdollisuudet osoittaa mielipiteensä kunnassani.
Ich informiere mich regelmäßig über das Geschehen in unserer Stadt, etwa aus der Zeitung oder dem Internet.	29,2	36,8	15,7	14,6	3,2	0,5	68	30,3	Tarkistan säännöllisesti menoja ja tapahtumia kaupungissani, lehdestä tai netistä.
Ich unterhalte mich oft mit Freunden über Kommunalpolitik	21,6	42,2	21,1	10,3	4,3	0,5	63,8	31,4	Puhun kavereideni kanssa usein kunnallispolitiikasta.
Ich möchte einmal in eine politische Jugendorganisation eintreten.	24,9	35,7	14,1	5,4	18,9	0	60,6	19,9	Haluun joskus liittyä poliittiseen nuorisjärjestöön.
Durch die Mitgliedschaft im Jugendgemeinderat habe ich bei Bewerbungen für einen Arbeitsplatz oder Studium bessere Chancen.	17,8	37,8	17,8	9,2	14,6	2,7	55,8	27	Nuorisovaltuuston jäsenyyden kautta minulla on parempia mahdollisuuksia opiskelun tai työpaikan haussa.
Ich möchte einmal in eine Partei eintreten.	18,9	31,4	18,9	13	17,8	0	50,3	31,9	Haluaisin liittyä puolueeseen.
Das Treffen mit Jugendgemeinderäten aus anderen Städten hilft mir bei meiner Arbeit	14,1	25,9	10,3	21,1	25,9	2,7	40	31,4	Tapaamiset muitten kaupunkien nuorisovaltuustojen kanssa on auttanut minua minun työssäni.
Der Dachverband interessiert mich nicht, Jugendgemeinderat ist vor allem eine Angelegenheiten bei mir in der Stadt.	11,4	23,2	17,8	24,3	18,9	4,3	34,6	42,1	Kattojärjestö ei kiinnosta minua. Minun mielestä nuorisovaltuuston työ on ensisijaisesti oman kunnan työtä.
Ich kann mir Vorstellen mich beim Dachverband (z.B. in einem Arbeitskreis oder als Sprecher) zu engagieren	9,2	21,6	20,5	11,9	33,5	3,2	30,8	32,4	Voin kuvitella, että tulen auttamaan kattojärjestössä.
Die Kommunalpolitiker / Gemeinderäte kümmern sich nicht darum, was Jugendliche wollen	4,8	22,7	37,8	28,1	6,5	0	27,8	65,9	Paikalliset poliitikot ja kunnantvaltuustot eivät välitä siitä, mitä nuoret haluavat.
Ich interessiere mich für Kommunalpolitik.	6,5	19,5	24,3	46,5	2,7	0,5	26	70,8	Olen kiinnostunut kunnallispolitiikasta.
Menschen, die in politischen Organisationen ehrenamtlich mitarbeiten, wollen vor allem Macht über andere besitzen.	3,2	22,2	32,4	31,9	8,6	1,6	25,4	64,3	Kunnia työskentelevät ihmiset poliittisissa järjestöissä haluavat valtaa muita ihmisiä.
Kommunalpolitik ist sowieso ein schmutziges Geschäft.	3,2	17,3	34,1	25,9	18,4	0,5	21,1	60	Kunnallispolitiikka on epärehellistä touhua.
Ehrenamtliche Helfer und Politiker werden dringend gebraucht. Ich persönlich möchte aber nicht meine Freizeit dafür opfern.	3,2	13,5	34,6	41,6	7	0	18,7	76,2	Vapaaehtoistyöntekijöitä ja poliitikkoja tarvitaan erittäin paljon, mutta en itse halua käyttää vapaa-ajankäni näihin toimintoihin.
Was die Politiker im Rathaus machen, geschieht unabhängig davon, was die Leute wollen. Es ist wie mit dem Wetter. Man kann nichts daran ändern.	4,8	12,4	29,7	44,9	8,6	0	18,7	74,6	Mitä poliitikot päättävät kaupungintalolla tapahtuu riippumatta siitä, mitä ihmiset haluavat. Se on kuin sää, ei sitäkään voi
Es fällt mir schwer neben der Schule mich im Jugendgemeinderat zu engagieren	4,8	10,8	16,8	65,9	0,5	1,6	15,1	82,7	Minulla on vaikeuksia koulun lisäksi keskittyä myös nuorisovaltuustoon.
Menschen, die ehrenamtlich in der Politik mitarbeiten, vernachlässigen oft ihre Familien.	0,5	14,6	31,4	38,9	14,1	0,5	15,1	70,3	Työskentely poliitikassa ei saavuta mitään. Et voi muuttaa tai saavuttaa mitään.
Wichtig ist, was ein Politiker erreicht. Wie er seine Ziele erreicht, ist nicht so wichtig.	4,8	8,6	21,6	54,1	10,3	1,1	12,9	75,7	On tärkeintä, mitä poliitikko saavuttaa. Miten hän saavuttaa tavoitteet, ei ole niin tärkeä.
Hauptsache ist, dass man ein glückliches Privatleben hat. Was um einen herum passiert, ist nicht von Bedeutung	2,1	10,3	22,7	61,1	3,2	0,5	12,5	88,8	Tärkeintä on, että on onnellinen yksityiselämä. Mitä tapahtuu ympärilläni, sillä ei ole merkitystä.
Es ist am besten, wenn man sich überhaupt aus der Politik heraushält.	3,2	7,6	20,5	58,9	8,6	0	11,4	79,4	On parasta, jos pysyn syrjässä kaikesta poliittisesta.
Ehrenamtlich in der Politik mitzuarbeiten, bringt gar nichts. Bewegen oder ändern kann man sowieso nichts.	0,5	2,7	15,7	77,3	3,8	0	3,2	93	Poliittisessa järjestössä työskentely voi olla tosi hauskaa.

Prozent
 pitää paikkansa
 pitää ehkä paikkansa
 ei ehkä pidä paikkansa
 ei pidä paikkansa
 en tiedä
 no response
 richtig und
 eher richtig
 eher falsch
 richtig und
 eher richtig
 eher falsch
 richtig und
 eher richtig
 eher falsch
 richtig und
 eher richtig
 eher falsch

IX. Kapitel: Empirische Forschung über Jugendgemeinderäte in Finnland

Die Befragung fand auch in Finnland per Fragebogen statt, dieser wurde von einem Bekannten übersetzt und dann von einer Freundin überprüft. Für die Übersetzung danke ich Jenni Varnitainen und Joonas Henne. Dabei ist zu beachten, dass aufgrund unterschiedlicher politischer Sozialisation und politischer Kultur Begriffe in Finnland anders besetzt sein können als bei uns.

Leider ist es nicht möglich gewesen, alle problematischen Items im Vorfeld zu identifizieren, hier rächt es sich, dass keine Pretests durchgeführt wurden. Die Problematiken beziehen sich aber besonders auf Verwaltungssprache, sodass die Einstellungen unverfälscht sein dürften.

Von ca. 800 ausgesandten Fragebögen bezüglich der Einstellungen kamen 185 zurück. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 23%, was aufgrund der Übersetzungsfehler und da keine weiteren Maßnahmen zur Erhöhung der Rücklaufquoten durchgeführt wurde, keine schlechte Quote ist. Einige Übersetzungen in einigen Items müssen fehlerhaft gewesen sein, da die Angaben, welche herauskamen logischerweise nicht stimmen können oder aber einige Fragen nahezu durchgehend nicht beantwortet wurden. Dies war auch in den Kommentaren die auf Englisch oder Deutsch abgegeben wurden ersichtlich.

In Finnland diente das Büro des Finnischen Dachverbands als Rücklaufadresse ein frankierter Rückumschlag war ebenfalls beigefügt.

Finnische Kommentare und Freitext wurden aufgrund der mangelnder Sprachkompetenzen des Autors nicht untersucht. Fragebögen wurden mit Open Office erstellt.

Die Einstellungen der befragten Finnischen Jugendgemeinderäte und die der befragten Baden-Württembergischen Jugendgemeinderäte sind nahezu gleich. Lediglich zwei Items weichen stark ab, deshalb werde ich auf eine größere Diskussion der Einstellungen verzichten und vor allem die demographischen und die Strukturdaten beleuchten.

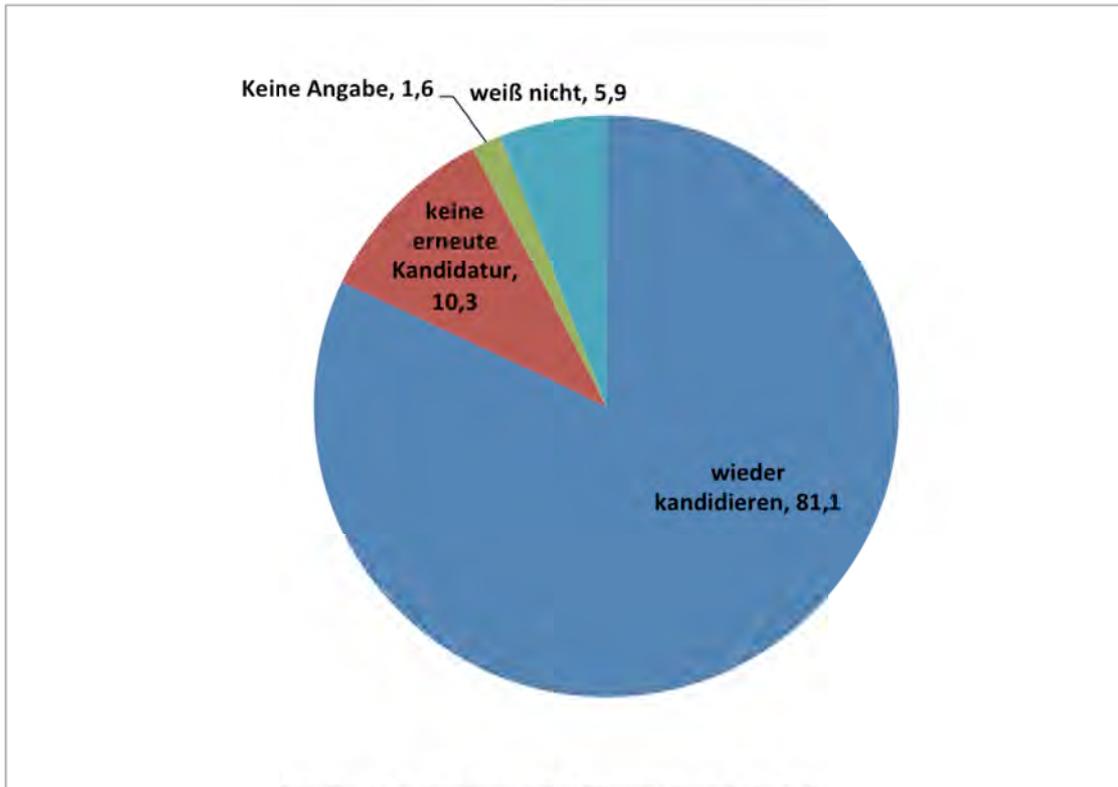


Abbildung 27: Bereitschaft zur erneuten Kandidatur in Finnland

1. Strukturdaten

a. Größe der Stadt

Größe der Stadt: die kleinsten Gemeinden hatten 3500 Einwohner die größte antwortende Kommune gab 244330 Einwohner an. Der Mittelwert 45356 Einwohner, das Median 23750 Einwohner.

Perzentile	Wert
25	8424.7500
50	23750.0000
75	38750.0000

b. Anzahl der Jugendlichen

Die durchschnittliche Kommune hatte 4717 Jugendliche, die kleinste gab 300 Jugendliche an, die Größte 50000.

Die Anzahl der Jugendlichen wurde bei den Gemeinden abgefragt, es kann also sein, dass diese unterschiedliche Bezugsgrößen angaben. Etwa die Zahl aller Jugendlichen, die Zahl aller Wahlberechtigten. Die Definitionen was nun ein Jugendlicher ist, schwanken, bzw. das Alter schwankt und daher können Gemeinden mit ähnlicher Einwohnerzahl deutlich unterschiedliche Werte aufweisen.

c. Bestehen seit

Der erste Jugendgemeinderat wurde 1975, der zweite 1996 und alle anderen danach gegründet, der letzte 2009. Das Phänomen Jugendgemeinderat ist also in Finnland sehr jung.

d. Mitgliedschaft im Dachverband

Von den 24 befragten Gemeinden, gaben 10 an nicht im Dachverband Mitglied zu sein, 7 gaben an im Dachverband Mitglied zu sein und 7 machten keine Angabe. Es ist möglich, dass diese Erhebung verfälscht ist, da im finnischen Dachverband die Jugendgemeinderäte individuell Mitglieder sind und nicht die Kommunen.

e. Wahlmodus

Wahlmodus	Ja	Nein	Keine Angabe
In Schulen	15 (62,5%)	7 (29,2%)	2 (8,3%)
In Wahlversammlungen	1 (4,2%)	21 (87,5%)	2 (8,3%)
Über Listen	2 (8,3%)	20 (83,3%)	2 (8,3%)
sonstiges	4 (16,7%)	18 (75%)	2 (8,3%)

Das überwiegende Wahlsystem scheint eine Wahl über Schulen zu sein, wobei die genauen Details, nicht abgefragt wurden. Auch in Finnland dominiert die Wahl über die Schule die Wahlsysteme. Daher scheint sich auch hier dieses Wahlsystem durchzusetzen, da es die Jugendlichen dort abholt wo sie sowieso sind.

f. Wahlbeteiligung der letzten Wahl

13 Gemeinden, damit etwas mehr als die Hälfte machten keine Angaben zur Wahlbeteiligung.

Sie bewegte sich zwischen 18% und 90 %, wobei der Median 42% betrug und der Durchschnitt: 46% und es keine besondere Häufigkeit bei der Verteilung der Werte zu geben scheint.

Aufgrund der geringen Anzahl der Gemeinden ist es nicht sinnvoll statistische Korrelationen auszurechnen.

2. Zur Arbeitsweise?

Wie arbeiten die Jugendgemeinderäte in Finnland nun im einzelnen?

a. Vorsitz des Jugendgemeinderates

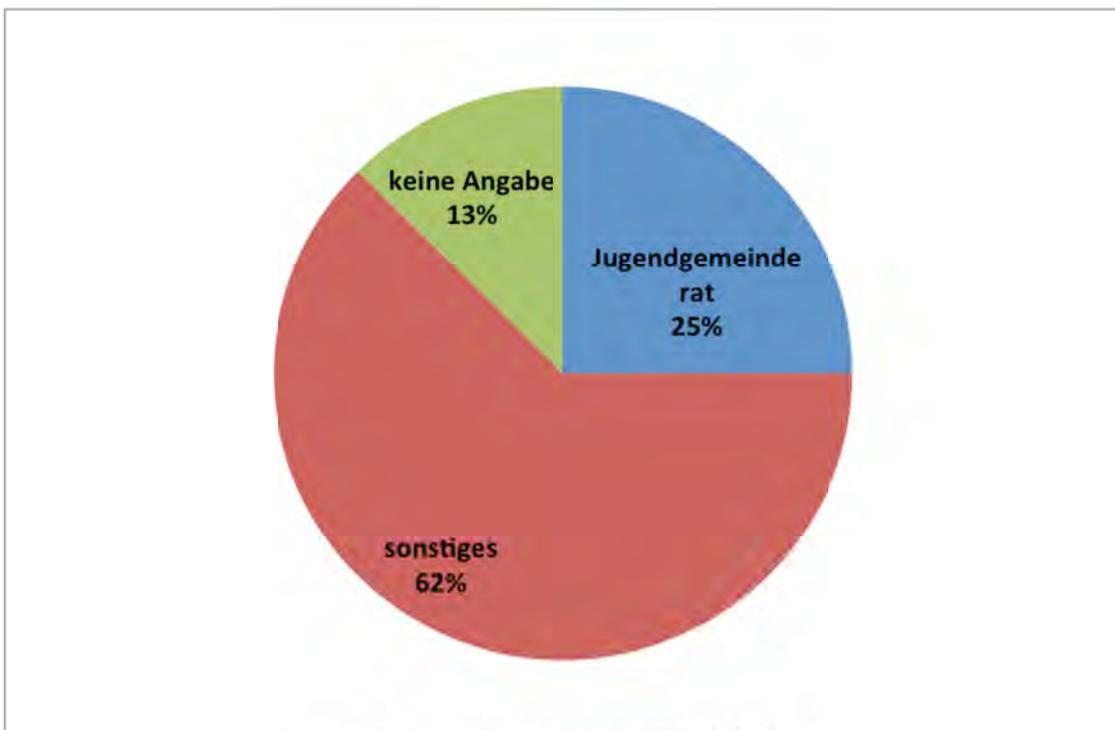


Abbildung 28: Vorsitz des Jugendgemeinderates in Finnland

In der Mehrheit der finnischen Jugendgemeinderäte wird der Vorsitzende des Jugendgemeinderates mit Sonstiges angegeben und nicht mit einem Jugendgemeinderat, möglicherweise handelt es sich um den Mitarbeiter des Gremiums.

Möglicherweise handelt es sich aber auch um einen Mitarbeiter der Gemeinde, einen Erwachsenen oder den Bürgermeister. Denkbar wäre auch, dass das Gremium ohne festen Vorsitzenden agiert. Hier wäre weitere Forschung, etwa im Rahmen einer Befragung von Jugendgemeinderäten, notwendig oder ein Studium der Satzungen.

Antwort	Anzahl	Prozent
Jugendgemeinderat	6	25
sonstiges	15	62,5
keine Angabe	3	12,5
Gesamt	24	100

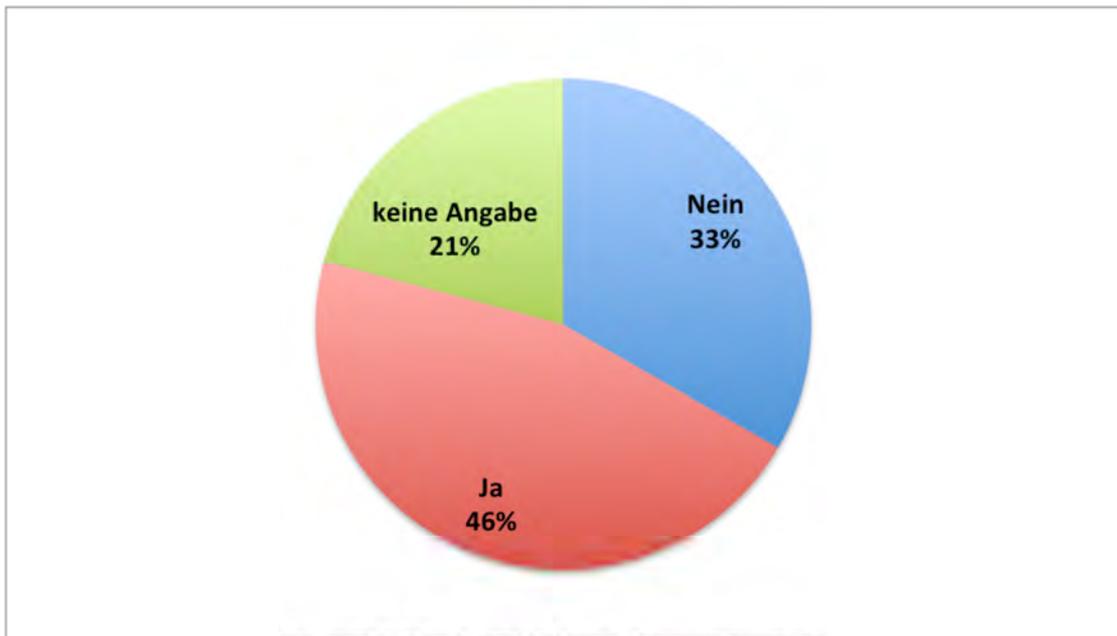


Abbildung 29: Antragsrecht der Finnischen Jugendgemeinderäte
b. Gestaltung der Tagesordnung

Item	Anzahl
Durch die Verwaltung	2
Durch den Jugendgemeinderat	15
Durch die Verwaltung auf Vorschlag des Jugendgemeinderates	1
Sonstiges	1
Keine Angaben	4

Differenz zur 24 jeweils Nein oder Keine Angabe.

In der Mehrzahl der Gremien wird die Tagesordnung durch den Jugendgemeinderat selbst gestaltet. Dies deutet auf eine gewisse Selbststeuerung des Gremiums hin. Hier geben mehr Gemeinden an, dass sie die Jugendgemeinderäte die Tagesordnung selber ma-

chen lassen als in Baden-Württemberg. Möglicherweise ist dies aber auch ein Zeichen für eine gewisse Verwaltungsferne, gibt es doch einige Städte in Baden-Württemberg, in denen die Verwaltung regelmäßig zu bestimmten Themen die Stimme des Jugendrates einholen lässt.

c. Rederecht

Die überwiegende Mehrheit der finnischen Gemeinden räumt ihren Jugendgemeinderäten im Gemeinderat oder einem Ausschuss Rederecht ein. Das ist mehr als in Baden-Württemberg und zeigt, dass man die Jugendlichen hören will.

Antwort	Anzahl	Prozent
Nein	2	8,3
Ja	21	87,5
keine Angabe	1	4,2
Gesamt	24	100

d. Antragsrecht

Beim Antragsrecht sieht die Situation nicht mehr so gut aus, lediglich 46% der Gemeinden räumt ihren Jugendgemeinderäten auch ein solches ein. Das ist nicht so viel und zeigt unter Umständen, dass man weniger gewillt ist, sich auch mit den Vorschlägen der Jugendlichen zu befassen.

Antworten	Anzahl	Prozent
Nein	8	33,3
Ja	11	45,8
keine Angabe	5	20,8
Gesamt	24	100

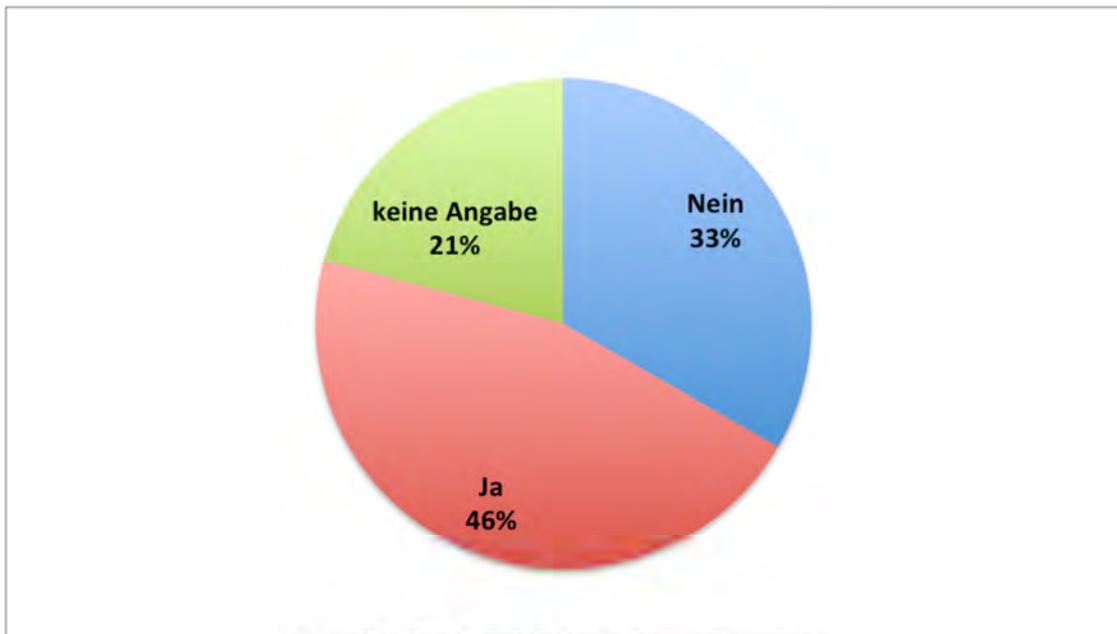


Abbildung 30: Antragsrecht der Finnischen Jugendgemeinderäte

e. Budget

Teilweise gaben Kommunen an kein Budget für den Jugendgemeinderat aufzuwenden, das größte Budget betrug 30.000 Euro, das durchschnittliche 8599,47 Euro. Wobei lediglich 19 Gemeinden antworteten.

f. Sitzungsgeld

13 Kommunen (54,2%) gewähren den Jugendlichen kein Sitzungsgeld, 10 Gemeinden (41,7%) bezahlen welches. Eine Gemeinde machte keine Angaben. Über die Höhe wurden keine Untersuchungen angestellt.

g. Mitarbeitern

19 oder 79,2 % der Jugendgemeinderäte müssen ihren Mitarbeiter nicht aus ihrem Budget bezahlen, lediglich 4 oder 16,7% finanzieren ihren Mitarbeiter aus ihrem Budget heraus.

h. Eigener Raum

70% der Jugendgemeinderäte in Finnland haben keinen eigenen Raum, lediglich 20 % haben einen eigenen Raum in dem sie sich treffen können.

Antwort	Anzahl	Prozent
Nein	17	70,8
Ja	5	20,8
keine Angabe	2	8,3
Gesamt	24	100

i. Treffen ohne Erwachsene

22 von 24 Jugendgemeinderäten in Finnland können sich ohne Erwachsene treffen, einer weiß es nicht und einer kann es nicht.

2. Problematische Items

Besonders die Strukturbefragung war in Finnland nicht sehr erfolgreich, lediglich 24 von 93 Gemeinden (26 %) antworteten. Daher sind diese Ergebnisse sicher nicht sehr repräsentativ. Daneben gab es bei einigen Items keine plausiblen Ergebnisse, was wahrscheinlich aufgrund von Übersetzungsfehlern oder ähnlichem zustande kam.

Im einzelnen sind dies die folgenden Items:

Wahlperiode: Lediglich drei von 24 Kommunen machten Angaben, jeweils 0,5, 1 und 2 Jahre. Es ist daher keine Aussage möglich wie lange Jugendgemeinderäte kandidieren, denkbar wären auch Systeme ohne feste Amtszeit, etwa bei Delegation.

Stellenanteil: Er wird von allen Gemeinden mit 1 angegeben, da es jedoch nicht sein kann, dass alle eine volle Stelle für den Jugendgemeinderat haben, ist auch hier sicher ein Übersetzungsfehler

Zahl der Jugendgemeinderäte / Größe des Jugendgemeinderates: hier wurde bei der Übersetzung Personen und Gremien verwechselt.

Zuständigkeit des Mitarbeiters auch hier scheint es ein Übersetzungsproblem gegeben zu haben.

Aufgrund der Befragung kann in Finnland der jeweilige Städtefragebogen nicht einer spezifischen Kommune zugeordnet werden, sodass auf eine Übersicht der Städte und deren Antworten verzichtet wird.

X. Kapitel: Einstellungen und Anischten der Jugendgemeinderäte in Finnland

1. Demographische Einzelheiten

a. Geschlecht

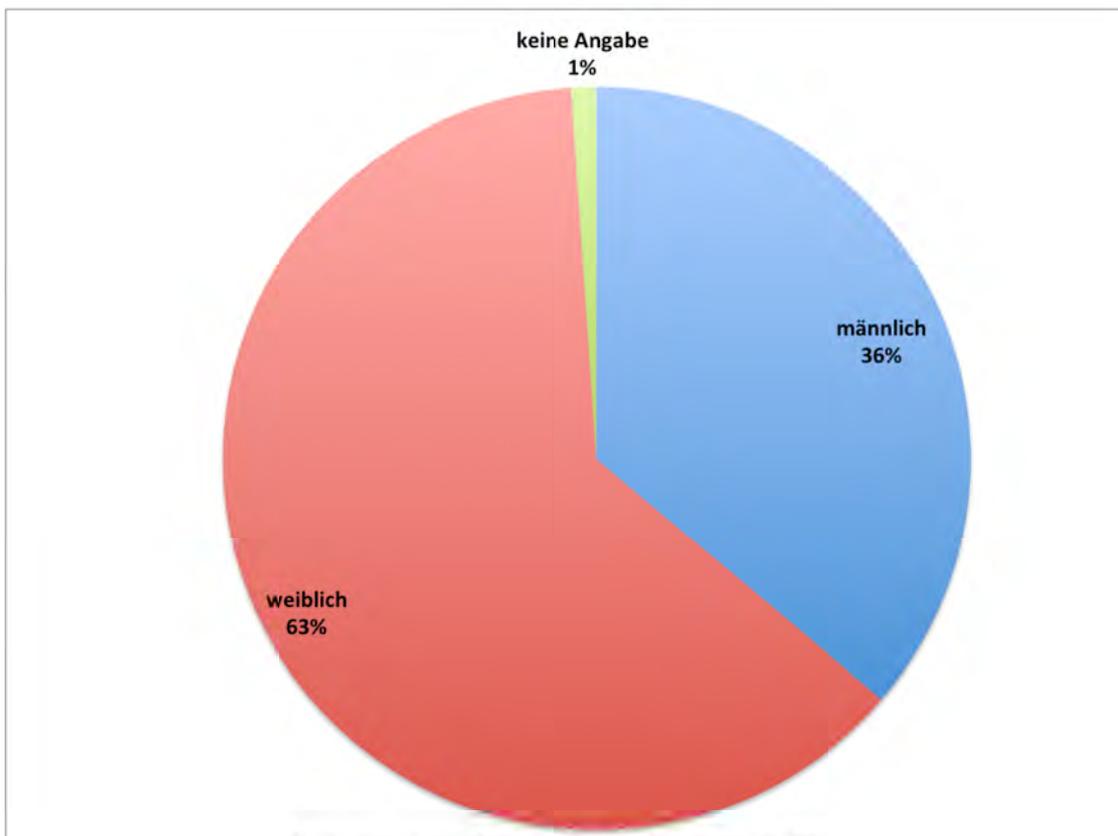


Abbildung 31: Geschlechterverteilung der Befragten in Finnland

2/3 der Finnischen Jugendgemeinderatsmitglieder sind Frauen und Mädchen. Ein erstaunliches Ergebnis, da lange in der Literatur die These vom Männer dominierten Gremium vorherrschte. Dies ist mit den Daten aus Baden-Württemberg, wo ausgeglichene Geschlechterverhältnisse zu finden sind und diesen aus Finnland, wo eindeutig die Frauen dominieren widerlegt.

In Finnland liegt der Frauenanteil im Parlament ebenfalls höher, Präsident und Ministerpräsident sind Frauen.¹⁸⁵ Möglicherweise ist hier die Beteiligung von Frauen am politischen Leben weiter fortgeschritten als in Baden-Württemberg.

Vielmehr wäre zu fragen, ob nicht in Finnischen Jugendgemeinderäten inzwischen Maßnahmen zur Unterstützung von Männern oder Jungs am Kommunalpolitischen Geschehe ergriffen werden sollten. Etwa eine Geschlechterquote oder eine besondere Ansprache von Jungs, um sich hier zu engagieren.

Geschlecht	Prozent
männlich	36
weiblich	63
keine Angabe	1

185 Website der Finnischen Präsidialkanzlei unter: <http://www.presidentti.fi/Public/default.aspx> und Website des Büros des Finnischen Premjeministers: <http://www.vnk.fi/paaministeri/en.jsp> beide abgefragt am 20.3.2011

b. Alter

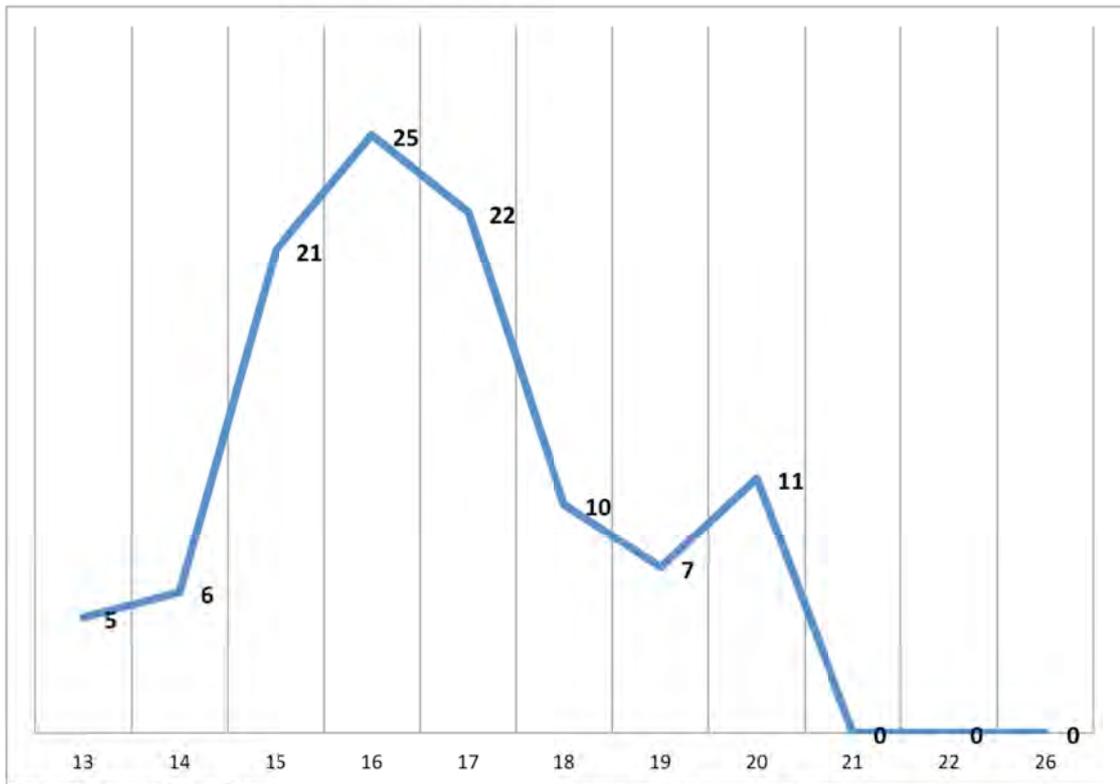


Abbildung 32: Altersverteilung der Befragten in Finnland

67 % der finnischen Jugendgemeinderäte sind zwischen 15 und 17 Jahren alt. Daher ist Jugendgemeinderat in Finnland ein jüngeres Phänomen als in Baden-Württemberg. Die Altersverteilung ist weniger breit und dadurch sind möglicherweise die vertretenen Interessen homogener.

Möglicherweise sind die Rahmenbedingungen (Arbeitsweise, Wahlalter, Ansprache durch Sozialarbeiter, Lehrer, etc..) so angelegt, dass bereits jüngere Kinder mitarbeiten wollen und gewählt werden. Möglicherweise erklärt dies auch die Abweichung nach unten bei der Fragen nach dem Interesse am Kommunalpolitik, so dass der Jugendgemeinderat nicht als „politisches“ Instrument wahrgenommen wird.

Alter Prozent

13	5
14	6
15	21
16	25

17	22
18	10
19	7
20	11
21	0.5
22	0.5
26	0.54

c. Schulbesuch

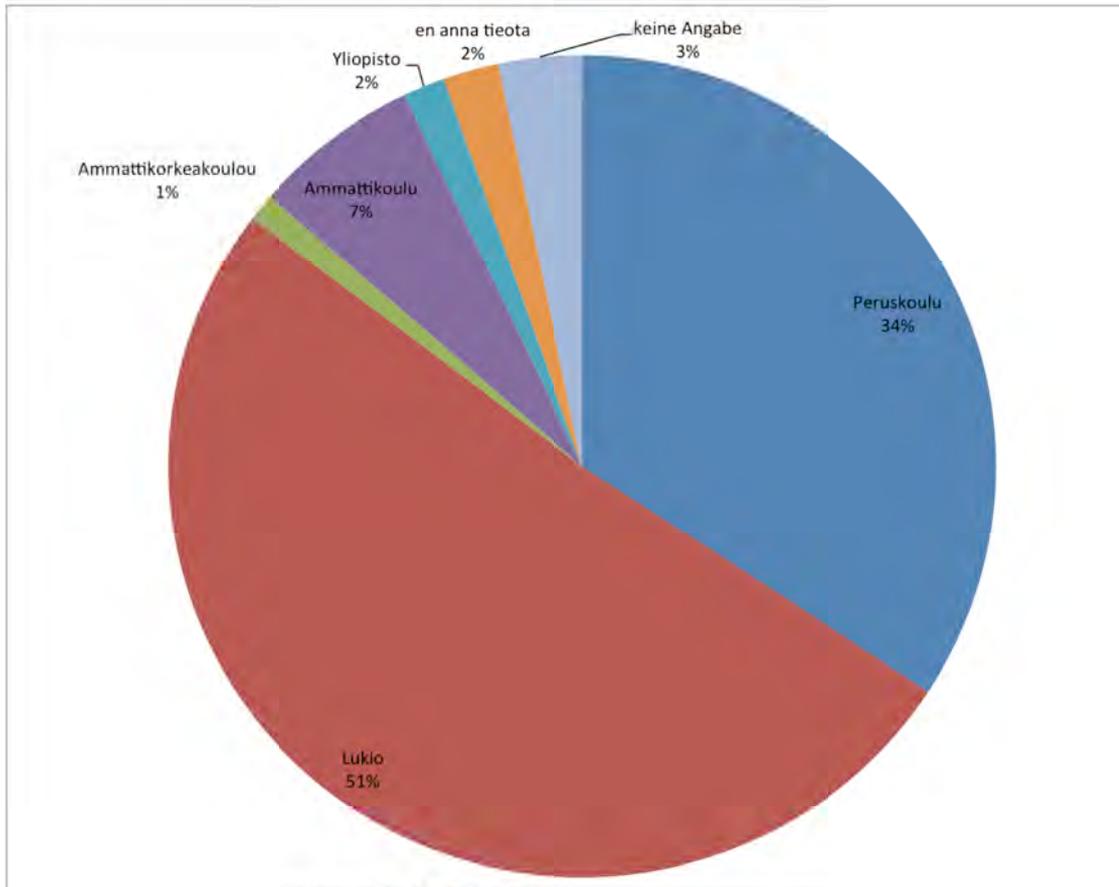


Abbildung 33: Schulbesuch in Finnland

In Finnland gibt es aufgrund des anders organisierten Bildungssystems¹⁸⁶, eine 9- klassige Grundschule (Peruskoulu) die in etwa Kinder zwischen 7 – 16 Jahren umfasst. 2003 gingen etwa 56% der Jugendlichen nach der Grundschule auf das Gymnasium (Lukio) und 38% auf die Berufsschule. Nahezu alle Jugendlichen gehen nach der Grundschule auf eine weiterführende Schule (ca. 95%). Einen beruflichen Abschluss streben ca. 45% eines

¹⁸⁶ Matthes, Skirra Bad Heilbrunn, 2009, S. 118 ff,

Jahrgangs an, diese Berufsausbildung kann auch nach dem Abitur begonnen werden.¹⁸⁷ Möglicherweise ist der Ausschluss der nicht Gymnasialen Jugendlichen in Finnland noch größer als Baden-Württemberg. Dies herauszufinden würde jedoch weitere Untersuchungen bedingen.

Aufgrund der Altersverteilung überrascht auch hier der geringere Anteil der Grundschüler nicht. Aber auch in Finnland ist ein höherer Anteil der Gymnasiasten in der Gruppe der Jugendgemeinderäte festzustellen als an der Gesamtbevölkerung.

Schultyp	Prozent
Peruskoulu	34
Lukio	51
Ammattikorkeakoulou	1
Ammattikoulu	6
Yliopisto	2
en anna tieota	2
keine Angabe	3

¹⁸⁷Aila-Leena Matthies, Ehrenard Skirra (Herausgeber), „Das Bildungswesen in Finnland“, Bad Heilbrunn, 2009, S. 170 ff, Jouni Välijärvi „Der Sekundarbereich: Gymnasium und berufliche Bildung“

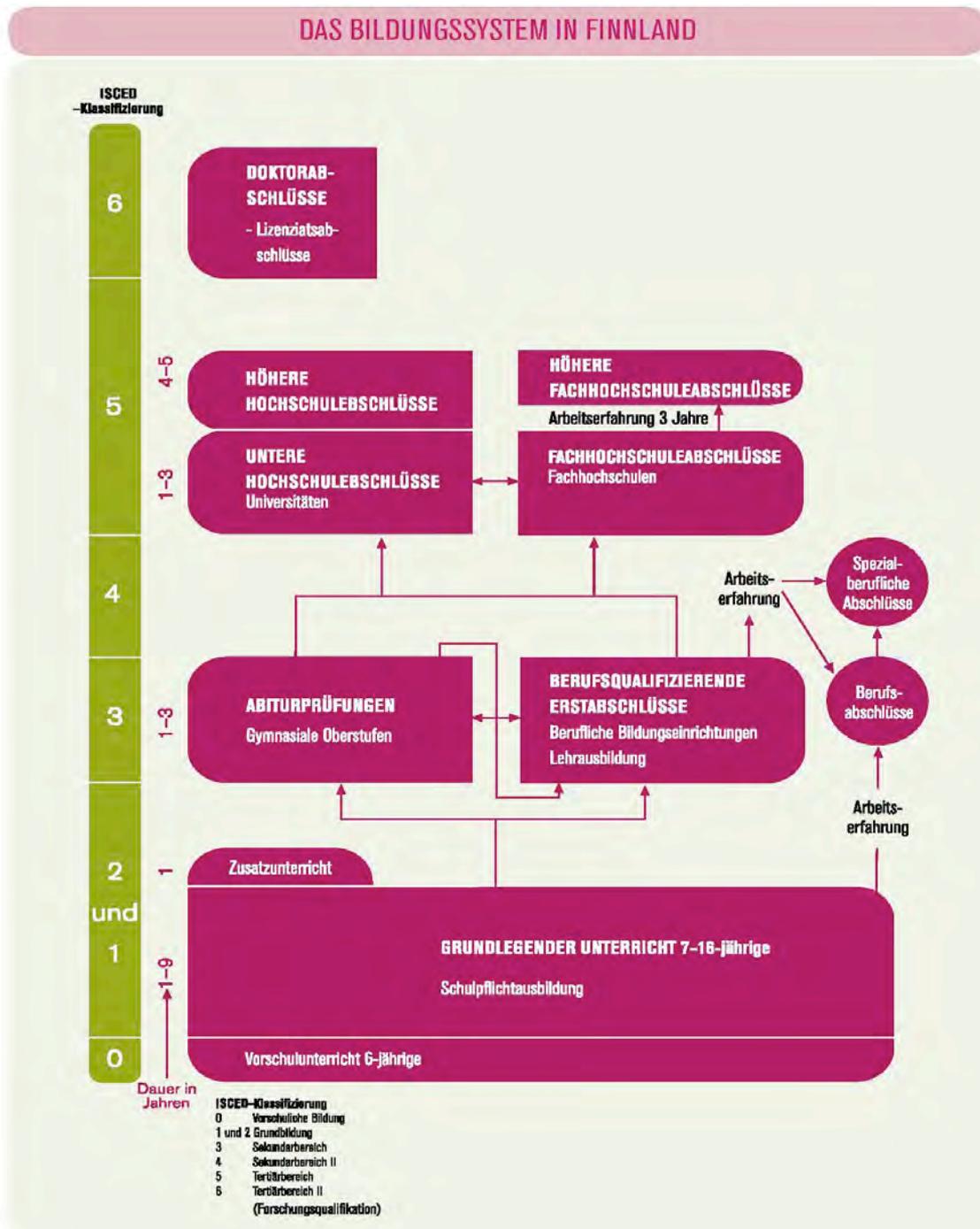


Abbildung 34: Das Bildungssystem in Finnland, Finnisches Ministerium für Kultur und Bildung, Helsinki abgefragt am 24.2.2011 unter: <http://www.minedu.fi/export/sites/default/OPM/Koulutus/koulutusjaerjestelmae/liitteet/bildungssystem.pdf>

d. Gemeindegrößen

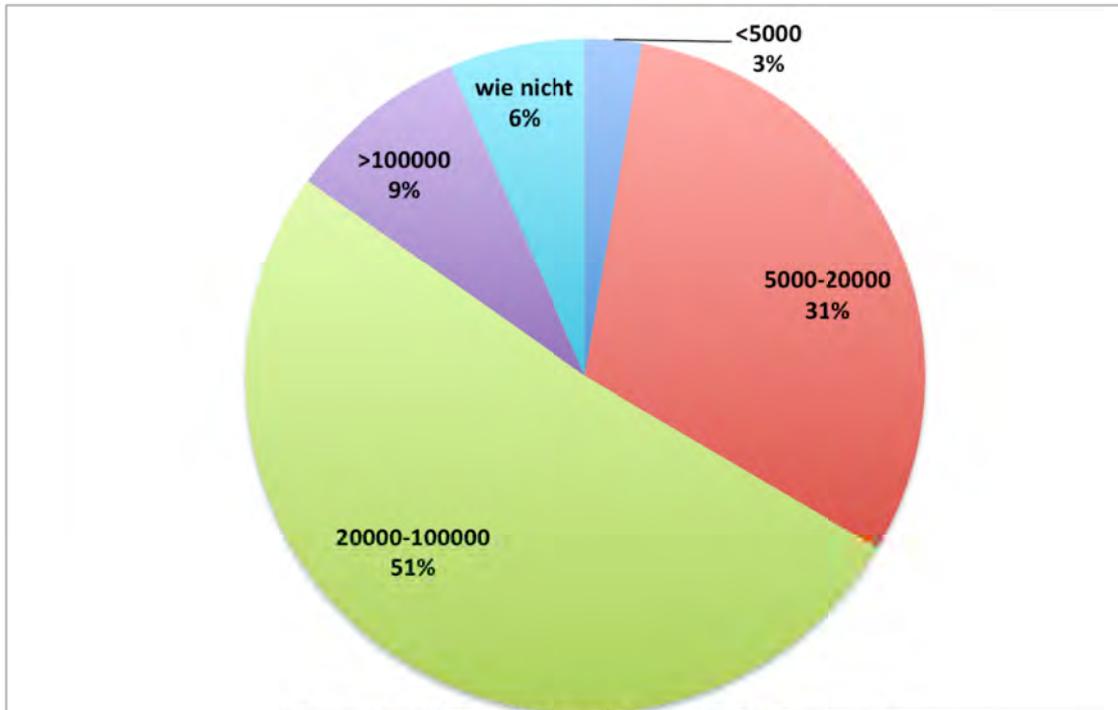


Abbildung 35: Verteilung der Gemeindegrößen der Befragten

Die Gemeindegröße unterscheidet sich kaum von der in Baden-Württemberg, lediglich Gemeinden zwischen 5000 – 20000 Einwohnern sind häufiger vertreten in Finnland als in Baden-Württemberg. Auch hier wohnt die Mehrheit der Befragten in Städten zwischen 20.000 – 100.000 Einwohnern. Auch in Finnland sehen sich Mittelstädte gezwungen attraktive Angebote gegen die Abwanderung ihrer Jugendlichen in die großen Universitätsstädte zu machen. Auch hier ist der Anteil der Großstädte gering.

Stadtgröße	%
<5000	3
5000-20000	31
20000-100000	51
>100000	9
weiß nicht	6

2. Mitgliedschaften

Über die politische Organisation und Verortung der Finnischen Jugendlichen schreiben Gaiser und Rijke: „it is relatively low in political youth organizations and lower than Finland and

*Austria with respect to trade unions, (...) NGOs: the lead is taken by Austria with the highest proportion of membership. Germany lies in the middle of the spectrum, together with Italy and Finland. (...) Young German people are not as involved in consumerism as their peers in Finland, (...) Germany, by contrast, is characterized by a strong organizational tradition and a relatively strong politicization among parents*⁴⁸⁸

	nein	ja
1. kirchliche Jugendgruppe (BDKJ, KJG, EJW etc.) oder Kirchengemeinde	54%	45%
2. Sportverein	73%	27%
3. Hilfsorganisationen (Rotes Kreuz, Feuerwehr, DLRG etc.)	95%	5%
4. Politische Jugendorganisationen (Junge Union, Jusos etc.)	79%	21%
5. Naturschutz- oder Umweltschutzorganisationen (z.B. BUND, Greenpeace, etc)	98%	2%
6. Schülervvertretung, SMV	61%	39%
7. Musikverein	85%	15%
8. Bürgerinitiativen	96%	3%
9. Andere:	78%	21%

Es überrascht die starke Verortung in Kirchengemeinde oder kirchlicher Jugendgruppe, entweder sind finnische Jugendliche hier stärker engagiert als baden-württembergische oder aber aufgrund der Übersetzung wurde bereits die Mitgliedschaft oder Mitarbeit in der Gemeinde angegeben. Ebenso ein hoher Wert für andere. Mitgliedschaften in Hilfsorganisationen scheint in Finnland weniger häufig zu sein als in Baden-Württemberg. Ebenso ist die Mitgliedschaft im Sportverein deutlich niedriger, die in politischen Jugendorganisationen etwas höher.

3. Einstellungen zu Erfolg, Zufriedenheit und Selbstwirksamkeit

	richtig	eher richtig	eher falsch	falsch	weiß nicht	keine Angabe
Mein Interesse an der Politik allgemein und an der Kommunalpolitik im besonderen hat sich durch die Mitgliedschaft im Jugendgemeinderat verändert	35,7	38,9	7	10,8	6,5	1,1
In politischen Organisationen ehrenamtlich mitzuarbeiten, kann einem sehr viel Spaß machen.	36,8	44,3	5,9	3,2	9,2	0
Würdest Du sagen, dass die Meinungen und Beschlüsse des	27	44,3	13	3,2	10,8	1,6

188 Gaiser, Rijke and Spannring S. 443

Jugendgemeinderates gut von Gemeinderat und Stadtverwaltung aufgenommen und umgesetzt worden sind?

Jugendliche haben gute Möglichkeiten, ihre Meinungen in unserer Stadt zu vertreten.	24,9	45,4	16,2	10,3	2,7	0,5
Die Kommunalpolitiker / Gemeinderäte kümmern sich nicht darum, was Jugendliche wollen	4,9	22,7	37,8	28,1	6,5	0
Es fällt mir schwer neben der Schule mich im Jugendgemeinderat zu engagieren	4,3	10,8	16,8	65,9	0,5	1,6
Was die Politiker im Rathaus machen, geschieht unabhängig davon, was die Leute wollen. Es ist wie mit dem Wetter. Man kann nichts daran ändern.	4,3	12,4	29,7	44,9	8,6	0
Ehrenamtliche Helfer und Politiker werden dringend gebraucht. Ich persönlich möchte aber nicht meine Freizeit dafür opfern.	3,2	13,5	34,6	41,6	7	0

Finnische Jugendgemeinderäte fühlen, dass sich durch ihre Mitgliedschaft ihr Interesse an Kommunalpolitik verändert hat.

Sie empfinden Spaß sich ehrenamtlich einzubringen. Sie fühlen, dass der Gemeinderat die Meinungen und Beschlüsse des Jugendrates gut umsetzt und sie sind der Auffassung, dass Jugendliche eine gute Möglichkeit haben ihre Meinungen in ihren Städten zu vertreten. Dazu passen auch die niedrige Zustimmung zu Desinteresse der Gemeinderäte.

Sie erleben ihr Engagement als gut mit dem der Schule vereinbar, was auf eine hohe Anerkennung von Seiten der Lehrer und des Umfeldes schließen lässt.

Auf die Frage: **Würdest du wieder Kandidieren?** Gab es die folgenden Antworten:

Antwort	Häufigkeit	Prozent
wieder kandidieren	150	81,1
keine erneute Kandidatur	19	10,3
Keine Angabe	3	1,6
weiß nicht	11	5,9
Gesamt	185	100

Über 81% der Befragten würden wieder kandidieren, lediglich 10% nicht. Es ist aber möglich, dass frustrierte Personen nicht auf eine solche Fragebögen antworten und daher der Wert nach oben verfälscht ist, bzw. diese bereits aus den Gremien ausgeschieden sind. Dennoch zeigt der Wert eine positive Einstellung zur eigenen Arbeit und deren Erfolg, bzw. zum Gremium im ganzen.

Im Ganzen haben die Jugendgemeinderäte eine positive Einstellung zu ihrer Arbeit.

4. Motivation

	richtig	eher richtig	eher falsch	falsch	weiß nicht	keine Angabe
Ich interessiere mich für Kommunalpolitik.	6,5	19,5	24,3	46,5	2,7	0,5
Durch die Mitgliedschaft im Jugendgemeinderat habe ich bei Bewerbungen für einen Arbeitsplatz oder Studium bessere Chancen.	17,8	37,8	17,8	9,2	14,6	2,7
Ich möchte einmal in eine politische Jugendorganisation eintreten.	24,9	35,7	14,1	5,4	18,9	0
Ich möchte einmal in eine Partei eintreten.	18,9	31,4	18,9	13	17,8	0
Ehrenamtliche Helfer und Politiker werden dringend gebraucht.	3,2	13,5	34,6	41,6	7	0
Ich persönlich möchte aber nicht meine Freizeit dafür opfern.						

Jugendgemeinderäte interessieren sich tendenziell eher nicht für Kommunalpolitik. Daher betreiben sie ihre Mitgliedschaft nicht aus Interesse über Kommunalpolitik obwohl sie sich häufig darüber mit ihren Freunden unterhalten. Sie glauben ihre Chancen auf Studien- oder Arbeitsplatz durch ihr Engagement zu verbessern, möchten tendenziell später in eine Partei oder politische Jugendorganisation eintreten und dafür auch ihre Freizeit opfern.

Hier sehen wir einen der Unterschiede zu den Ergebnissen in Baden-Württemberg, wo die Mitglieder eine deutlich höheres Interesse an Kommunalpolitik angeben.

5. Informatorische Aktivität

	richtig	eher richtig	eher falsch	falsch	weiß nicht	keine Angabe
Ich unterhalte mich oft mit Freunden über Kommunalpolitik	21,6	42,2	21,1	10,3	4,3	0,5
Ich informiere mich regelmäßig über das Geschehen in unserer Stadt, etwa aus der Zeitung oder dem Internet.	29,2	36,8	15,7	14,6	3,2	0,5

Finnische Jugendgemeinderäte unterhalten sich häufig mit ihren Freunden über Kommunalpolitik und informieren sich aus der Zeitung und dem Internet über das Geschehen in ihrer Gemeinde. Diese Werte verwundern nicht, sind doch Jugendgemeinderäte engagierte und daher auch interessierte Jugendliche.

6. Politischer Zynismus

	ichtig	eher richtig	eher falsch	falsch	weiß nicht	keine Angabe
Was die Politiker im Rathaus machen, geschieht unabhängig davon, was die Leute wollen. Es ist wie mit dem Wetter. Man kann nichts daran ändern.	4,3	12,4	29,7	44,9	8,6	0
Wichtig ist, was ein Politiker erreicht. Wie er seine Ziele erreicht, ist nicht so wichtig.	4,3	8,6	21,6	54,1	10,3	1,1
Es ist am besten, wenn man sich überhaupt aus der Politik heraushält.	3,8	7,6	20,5	58,9	8,6	0
Kommunalpolitik ist sowieso ein schmutziges Geschäft.	3,8	17,3	34,1	25,9	18,4	0,5
Ehrenamtliche Helfer und Politiker werden dringend gebraucht. Ich persönlich möchte aber nicht meine Freizeit dafür opfern.	3,2	13,5	34,6	41,6	7	0
Menschen, die in politischen Organisationen ehrenamtlich mitarbeiten, wollen vor allem Macht über andere besitzen.	3,2	22,2	32,4	31,9	8,6	1,6
Hauptsache ist, dass man ein glückliches Privatleben hat. Was um einen herum passiert, ist nicht von Bedeutung	2,2	10,3	22,7	61,1	3,2	0,5
Ehrenamtlich in der Politik mitzuarbeiten, bringt gar nichts. Bewegen oder ändern kann man sowieso nichts.	0,5	2,7	15,7	77,3	3,8	0
Menschen, die ehrenamtlich in der Politik mitarbeiten, vernachlässigen oft ihre Familien.	0,5	14,6	31,4	38,9	14,1	0,5

Finnische Jugendgemeinderäte zeigen eine insgesamt niedrige Zustimmung zu Fragen (oder items) die auf politischen Zynismus hindeuten. Sie haben ein gutes Bild von lokaler Politik und stehen dem politischen System positiv gegenüber.

7. Einstellungen zum Dachverband

Vier Fragen beschäftigten sich auch bei der Befragung in Finnland mit der Einstellung zum Dachverband.

Auf die Frage: **Ich bekomme regelmäßig Informationen über die Arbeit des Dachverbands** antworteten:

Antwort	Häufigkeit	Prozent
ja	39	21.1
nein	105	56.8
weiß nicht	31	16.8

Nur 21% der befragten Finnischen Jugendlichen bekommen regelmäßig Informationen vom Dachverband, dies ist kein guter Wert und hier sind dringlich Maßnahmen zur Ab-

hilfe zu empfehlen. Dies obwohl der finnische Dachverband eine eigene Website unterhält, eine Facebookgruppe hat und einen regelmäßigen Newsletter verschickt.

Dieser Wert ist dramatisch und bedeutet, dass hier Verbesserungsbedarf besteht. Möglicherweise gibt es auch Stellen an denen die Informationen verloren gehen und etwa nicht weitergegeben werden. Trotz der besseren Organisation von Nuva ry, durch eigene feste Mitarbeiter und Finanzierung durch die Zentralregierung verwundert dies.

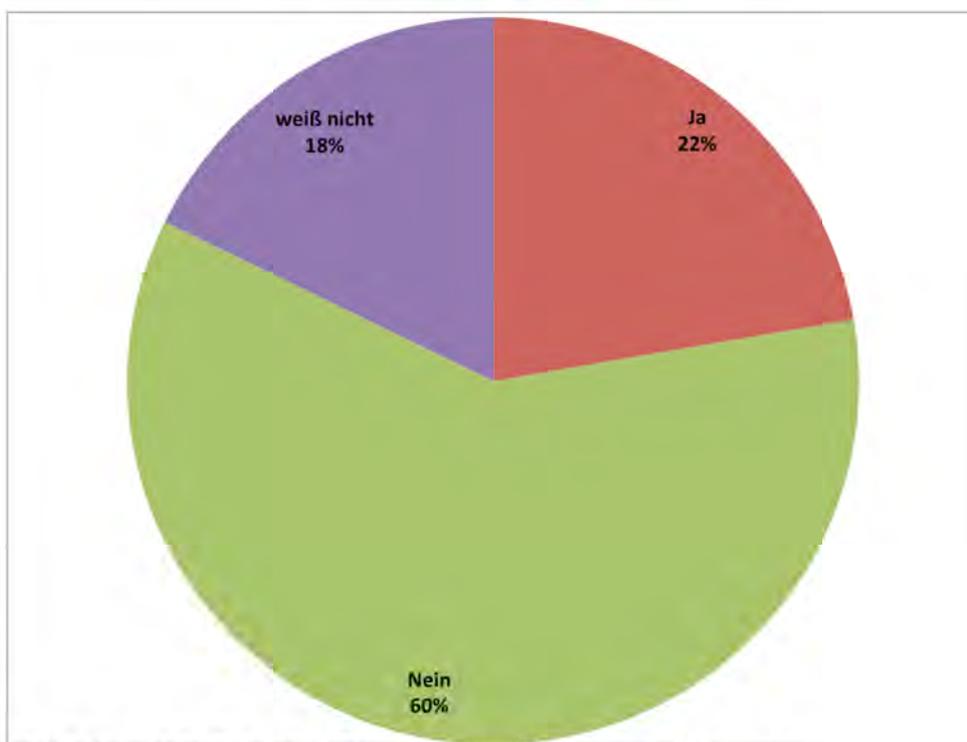


Abbildung 36: Regelmäßige Informationen von Nuva ry

Auf die Frage: „Ich war bereits bei einem Treffen des Dachverbands“ antworten:

Antwort	Häufigkeit	Prozent
nein noch nie	112	60,5
ja bereits einmal	15	8,1
ja bereits zweimal	18	9,7
mehr als zweimal	15	8,1
weiß nicht	22	11,9
keine Angabe	3	1,6
Gesamt	185	100

Die Mehrheit der Befragten war noch nie bei einem Treffen des Dachverbands. Lediglich 25,9% waren bereits ein- oder mehrmals bei einem Treffen des Dachverbands. Weshalb die Beteiligung so gering war, konnte leider nicht ermittelt werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass auch hier nur wenig Angebote vorhanden sind.

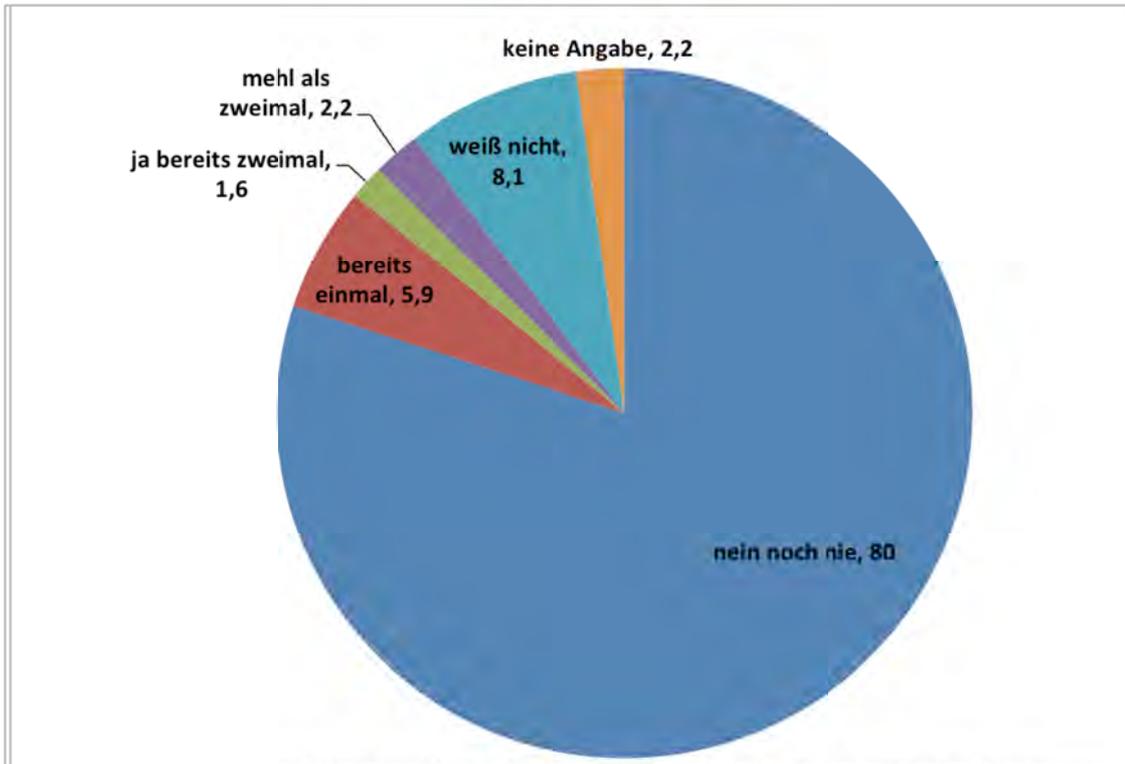


Abbildung 38: Teilnahme an der internationalen Arbeit von nuva ry durch Treffen mit JGR aus anderen Ländern

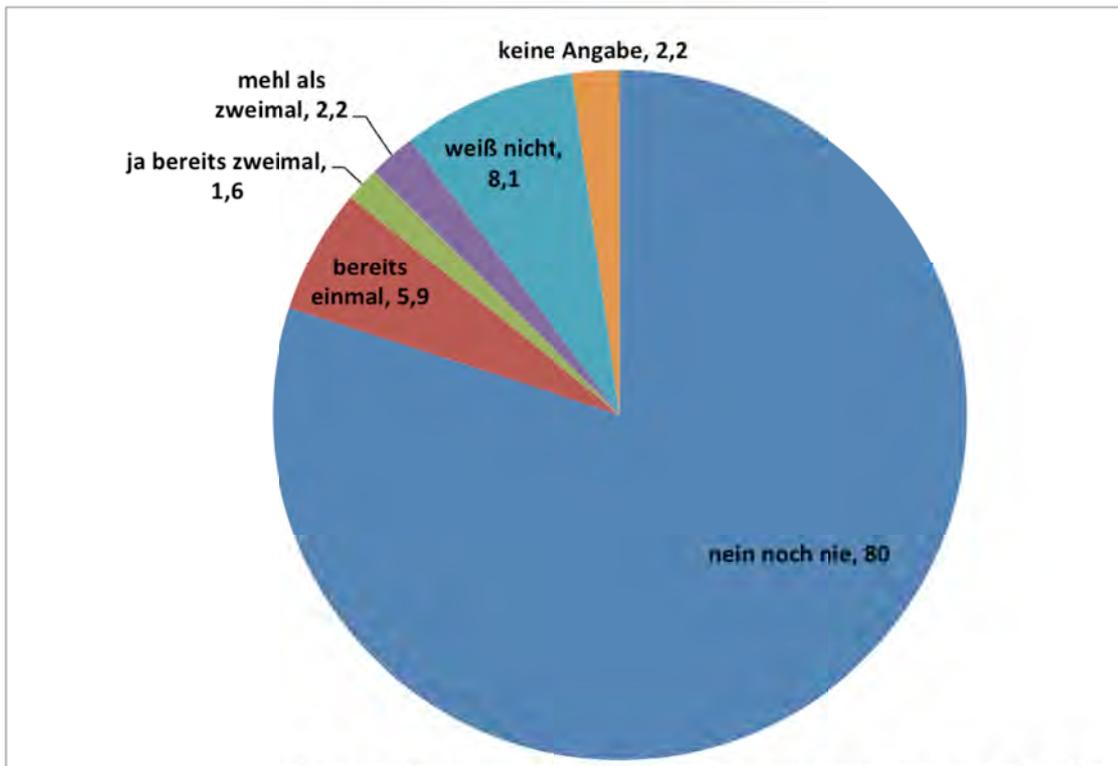


Abbildung 39: Teilnahme an der internationalen Arbeit von nuva ry durch Treffen mit JGR aus anderen Ländern

Auf die Frage: „Ich bin interessiert an der Arbeit des Dachverbands“ gab es folgende antworten:

Antwort	Häufigkeit	Prozent
richtig	21	11,4
eher richtig	43	23,2
eher falsch	33	17,8
falsch	45	24,3
weiß nicht	35	18,9
keine Angabe	8	4,3
Gesamt	185	100

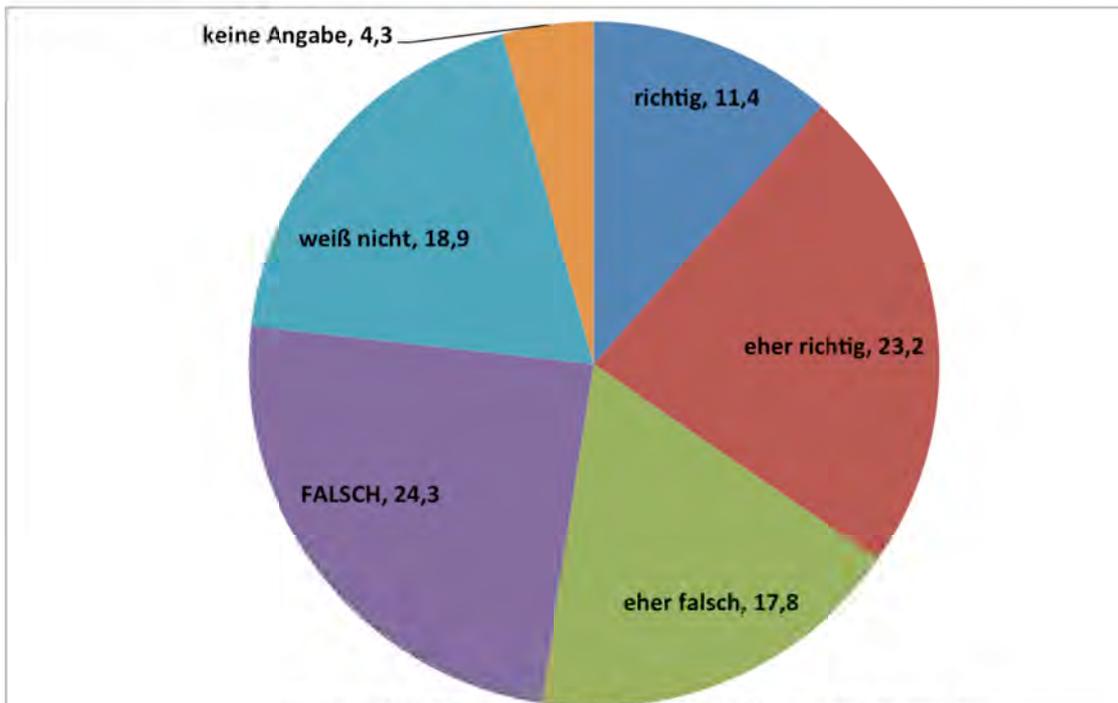


Abbildung 40: Interesse oder Bereitschaft zur Mitwirkung bei nuva ry

34,1 % sind an der Arbeit des Dachverbands interessiert, jedoch 42,1 % nicht. Hier scheint es notwendig, dass nuva ry sich bekannter macht und dadurch Interesse an der Arbeit des Dachverbands weckt. Bzw. herausfindet warum das Interesse so gering ist und wie man es steigern könnte.

Im Fazit ist leider zu sagen, dass bezüglich der Einstellungen zum Dachverband der Finnischen Jugendgemeinderäte Verbesserungsmöglichkeiten bestehen und der Dachverband an seiner Präsenz unter den Jugendgemeinderäten arbeiten sollte.

8. Internationale Arbeit des Dachverbands

Auf die Frage: **Ich war bereits bei einem treffen des Dachverbands aus anderen Ländern** antworteten:

Antwort	Häufigkeit	Prozent
nein noch nie	148	80
bereits einmal	11	5,9
ja bereits zweimal	3	1,6
mehr als zweimal	4	2,2
weiß nicht	15	8,1
keine Angabe	4	2,2
Gesamt	185	100

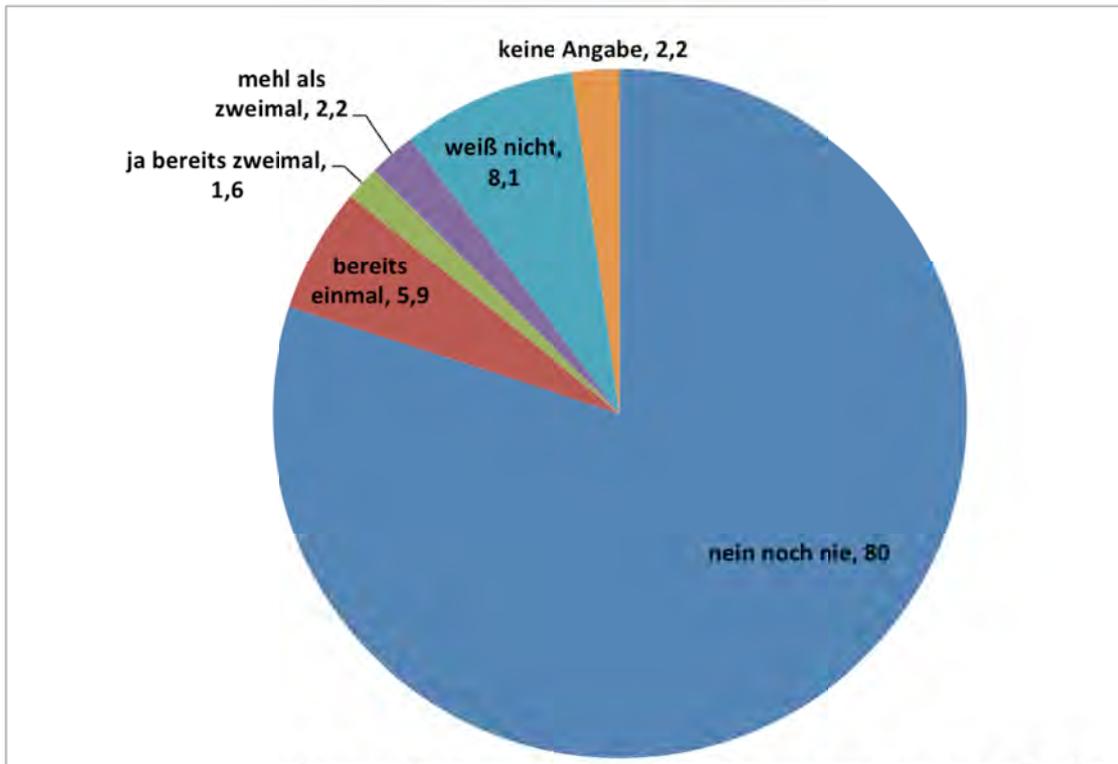


Abbildung 41: Teilnahme an der internationalen Arbeit von nuva ry durch Treffen mit JGR aus anderen Ländern

Noch schlechter ist die Beteiligung an Treffen mit Jugendgemeinderäten aus anderen Ländern. Lediglich 9,7% waren bereits bei einem oder mehr Treffen mit Jugendgemeinderäte aus anderen Ländern. Hier besteht sicher noch die Möglichkeit diese Angebote auszubauen.

XI. Kapitel: Vergleich der Ergebnisse in Baden-Württemberg und Finnland

Warum kann man die Ergebnisse in Baden-Württemberg und Finnland überhaupt vergleichen?

Zum einen, weil das Phänomen in beiden Regionen ungefähr die gleiche Verbreitung besitzt (80 Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg und 92 in Finnland). Beide finden in einem demokratisch verfassten Gemeinwesen mit rechtlicher Grundlage für ihre Arbeit statt. In beiden Ländern gibt es einen Dachverband, der die Jugendgemeinderäte auf überkommunaler Ebene vertritt. Eine Reihe weiterer Gründe ist auch schon in der Einleitung genannt.

Interessanterweise korrelieren fast alle Einstellungen-Items miteinander, sodass die Einstellungen zum politischen System, Engagement, Zynismus, informatorischen Verhalten, usw. in beiden Ländern, bei den befragten Gruppen ähnlich ist. Dies mag daran liegen, dass Jugendliche, die sich im Jugendgemeinderat engagieren, in beiden Ländern ähnliche Einstellungen und Ansichten haben. Möglicherweise stammen sie aus den gleichen sozialen oder demographischen Gruppen. Auch scheinen sich die Arbeitsweisen in beiden Ländern zu gleichen.

Diese Ähnlichkeit überrascht, denn in Finnland engagieren sich mit 63% deutlich mehr Frauen als in Baden Württemberg mit 47,2% und auch die Altersverteilung liegt enger zusammen.

Alter	Prozent Finnland	Prozent BW
13	5	0,6
14	6	2
15	21	10
16	25	17
17	22	30
18	10	23
19	7	10
20	11	3
21	0.5	4
22	0.5	0

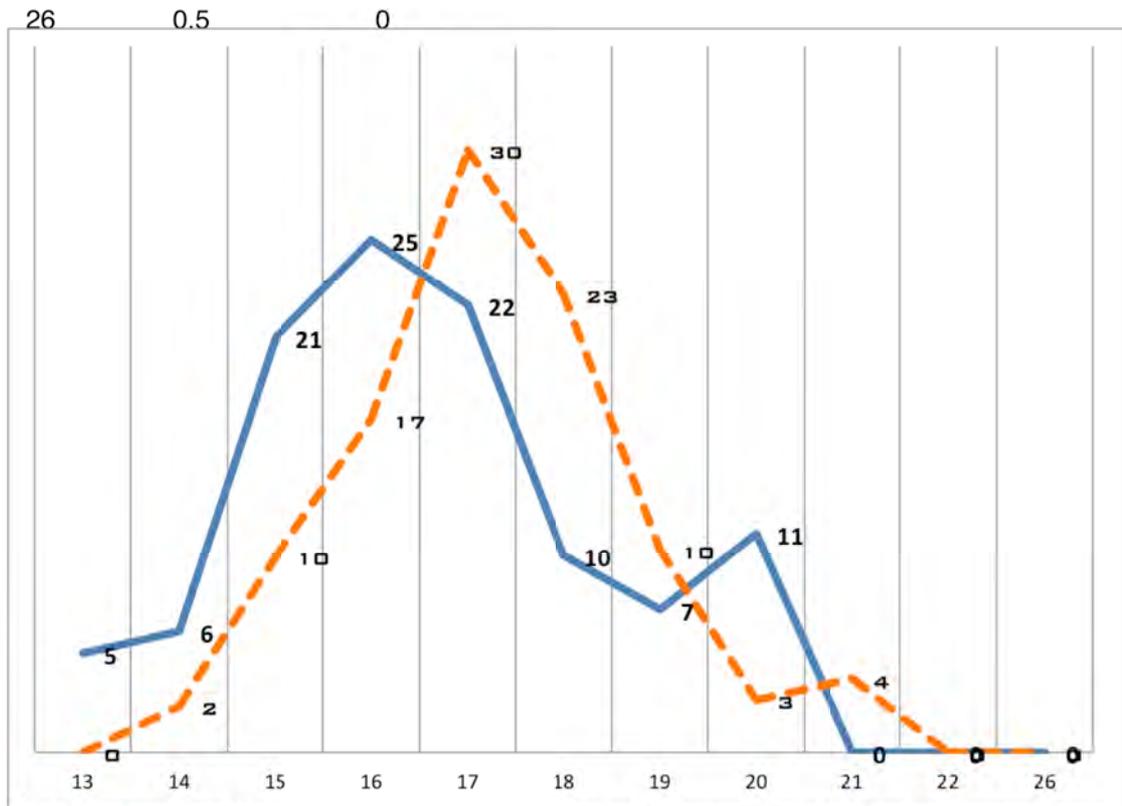


Abbildung 42: Altersverteilung im Vergleich BW und Fi, blaue, durchgezogene Linie = Altersverteilung in Prozent der finnischen Untersuchten orange, gestrichelte Linie = Altersverteilung in Prozent in Baden-Württemberg

Bei 18 Items liegen die Unterschiede in der Zustimmung unter 10%. Bei 6 über 10%, lediglich bei 2 über 40%. von insgesamt 24 Items. Daher ist davon auszugehen, dass es übernationale verbindende Merkmale gibt, die die Einstellungen von Jugendgemeinderäten beeinflussen. Möglicherweise sehen wir hier Folgen globaler oder europäischer Jugendkulturen und Nivolisierungprozesse.

Nun zum Vergleich einiger ausgewählter Items.

Finnische Jugendgemeinderäte geben deutlich häufiger an, dass sich in ihren Städten bessere Möglichkeiten gibt, für Jugendliche sich einzubringen (70,3% in Finnland zu 25,9% in Baden-Württemberg). Es scheint, dass in Finnland die Beteiligung deutlich besser eingeschätzt wird. 73% der Baden-Württembergischen und lediglich 45% der Finnischen Jugendgemeinderäte haben auch ein Antragsrecht, daher das Recht, dass ihr Jugendgemeinderat Anträge stellen darf, die auch vom Erwachsenengemeinderat behandelt werden

müssen. Was zunächst als Widerspruch erscheint, nicht jedoch, wenn man bedenkt dass Beteiligung auch von weichen Faktoren abhängt, die hier nur schwer abgefragt werden können und natürlich auch mit der Finanzierung zu tun hat.

Finnische Jugendgemeinderäte und besonders auch ihr Dachverband waren deutlich besser mit Geld ausgestattet als die Baden-Württembergischen. Dies kann aber auch darauf beruhen, dass in Finnland andere oder mehr Dinge aus den Budgets der Jugendgemeinderäte bezahlt werden, als das in Baden-Württemberg der Fall ist.

Finnische Jugendgemeinderäte interessieren sich deutlich weniger für Kommunalpolitik als Baden-Württembergische. (26% zu 67%) Möglicherweise sind in Finnland die Gremien weniger politisch und eher pädagogisch geprägt, sodass eine besonderes Interesse nicht Voraussetzung ist.

	Agreement in Fi	Agreement in BW	Difference Agreement Fi - BW	Do not agree in Fi	Do not Agree in BW	Difference Do not Agree Fi - BW	
Items	Zustimmung Finnland	Zustimmung BW	Differenz Zustimmung Fi - BW	Ablehnung Finnland	Ablehnung BW	Differenz Ablehnung Fi - BW	Items in Finnish
Das Treffen mit Jugendgemeinderäten aus anderen Städten hilft mir bei meiner Arbeit	40	34	6	31,4	22,6	8,8	Tapaamiset muitten kaupunkien nuorisovaltuustojen kanssa on auttanut minua minun työssäni.
Der Dachverband interessiert mich nicht, Jugendgemeinderat ist vor allem eine Angelegenheiten bei mir in der Stadt.	34,6	36,6	-2	42,1	49,8	-7,7	Kattojärjestö ei kiinnosta minua. Minun mielestä nuorisovaltuuston työ on ensisijaisesti oman kunnan työtä.
Die Kommunalpolitiker / Gemeinderäte kümmern sich nicht darum, was Jugendliche wollen	27,6	25,2	2,4	65,9	69,2	-3,3	Paikalliset poliitikot ja kunnanvaltuustot eivät välitä siitä, mitä nuoret haluavat.
Durch die Mitgliedschaft im Jugendgemeinderat habe ich bei Bewerbungen für einen Arbeitsplatz oder Studium bessere Chancen.	55,6	65,4	-9,8	27	9,7	17,3	Nuorisovaltuuston jäsenyyden kautta minulla on parempia mahdollisuuksia opiskelun tai työpaikan haussa.
Ehrenamtlich in der Politik mitzuarbeiten, bringt gar nichts. Bewegten oder ändern kann man sowieso nichts.	3,2	4,8	-1,6	93	89	4	Poliittisessa järjestössä työskentely voi olla tosi hauskaa.
Ehrenamtliche Helfer und Politiker werden dringend gebraucht. Ich persönlich möchte aber nicht meine Freizeit dafür opfern.	16,7	21,7	-5	76,2	69,9	6,3	Vapaaehtoistyöntekijöitä ja poliitikkoja tarvitaan erittäin paljon, mutta en itse halua käyttää vapaa-aikaani näihin toimintoihin.
Es fällt mir schwer neben der Schule mich im Jugendgemeinderat zu engagieren	15,1	20,4	-5,3	82,7	73,5	9,2	Minulla on vaikeuksia koulun lisäksi keskittyä myös nuorisovaltuustoon.
Es ist am besten, wenn man sich überhaupt aus der Politik heraushält.	11,4	1,6	9,8	79,4	96,1	-16,7	On parasta, jos pysyn syrjässä kaikesta poliittisesta.
Hauptsache ist, dass man ein glückliches Privatleben hat. Was um einen herum passiert, ist nicht von Bedeutung	12,5	9,7	2,8	83,8	85,8	-2	Tärkeintä on, että on onnellinen yksityiselämä. Mitä tapahtuu ympärilläni, sillä ei ole merkitystä.
Ich informiere mich regelmäßig über das Geschehen in unserer Stadt, etwa aus der Zeitung oder dem Internet.	66	75,4	-9,4	30,3	19,1	11,2	Tarkistan säännöllisesti menoja ja tapahtumia kaupungissani, lehdestä tai netistä.
Ich interessiere mich für Kommunalpolitik.	26	66,9	-40,9	70,8	22	48,8	Olen kiinnostunut kunnallispolitiikasta.
Ich kann mir Vorstellen mich beim Dachverband (z.B. in einem Arbeitskreis oder als Sprecher) zu engagieren	30,8	34,3	-3,5	32,4	42,4	-10	Voin kuvitella, että tulen auttamaan kattojärjestössä.
Ich möchte einmal in eine Partei eintreten.	50,3	42,4	7,9	31,9	37,9	-6	Haluaisin liittyä puolueeseen.
Ich möchte einmal in eine politische Jugendorganisation eintreten.	60,6	44	16,6	19,5	36,9	-17,4	Haluan joskus liittyä poliittiseen nuorisojärjestöön.
Ich unterhalte mich oft mit Freunden über Kommunalpolitik	63,8	35,3	28,5	31,4	56	-24,6	Puhun kavereideni kanssa usein kunnallispolitiikasta.
In politischen Organisationen ehrenamtlich mitzuarbeiten, kann einem sehr viel Spaß machen.	81,1	93,8	-12,7	9,1	2,3	6,8	Kunnia työskentely poliittisessa järjestössä voi olla tosi hauskaa.
Jugendliche haben gute Möglichkeiten, ihre Meinungen in unserer Stadt zu vertreten.	70,3	25,9	44,4	26,5	63,1	-36,6	Nuorilla ovat hyvät mahdollisuudet osoittaa mielipiteensä kunnassani.
Kommunalpolitik ist sowieso ein schmutziges Geschäft.	21,1	11,6	9,5	60	69,3	-9,3	Kunnallispolitiikka on epärehellistä touhua.
Mein Interesse an der Politik allgemein und an der Kommunalpolitik im besonderen hat sich durch die Mitgliedschaft im Jugendgemeinderat verändert	74,6	76,3	-1,7	17,8	15,2	2,6	Minun kiinnostus politiikkaan ja kunnallispolitiikkaan on muuttunut nuorisovaltuuston jäsenyyden takia.
Menschen, die ehrenamtlich in der Politik mitarbeiten, vernachlässigen oft ihre Familien.	15,1	11	4,1	70,3	73,5	-3,2	Työskentely politiikassa ei saavuta mitään. Et voi muuttaa tai saavuttaa mitään.
Menschen, die in politischen Organisationen ehrenamtlich mitarbeiten, wollen vor allem Macht über andere besitzen.	25,4	6,2	19,2	64,3	87,7	-23,4	Kunnia työskentelevät ihmiset poliittisissa järjestöissä haluavat valtaa muita ihmisiä.
Was die Politiker im Rathaus machen, geschieht unabhängig davon, was die Leute wollen. Es ist wie mit dem Wetter. Man kann nichts daran ändern.	16,7	18,1	-1,4	74,6	76,1	-1,5	Mitä poliitikot päättävät kaupungintalolla tapahtuu riippumatta siitä, mitä ihmiset haluavat. Se on kuin sää, ei sitäkään voi muuttaa.
Wichtig ist, was ein Politiker erreicht. Wie er seine Ziele erreicht, ist nicht so wichtig.	12,9	14,2	-1,3	75,7	77,3	-1,6	On tärkeintä, mitä poliitikko saavuttaa. Miten hän saavuttaa tavoitteet, ei ole niin tärkeä.
Würdest Du sagen, dass die Meinungen und Beschlüsse des Jugendgemeinderates gut von Gemeinderat und Stadtverwaltung aufgenommen und umgesetzt worden sind?	71,3	67,9	3,4	16,2	20,4	-4,2	Voisitko sanoa, että nuorisovaltuuston mielipiteet ja päätökset ovat saaneet hyvää palautetta ja toteutusta kunnilla ja hallituksilta?

Angaben in % Angaben in %
piittää paikkansa

XII. Kapitel: Schlussfolgerungen

Meine Schlussfolgerungen lassen sich unterteilen in Kriterien von Beteiligung, persönliche Kritik an meiner empirischen Forschung, neue Erkenntnisse über Jugendgemeinderäte und weitergehenden Forschungsbedarf.

1. Kriterien in Bezug auf Beteiligungsmodelle

Beteiligung kann verbessert werden durch ein besseres Selbstwirksamkeitsempfinden der Jugendlichen, größere Beteiligungsbereitschaft in der Schule und gelebte Beteiligung in Vereinen.

Beteiligung hat unterschiedliche Qualitäten, von Manipulation als Tiefsten zu Bürgerkontrolle als Qualitätsvoller Beteiligung der Menschen. Gute Jugendbeteiligung bewegt sich irgendwo oberhalb der Beratung und Information, erfüllt jedoch selten mehr als Partnerschaft.

Jugendgemeinderäte werden aus verschiedenen Motiven eingerichtet: Verbesserung der Jugendpolitikergebnisse, Politikerziehung und auch Demokratietheoretische, in dem man Jugendliche als Staatsbürger ernst nimmt.

Die in der Literatur geäußerte Kritik an Jugendgemeinderäten ist vielfältig, aber die Forschung zum Teil nicht mehr aktuell. Die Praxis ist sehr unterschiedlich, auf die sich diese Forschung bezieht, das Phänomen Jugendgemeinderat wird unterschiedlich gelebt.

2. Kritik an meiner Forschungsorganisation

Einige Items, gerade beim Strukturfragebogen in Finnland haben durch die Übersetzung auf Finnisch nicht funktioniert. Dies hätte unter Umständen vermieden werden können, wenn die Fragebögen auf Englisch übersetzt worden wären oder aber ein zweiter Übersetzer beauftragt worden wäre. Die Bögen hätte ich etwas anders gestaltet, wenn ich bereits mehr Übersicht über die Literatur gehabt hätte. Es wären mehr demographische Fragen, besonders zum Migrationshintergrund und den sozialen Verhältnissen vonnöten gewesen. Hätte ich direkten Zugang zu Jugendgemeinderäten gehabt, wären durch aus-

fürliche Pretest die Übersetzungsprobleme vermieden worden. Dies scheiterte jedoch an der mangelnden Finanzierung eines längeren oder mehrerer Finnlandaufenthalte.

Ich hoffe trotzdem, zumindest ansatzweise einen Überblick über die gegenwärtige Forschung auf diesem Gebiet dargestellt haben zu können. In Finnland ist mir dies aufgrund mangelnder Sprachkompetenz und eines nur sehr kurzen Aufenthalts im Rahmen eines privaten Besuch über ein Wochenende sicher nicht möglich gewesen.

3. Empirische Ergebnisse

Jugendgemeinderäte sind inzwischen ein etabliertes Beteiligungsinstrument für Jugendliche mit mehr als 170 Gremien in beiden Ländern und weit mehr als 1500 Jugendlichen die dort mitwirken. Um ein klares Bild machen zu können und einigen Vorurteilen mit Fakten begegnen zu können braucht es jedoch regelmäßiger statistischer Erhebungen auf diesem Gebiet.

Von Hermann möchte ich gerne folgende Thesen aufgreifen: *„Bereitschaft zu Partizipation ist selbst ein Produkt politischer Sozialisation“*¹⁸⁹ daher *“ Je stärker Vorerfahrungen in Partizipationsformen der Jugendarbeit und Schule sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, Mitglied in einem Jugendgemeinderat zu werden (Teilhypothese 2)“*¹⁹⁰ Dazu entscheidende Erfahrungen werden relativ früh angelegt, so wie es auch die Beteiligungsspirale der Bertelsmanstiftung darlegt. Dies trifft sowohl auf die Bereitschaft sich wieder zu engagieren oder zu kandidieren, wie auch auf die überdurchschnittliche Mitgliedschaft in einem weiteren Verein oder politischen Gruppierung zu: Jugendgemeinderäte machen positive Partizipationserfahrungen. Daher engagieren sie sich langfristig und wiederholt in ihrem Gremium, sie sind bereit, dies wieder zu tun. Jugendgemeinderäte zeigen wenig politischen Zynismus und eine positive Einstellungen zum politischen System.

Es wird in Jugendgemeinderäten ein breites Spektrum von Themen behandelt, klar überwiegt dabei der konkrete Bezug auf die Lebenswelt der Jugendlichen.

189 Hermann S.34

190 Hermann S.35

Jugendliche schätzen die Tätigkeit in beiden Ländern als positiv für ihr eigenes Fortkommen aber auch für die Gemeinschaft ein, sie glauben dabei viel zu Lernen, wie sowohl die entsprechenden Antworten auf die quantitativen Fragen wie auch die Freitextkommentare zeigen.

Je größer die Anbindung an Schulen, desto höher ist die Wahlbeteiligung. Mit steigender Wahlbeteiligung steigt die Akzeptanz der JGR und mehr Jugendliche werden erreicht.

Je größer die Gemeinde, desto mehr Mitglieder hat das Gremium, nicht jedoch notwendigerweise mehr Etat oder Mitarbeiter zur Verfügung. Daher ist anzunehmen, dass es einen gewissen Grundstock an Mitteln immer bedarf und dieser nicht linear mit der Gemeindegröße wächst.

Frauen bzw. Mädchen sind inzwischen gut integriert, im Vergleich zur Untersuchung von Hermann 1996. In Finnland stellen sie sogar fast 2/3 der Jugendgemeinderäte. Mitglieder an oder aus der Hauptschule zu finden, ist schon aufgrund der Altersverteilung in Baden-Württemberg schwierig: Hauptschüler können gar nicht erreicht werden, da sie sich mit 15/16 Jahren mitten in der Abschlussphase der Schule befinden. Es liegt nicht an der fehlenden Beteiligungs- oder Verantwortungsbereitschaft. Realschüler sind zu 11% in JGR vertreten, Berufsschüler bzw. in Ausbildung zu 14 %. Daher kann man inzwischen der These von der Dominanz männlicher Jugendlicher mit gymnasialem Hintergrund widersprechen.

Zur Gewinnung von Nachwuchs sowohl politischer als auch beruflicher Art kann laut meiner Erhebung der Jugendgemeinderat durchaus dienen, da er einen Einblick in die Arbeit der lokalen Politik vermittelt.

Von den Aktivitäten des Dachverbands kommt bei Jugendlichen in beiden Ländern nicht so viel an, sowohl in Finnland als auch in Baden-Württemberg sollte dessen Arbeit – politische Bildung, Organisationshilfe und Vernetzung besser – viel besser vermittelt werden. In Baden-Württemberg ist sicher auch der eindeutige Mangel an finanzieller Ausstattung des Dachverbands als Grund zu nennen.

Überraschend ist, dass es zwischen den Einstellungen der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg und Finnland relativ wenig Abweichungen zu geben scheint. Möglicherweise ist dies darauf zurückzuführen, dass die Einstellungen von Jugendlichen, die sich engagieren, in beiden Ländern recht einheitlich sind.

Es gibt jedoch zwei Punkte in denen sich die Baden-Württembergischen und Finnischen Befragten deutlich unterscheiden:

1. Die Finnen schätzen die Beteiligungsmöglichkeiten in Finnland deutlich besser ein, als die baden-württembergischen Befragten. Ob dies nun aufgrund besserer tatsächlicher Beteiligungsmöglichkeiten herrührt oder aber durch eine bessere Wahrnehmung dieser oder unterschiedlicher politischer Kultur, konnte nicht eruiert werden.
2. Es herrscht ein deutlich niedrigeres Interesse an Kommunalpolitik in Finnland. Bei den baden-württembergischen Jugendlichen herrscht ein hohes Interesse an Kommunalpolitik vor. Die Gründe, ob möglicherweise eine politischere Beteiligung oder ein größeres politischeres Bewusstsein der Jugendlichen in Baden-Württemberg, oder in Finnland Kommunalpolitik anders erlebt wird, bleiben offen.

4. Weiterer Forschungsbedarf

Diese Arbeit beschäftigt sich mit formalen Kriterien und auch mit Einstellungen. Sie lässt die Agendasetting Möglichkeiten außer acht; auch weitestgehend die in den Jugendgemeinderäten diskutierten Themen. Sie stellt nur einen allgemeinen Bezug zu anderen Formen und konkreten Beteiligungsmodellen her. Daher wäre es interessant zu untersuchen, inwieweit Jugendgemeinderäte Themen auf die lokale Tagesordnung setzen können und ihre Anliegen oder Vorhaben durchsetzen, wie sie dabei vorgehen, etc.. Dazu wäre eine qualitative Untersuchung mit Befragungen der handelnden Personen notwendig. Auch wäre interessant, welche Themen bearbeitet und wie diese diskutiert werden.

Im Rahmen der Zulassungsarbeit habe ich auch Satzungen von nahezu 50 Jugendgemeinderäten gesammelt, diese wurde von mir in dieser Arbeit nicht ausgewertet. Eine entsprechende Auswertung wäre aber durchaus interessant.

Weiterhin wäre die Ausdehnung der Untersuchung auf Jugendgemeinderäte in weiteren Bundesländern interessant, zumindest in Schleswig-Holstein, wo es aufgrund des weitergehenden gesetzlichen Rahmens zahlreiche Gremien geben sollte. Auch andere Länder wie Frankreich, die Schweiz oder England, in denen es auch ähnliche Gremien gibt, wären einen Vergleich wert. Es scheint - jedenfalls bei meinem Vergleich und in Bezug auf die vorhandene Literatur über JGR anderer Länder - ein gewisser gemeinsamer Geist bzw. eine hohe Kongruenz aller in diesen Gremien Engagierten in ihren Einstellungen zu geben.

Aus der Sicht des Politikdidaktikers wäre es spannend, die Bildungsleistungen in Jugendgemeinderäten zu erforschen, also mehr darüber herauszufinden, was und wie man als Angehöriger in einem Jugendgemeinderat lernt.

Darüber hinaus wäre zu erforschen, inwieweit Jugendgemeinderäte den politischen Nachwuchs rekrutieren und wie sich unterschiedliche lokale politische Kulturen und Einstellungen auf diese auswirken.

XIII. Literatur und Hilfsmittel

Ade, Klaus; „Teilnahme Jugendlicher am kommunalen Geschehen“, Praxis der Kommunalverwaltung, Baden-Württemberg, Band 2, Seite 195, 2006 via Beck Online

Aktionsbündnis Kinderrechte, von Deutsches Komitee für UNICEF e.V., Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V., Deutsches Kinderhilfswerk e.V. „Kinderrechte ins Grundgesetz“. <http://www.kinderrechte-ins-grundgesetz.de/> abgefragt am 15.3.2011

Baugesetzbuch, §1

Begleitgruppe Jugend im Rahmen des Freiburger Beteiligungshaushaltes 2009/2010 „Jugend im Haushalt – mit uns ist zu rechnen“, <http://jugendimhaushalt.jump-on.de/> abgefragt am 15.3.2011

Berger, Gundel, „Rechtliche Regelungen zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im kommunalen Raum“, DJI Arbeitspapier Nr. 6 – 151, München, 1998

Berger, Wolfgang; "Jahrmarkt der Konzepte, Bei concept '06 tauschen Jugendgemeinderäte aus Deutschland und Finnland Ideen aus, Spotlights, Infozeitschrift der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg, Seite 3 bis 8, November 2006

Bertelsmann Stiftung (Herausgeber), Thomas Olk, Roland Roth „Mehr Partizipation wagen“, Gütersloh 2007, S. 9

Blog von Sebastian Müller, unter: www.sbamueller.wordpress.com

Brandt, Christoph: Wissenschaftliche Hausarbeit „Der Umgang mit schulischer Heterogenität: Das Beispiel Finnland“, Pädagogische Hochschule Freiburg, Vergabe des Themas: 08.04.2009

Bundesministerium für Familie, Senioren und Jugend, Übereinkommen über die Rechte des Kindes, (Zustimmung von Bundestag und Bundesrat durch Gesetz vom 17. Februar 1992 – BGBl. II S. 121), Berlin 2007

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, „Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ Berlin, 2010, 1. Auflage

Bundestagsdrucksache BT 15/1544: „Mehr Demokratie wagen durch ein Wahlrecht von Geburt an“,

Bundestagsdrucksache BT16/3543

Bundesverfassungsrecht, VerfG, 1 BvR 1750/09 vom 16.8.2010, Absatz-Nr. (1 – 2) und BGH VI ZR 196/08 auch Pressemitteilung: Nr. 137/2009 „Lehrerbewertung im Internet (www.spickmich.de)“ unter: <http://juris.bundesgerichtshof.de/cgi-bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bgh&Art=en&sid=444ab500b-b0f36515d0131d8f58efd6f&nr=48373&linked=pm&Blank=1> abgefragt am 15.3.2011

CHARTA DER GRUNDRECHTE DER EUROPÄISCHEN UNION, Artikel 24 Absatz (1) (2010/C 83/02), Amtsblatt der Europäischen Union, Brüssel 2010

Dachverband der Finnischen Jugendgemeinderäte, Suomen Nuorisovaltuustojen Liitto unter: <http://www.nuva.fi/>

Dachverband der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg, „Interessenvertretung der Jugend“, unter <http://www.jugendgemeinderat.de/index.php?id=21>, abgefragt am 15.2.2011

Diekmann, Andreas, „empirische Sozialforschung“, 1999 Hamburg, Seite 412ff

Dinger, Gerhard, Franke, Björn, Dinger, Franke: einmischen - mitmischen - aufmischen ; Ergebnisse von "Jugend Spricht", einer Studie zur Beteiligung Jugendlicher in der Kommune, der Schule, der offenen und der verbandlichen Jugendarbeit; ein Jugendhilfeplanungsprojekt des Kreisjugendrings Rems-Murr e.V. ,Tübingen, 2004

DSJ, Dachverband der Schweizer Jugendparlamente, „Geschichte“ unter: <http://www.ds-j.ch/de/jugendparlamente/geschichte.html> abgefragt am 23.2.2011

Eco, Umberto; „Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt“, 6. Auflage, Heidelberg, 1993

Fachstelle für internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V., Ergebnisdokumentation „Stärkung der Demokratie – Stärkung von Jugendlichen am 24. und 25. 2.2010 in Oberhausen“,

Feldmann-Wojtachni, Eva, Gretschel. Anu, Helmsari, Vappu et al, „Youth Participation in Finland and Germany – Status analysis and data based recommendations“, Finnisches Ministerium für Bildung und Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Helsinki, München,

Fierravanti, Thilo; „Auswertung Befragung Jugendlicher in den Freiburger Jugendzentren“ im Auftrag der Arbeitsgruppe Kommunale Jugendbeteiligung der Stadt Freiburg, Tischvorlage, Juni 2005

Finnischen Vereinigung der Städte und Gemeinden, „Local Self-government“ unter: <http://www.kunnat.net/en/authorities/local-self-government/Pages/default.aspx> abgefragt am 16.2.2011

Finnisches Staatstisches Amt, http://stat.fi/til/index_sv.html abgefragt a, 15.3.2011

Gaiser, Wolfgang; De Rijke, Johann; Spanring, Reingard; Young 2010 18 (Nordic Journal of youth Research): „Youth and political participation - empirical results for Germany within a European Context“ DOI: 10.1177/110330881001800404

Hermann, Michael Cornelius; „Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg. Eine interdisziplinäre Evaluation“. Doktorarbeit, Pfaffenweiler 1996

Iconkids & youth international research, „Einstellungen junger Menschen in Baden-Württemberg zur Kommunalpolitik“, München, 2010 im Auftrag des Städtetages Baden-Württemberg ist zu finden unter: http://www.staedtetag-bw.de/media/custom/1198_52160_1.PDF?1290499142 abgefragt am 9.3.2011

Initiativgruppe JuPa, „Wahl- und Geschäftsordnung für das Jugendparlament Lörrach“ unter Ziel und Funktion eines Jugendparlamentes in Lörrach, Lörrach 2005,

International Labor Organization (ILO) <http://www.ilo.org/> abgefragt am 15.3.2011

Ismayr, Wolfgang (Herausgeber); „Die politischen Systeme Westeuropas“, 4. Auflage, Wiesbaden 2007, Burkarhd Auffermann, „Das politische System Finnlands“, S

Kirby. David, „A concise history of Finland“ Cambridge, 2006.

Kost; Wehling, Hans-Georg; (Herausgeber) „Kommunalpolitik in den deutschen Ländern: Eine Einführung“, 2. Auflage, Wiesbaden, 2010. Kapitel: Kommunalpolitik in Baden-Württemberg, von Hans-Georg Wehling,

Krieg, Susanne Eva; „Politische Partizipation durch Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg“ Stuttgart, 2007, Diplomarbeit,

L'ANACEJ, l'association nationale des conseils d'enfants et de jeunes, Artikel: historique unter: <http://anacej.asso.fr/lanacej/historique/> abgefragt am 27.2.2011

Landesverfassung von Baden-Württemberg

Landtag von Baden-Württemberg Drucksache 14 / 6762

Landtag von Baden-Württemberg Drucksache 14 / 6762 vom 28. 07. 2010, Antwort der Landesregierung auf die Anfrage (Konsequenzen Jugendlandtag 2010 – Jugendgemeinderäte stärken) der Fraktionen der Grünen im Landtag,

Matthies, Aila-Leena; Skirra, Ehrenard (Herausgeber), „Das Bildungswesen in Finnland“, Bad Heilbrunn, 2009, S. 118 ff, Kapitel „Das Finnische Bildungswesen im Überblick“ von Ehrenhard Skiera

Meinhold-Henschel, Sigrid; Schack, Stephan; „Kinder- und Jugendpartizipation in Deutschland — Entwicklungsstand und Handlungsansätze“ in Jugendhilfe und Schule Handbuch für eine gelingende Kooperation, Wiesbaden, 2008 DOI 10.1007/978-3-531-90820-5

Metzger, Renate; „Politische Partizipation von Mädchen und jungen Frauen in den Jugendgemeinderäten Baden-Württembergs – eine empirische Erhebung“, Diplomarbeit, Fachhochschule Esslingen, Esslingen 1996

Müller, Sebastian, Blog des Autors verschiedene Artikel unter www.sbamueller.wordpress.com abgefragt am 13.4.2011

Müller, Sebastian, Blog Orangenfalter, „Orte der Beteiligung“ <http://orangenfalter.wordpress.com/2008/09/16/orte-der-beteiligung-die-gemeinde/> abgefragt am 13.3.2010

Müller, Yvonne; „Studie im Südweststaat Gesetzliche Möglichkeiten zur Beteiligung Jugendlicher nach Gemeindeordnung“ in Projekt Arbeit 2 / 2002, Sersheim,

Municipal Elections Act (361/1972)

Münkler, Herfried (Herausgeber), „Politikwissenschaft, Ein Grundkurs“ Reinbek, 2003,

Office of the President of the Republic of Finland, „Position and Duties“, unter: [http://www.presidentti.fi/public/default.aspx?](http://www.presidentti.fi/public/default.aspx?nodeid=41439&contentlan=2&culture=en-US)

nodeid=41439&contentlan=2&culture=en-US abgefragt am 8.2.2011

Peter Sloterdijk, „Zorn und Zeit“, Frankfurt am Main, 2006,

Portal der Europäischen Union, Jugendpolitik <http://europa.eu/youth/> abgefragt am 15.3.2011

Rat der Europäischen Union , Jugendpolitik, „Beteiligung“, unter : http://ec.europa.eu/youth/youth-policies/doc1711_en.htm abgefragt am 15.3.2011

Rat der Europäischen Union, „COUNCIL RESOLUTION of 27 November 2009 on a renewed framework for European cooperation in the youth field (2010-2018)“ unter: http://ec.europa.eu/youth/pdf/doc1648_en.pdf abgefragt am: 15.3.2011

Rat der Europäischen Union, Jugendpolitik, „Strukturierter Dialog“ http://ec.europa.eu/youth/youth-policies/doc1707_en.htm abgefragt am 15.3.2011

Raunio, Senni; „Suomen Nuorisovaltuustojen Liitto – Nuva ry. The Union of Youth Councils in Finland“ Vortrag beim Treffen der Delegation des Dachverbands der Jugendgemeinderäte Baden-Württemberg und des Finnischen Dachverbands der Jugendgemeinderäte in Salo am 9.4.2011, Folien abrufbar unter: http://sbamueller.files.wordpress.com/2011/04/presentation_for_nuva_ry_english_youthcouncilors.pdf

Rombach, Rolf; „Demokratische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Gesellschaft“, Wissenschaftliche Hausarbeit an der Pädagogischen Hochschule Freiburg, 2008

Rossi, Federico M., „Youth Political Participation: Is This the End of Generational Cleavage?“, in *International Sociology*, 2009 24: 467, DOI: 10.1177/0268580909334498 online unter: <http://iss.sagepub.com/content/24/4/467> S. 490

Schneider, Helmut; Stante, Waldemar; Roth, Roland; „Kinder ohne Einfluss? Eine Studie des ZDF zur Beteiligung von Kindern in Familie, Schule und Wohnort“ Mainz, 2009, unter:

www.unternehmen.zdf.de/fileadmin/files/Download_Dokumente/DD_Das_ZDF/Veranstaltungsdokumente/kann_darf_will/Partizipationsstudie_final_101109.pdf abgefragt am 22.2. 2011

Schulgesetz von Baden-Württemberg § 47 Schulkonferenz, regelt die Zusammensetzung der Schulkonferenz und deren Zuständigkeit, sowie §§ 32 Schülermitverantwortung (§§ 62-70)

Servicestelle Jugendbeteiligung, „Jugendparlamente (o,ä) in Deutschland“, Berlin, 2002,

Solms, Hermann Otto, „Wahlrecht ab Geburt“, unter: <http://www.Hermann-otto-solms.de/Wahlrecht-ab-Geburt/141c1i1p/index.html> abgefragt am 23.2.2011

Sozialgesetzbuch (SGB) VIII, §8 Absatz 1

Sozialministerium Baden-Württemberg, „Jugendliche unter 25 Jahren“, <http://www.sozialministerium-bw.de/de/karten/86757.html?nopulldown=1> abgefragt am 15.3.2011

Stadt Freiburg im Breisgau, Drucksache G04/158 „Aufhebung der Jugendratssatzung und der Wahlordnung des Jugendrates“

Stadt Freiburg im Breisgau, Sozial- und Jugendamt, Drucksache KJHA 04/007 „Neukonzeption Jugendbüro“

Stadt Freiburg, Drucksache G 06/115

Stadt Freiburg, Gemeinderats Drucksache G-06/115, „Beteiligungskonzept Stadt Freiburg“, Freiburg im Breisgau, Anlage 2

Stadt Freiburg, Pressemitteilung vom 30. September 2004, „Jugendrat legt Denkpause ein“ auch so im Amtsblatt Nr. 392 vom 2.10.2004

Städtetag Baden-Württemberg, Pressemitteilung vom 18.10.2010 – AZ.: ST 637 – P 128/2010, „Städtetag Baden-Württemberg veranstaltet Selbstverwaltungskongress“, Stuttgart,

Städtetag Baden-Württemberg, Pressemitteilung vom 18.10.2010 – AZ.: ST 637 – P 128/2010, Anlage Forum 1 „Jugend und Demokratie“ zu finden unter: http://www.staedtetag-bw.de/media/custom/1198_51882_1.PDF?1289811535 abgefragt am 9.3.2011

Stadtjugendring der Stadt Freiburg, Satzung vom 20.3.2002

Stange, Waldemar in Aus Politik und Zeitgeschichte (aPuZ), Nr. 38,, „Partizipation von Kindern“, Berlin, 2010

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 9/2009, Monika Hin, Dr. Dirk Eisenreich, „Nach den Kommunalwahlen 2009: Präsenz von Frauen in der Kommunalpolitik Baden-Württembergs“

Stromberg, Anja, Diplomarbeit, „Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg und der Schweiz – Dargestellt am Vergleich der Arbeit der Dachverbände“, Kehl, 2005,

The Finnish Local Government Act, Section 24,, 17 March 1995, No. 365

Unbekannter Autor, „Gemeinsame Unterschiede – Common differences“, in Concept 08 Dokumentation des Europäischen Jugendgemeinderatstreffens vom 13. - 18.5.2008 in Bad Urach, Herausgeber Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Stuttgart, Seite 8

Verschiedene Autoren, Spotlights, Infozeitschrift der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg, April 2010

Vertrag von Lissabon zur Änderung des Vertrags über die Europäische Union und des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft, unterzeichnet in Lissabon am 13. Dezember 2007

Weber, Holger, Rechercheergebnis Jugendbüro, Stand 25.4.2005 Briefingpapier an die Gemeinderäte

Sebastian Müller – Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg und Finnland

Wenzel, Udo in Projekt Arbeit, Heft 2, Sersheim 2002, „Neue Beteiligungsmodelle für Kinder und Jugendliche“, „Ein Ausflug durch die unterschiedlichen Partizipationslandschaften“ S. 59 folgende,

Wikipedia, verschiedene Artikel, www.wikipedia.de

XIV. Kodierungstabelle

Auf das Angeben einer kompletten Kodierungstabelle verzichte ich hier. Lediglich beispielhaft seien einzelne Items herausgegriffen durch die sich ein Schluss auf die gesamte Kodierung herstellen lässt. Weiterhin sei auf die beigelegte CD mit den SPSS Dateien verwiesen

Die Gemeinde in der ich Jugendgemeinderat bin hat				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weniger als 5000 Einwohner	Zwischen 5000 und 20000 Einwohner	Zwischen 20.000 und 100.000 Einwohnern	Mehr als 100.000 Einwohner	Weiß nicht
1	2	3	4	5

Keine Angabe = 9

In welchen der folgenden Organisationen bist Du derzeit Mitglied? (Mehrfachnennung möglich)

1. kirchliche Jugendgruppe (BDKJ, KJG, EJW etc.) oder Kirchengemeinde	<input type="checkbox"/>
---	--------------------------

Kodierung von ankreuzen = 1 kein Kreuz = 0

Ich möchte einmal in eine politische Jugendorganisation eintreten.				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aussage ist richtig	Aussage ist eher richtig	Aussage ist eher falsch	Aussage ist falsch	weiß nicht
1	2	3	4	5

Keine Angabe = 9

Alter in Jahren: _____	Geschlecht: Männlich <input type="checkbox"/> / Weiblich <input type="checkbox"/>
Ich besuche ein / eine	<input type="checkbox"/> Hauptschule <input type="checkbox"/> Realschule <input type="checkbox"/> Gymnasium <input type="checkbox"/> Gesamtschule <input type="checkbox"/> In Ausbildung <input type="checkbox"/> Studium <input type="checkbox"/> keine Angabe

Hauptschule = 1, Realschule = 2, Gymnasium = 3, Gesamtschule = 4, In Ausbildung = 5, Studium = 6, keine Angabe = 7, fehlend = 9

Weiblich = 1 männlich = 2

Wenn Du nochmals vor der Entscheidung stehen würdest, für den Jugendgemeinderat zu kandidieren, wie würdest Du Dich entscheiden?
--

<input type="checkbox"/> Wieder kandidieren	<input type="checkbox"/> Keine erneute Kandidatur	<input type="checkbox"/> weiß nicht
1	0	9

Diese Kodierungstabelle ist gleich zu der die für die finnischen Fragebögen zu den Einstellungen verwendet wurden. Lediglich das Feld Schularten, wurde geändert, da diese im Finnischen nicht mit denen in Baden-Württemberg vergleichbar sind.

Käyn:	<input type="checkbox"/> Peruskoulu	<input type="checkbox"/> Lukio	<input type="checkbox"/> Ammtikorkeakoulu	<input type="checkbox"/> Ammatikoulu	<input type="checkbox"/> Opiskelija
	<input type="checkbox"/> en anna tietoa				

Peruskoulu = 1, Lukio = 2, Ammtikorkeakoulu = 3, Ammatikoulu = 4, Opiskelija = 5 en anna tietoa = 6, keine Angabe = 9

Zur Kodierung des Fragebogens für die Mitarbeiter / Vorsitzende:

Mitglied im Dachverband	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
-------------------------	---

JA = 1, Nein = 0, Fehlendes item = 9

Items mit Zahlen Werten wurden als diese kodiert. Beim Stellenanteil wäre 90% = 0,9. Die Tabelle wurde auf den Finnischen Fragebogen komplett übertragen, da dieser gleich war.

Bei Mehrfachnennung wurde jeweils jede Antwortmöglichkeit als eigene Variable gewertet.

XV. Freitext Antworten

Wie hat sich dein Bild von der Kommunalpolitik in deiner Zeit als Mitglied des JGR verändert?

1. positiv
2. stark, da es mich davor nicht interessierte
3. zum positiven - jetzt weiß ich ich Bescheid und habe viele Kontakte, auch habe ich viel für mich gelernt
4. vor der Mitgliedschaft im JGR wußte ich nicht einmal was Kommunalpolitik bedeutet
5. mehr Überblick und Verständnis / Unverständnis für das Geschehen im Gemeinderat + in der Stadt
6. Sie ist schwieriger Geworden
7. sehr schwer alles, durch die Geldsituation ist die finanzielle Situation nicht gut
8. indem ich viel erfahren habe, das es schwierig ist so was zu machen
9. negativ, da man auch interne Dinge mitbekommt, die die Öffentlichkeit nie erfahren würde
10. Mein Bild über Kommunalpolitik hat sich verbessert und verstärkt während meiner Zeit
11. Man hat um einiges mehr mitbekommen, finde es nun interessanter, finde man sollte sich noch mehr dafür interessieren
12. Erstmals Einblicke in Pläne, Zahlen und andere Infos. Man lernt die Machthaber pers. Kennen man sieht die hinterlistigen Aktionen und Geschäfte mit anderen Augen
13. Dadurch bekam ich einen viel besseren Überblick über die Kommunalpolitik und wer welche Rolle spielt
14. ich habe gemerkt das Politik sehr anstrengend ist und Entscheidungsfindung nicht immer leicht sind
15. ich hab gemerkt das man viel Zeit investieren muß
16. Ich habe gemerkt, dass man auch als Jugendlicher etwas erreichen kann
17. Ich habe Einblicke n die Arbeit der Stadt bekommen, ich interessiere mich jetzt mehr für Politik
18. Ich weiß das es nicht einfach ist und bewundere Politiker über gute Arbeit
19. Mein Bild ist nicht mehr ganz so schlecht jedoch bin ich lang nicht mit allem einverstanden
20. stärkeres Interesse an Kommunalpolitischen Themen, da man im JGR viele Informationen dazu erhält
21. ich habe sie kennen und verstehen gelernt, ich kann Dinge nachvollziehen, die entschieden werden
22. mehr Interesse, da man zum Teil selbst ins Geschehen mit einbezogen wird
23. Mir ist nun alles viel klarer. Ich weiß jetzt, was sich genau hinter einzelnen Entscheidungen und Vorgehensweisen verbirgt. Es mach auch mehr spaß wenn man alles versteht

24. Interesse ist größer geworden, dass es Spaß machen kann sich daran zu beteiligen
25. eher weniger
26. Zum Positiven, da ich einen besseren Einblick bekommen habe
27. positiv, mehr Durchblick jetzt
28. dadurch, dass ich nun ein gewisses Mitwirkungsrecht auf kommunaler Ebene habe, interessiere ich mich auch mehr für die Kommunalpolitik
29. positiv
30. durch mehr Einblick ein positives Gesamtbild
31. realistischeres Bild
32. intensiver, negativer
33. mir wurden durch meine Mitgliedschaft erstmals die langen, zeitaufwendigen Prozesse bewußt, die hinter jeder politischen Entscheidung stehn (--> mehr Respekt vor Politikern)
34. Ich weiß nun was was Kommunalpolitik ist
35. ich rede lieber darüber, dass ich etwas beitragen kann. Das kommt daher dass ich denke durch den jgr mehr Chancen auf wenigstens indirekten Einfluss habe. Nicht nur Jugend betreffend
36. man sieht wie Leute sich für ihre Sache einsetzen, versuchen immer die beste Lösung zu finden
37. Inzwischen kann ich verschiedene Entscheidungen besser verstehen bzw. weiß ich im/mit JGR dagegen wirken kann.
38. weiß mehr --> mehr Fakten
39. Eigentlich gar nicht. Durch Teilnahme an Projekten+Angeboten des JGR bzw. der Gemeinde konnte ich mir schon vor meiner Zeit als JGR-Mitglied eine Meinung bilden über die Kommunalpolitik
40. negativ, da man auch erkennt wie oft verschiedene Aktionen durchgestylt wurden
41. gar nicht wesentlich
42. eher positiv
43. es liegt nicht an der Sicht des JGR (Herzchen)
44. positiv viel mehr informiert
45. ich würde mich gern mehr einbringe
46. es ist wichtiger geworden, jedoch war ich in vielerlei Hinsicht enttäuscht, das man so wenig Rücksicht auf (ander) Meinung nimmt
47. bis jetzt noch nicht, aber wir sind dabei das zu ändern
48. ich interessiere mich mehr für das Wohl der Mitbürger. Politik ist essentieller geworden
49. auf jeden Fall zum positiven
51. extrem vorher hatte ich keine richtige Idee was das ist, jetzt habe ich ein konkretes Bild der Kommunalpolitik
52. Bürokratie, Haushalt
53. Sie ist wichtig geht afu Bürger besser ein
54. detailliertes Wissen
55. Arg da ich jetzt weiß was abgeht und was gut schlecht ist
56. Sie geben sich viel Mühe und machen mehr als man denkt und mitbekommt
58. Es steckt mehr Arbeit dahinter als man vermutet
59. man kann als Bürger etwas erreichen - nach Jahren. Jugendliche

- müssen stärker für sich eintreten
60. nicht so unerreichbar wie gedacht, doch ganz nette Menschen, man kann etwas verändern
 61. Ich habe einen besseren Einblick durch mehr Informationen und Möglichkeiten bekommen, z.B. Anwesenheit im Gemeinderat
 62. dadurch das wir über vielen politischen Themen reden konnten man viel mit und erkundigt sich darüber
 63. zu kurz dabei um Auskunft zu geben
 64. durch besseren Einblick verstärkt sich die Ansicht etwas ändern zu können --> Motivation
 65. ich interessiere mich seit dem mehr für Politik. Für mich ist sie wichtiger geworden
 66. ich habe mehr Interesse daran
 67. alles ist viel komplizierter als man denkt
 68. genaueren Einblick in Kommunalpolitik gewonnen, der allerdings eher negativ ist
 69. Da ich jetzt so nah am Gesehen bin und mitwirken und etwas bewirken kann, mach ich mir sogar Gedanken über andere Probleme
 70. Bisher hat sich mein Bild noch nicht wesentlich verändert --> erst zu kurz im JGr
 71. Hat sich geklärt
 72. Hat sich geklärt
 73. teilweise hat man den Eindruck, dass es das Jugendparlament nur gibt, damit die Politiker sagen können, dass sie etwas für die Jugendliche tun, wir selbst habe aber so gut wie keinen Einfluß
 74. es hat sich positive geändert (0+1) =1
 75. Bild hat sich geklärt
 76. es hat sich nicht viel geändert
 77. das Entscheidungsprozesse länger dauern als man denkt
 78. man bekommt einen guten Einblick über Abläufe und Entscheidungsprozesse --> mehr Verständnis /Nachvollziehbarkeit von manchen Entscheidungen
 79. man lernt besser zu verstehen wie die Kommunalpolitik funktioniert und was vorgeht. Durch die JGR Sitzung erfährt man auch viel über die Stadt und deren Kommunalpolitik
 80. ich interessiere mich viel mehr für die Kommunalpolitik und weiß auch was in meiner Stadt / Gemeinde geredet wird / neu gebaut werden soll / die Probleme
 81. das man doch etwas bewirken kann
 82. Ich weiß nun, dass man mit dem Engagement und Beziehungen in der Stadt etwas verändern kann
 83. Wir sind leider noch nicht so lange aktiv im JGR, aber ich denke das unsere Stadt sehr gut aufgestellt ist
 84. ich weiß mehr über die Vorgänge in unserer Stadt und den Ob
 85. ich habe bemerkt, das sich im kommunalpolitischen Bereich mehr tut, als ich früher gedacht habe
 86. positiv, es sind mehr Interessen entstanden
 87. Nun ist deutlich aufmerksamer und das Interesse ist sehr gestiegen
 88. ich habe gelernt, dass die Entscheidungsprozesse oft unheimlich langsam vonstatten gehen. Und, dass es sehr schwer ist etwas

- anderes als Veranstaltungen durchzubringen
89. Kommunalpolitik ist zum einen nicht nur für die Stadt/Kommune wichtig sondern betrifft auch jeden Einzelnen inklusive mich
 90. zum positiven
 91. da ich nicht wusste das wir so etwas in unserer Stadt haben und es erst vor 1 Jahr gemerkt habe, ist es sehr interessant für mich
 92. Ich habe mehr Interesse bekommen. Ich lese mehr Zeitungen und schaue mehr Nachrichten. Ich habe gelernt: nichts ist unmöglich
 93. meine Ziele sind realistischer geworden, mein Verständnis für komplexe Abläufe wurde erweitert
 94. am Anfang hat es mich nicht interessiert, jetzt eher
 95. ist interessanter geworden
 96. mein Bild von der Kommunalpolitik hat sich positiv verändert
 97. ich habe mehr über die Kommunalpolitik in meiner Gemeinde erfahren
 98. zum positiven hin
 99. man kann es nicht immer jeden Recht machen. Es ist wichtig das Jugendlichen im Gemeinderat Mitspracherecht erhalten
 100. Alles Schaufschläger :-)) es dauert alles viel zu lange, da immer viel zu viele Instanzen etwas zu sagen haben
 101. Bevor ich dem JGR beigetreten bin hatte ich kein Interesse an Politik, das hat aber nach dem ich Mitglied wurde zum besseren geändert
 102. zunächst hatte ich keine Ahnung von Politik. Seit dem ich aber im JGR bin ist es mir klar geworden wie wichtig Kommunalpolitik ist und interessiert mich auch dafür
 103. man bekommt einen tieferen/ genaueren Einblick in das Geschehen, kann das Handeln der Politiker besser verstehen und urteilt nicht vorschnell über Entscheidungen
 104. jetzt bekomme ich davon überhaupt eigentlich etwas mit
 106. Der JGR wird nicht in 100% ernst genommen
 107. ich habe gelernt, dass man etwas erreichen kann, wenn man sich engagiert
 108. Ich trage eine Verantwortung gegenüber den Jugendlichen in meinem Dorf und um dieser gerecht zu werden informiere ich mich. Ich habe gemerkt, dass die Menschen in der Kommunalpolitik auch nur Menschen sind, die versuchen (meist) Bestes zu geben. Allgemein habe ich jetzt gelernt wie eine Gemeinderatssitzung abläuft und dass dort auch den den Bürgern zugehört wird
 109. Mein Bild von der Kommunalpolitik hat sich aus anderen Gründen verändert
 110. Durch die Mitgliedschaft im JGR hat sich mein Bild positiv verändert
 111. ich interessiere mich seither dafür
 112. ich habe einen besseren Einblick bekommen, in das was in der Kommunalpolitik geschieht. Außerdem habe ich gelernt, dass man seine Interessen vertreten kann
 113. Der JGR hat mir gezeigt das selbst einzelne etwas verändern können. Einmischen hat sich und die Stimmen werden gehört. Es wird weniger geredet als gehandelt
 114. nicht sehr viel .. Bei 14000 Einwohner hört man viel im Dorf

115. Bessere Einblicke, teilweise Enttäuschung über Egalität
116. Ich fühle mich besser informiert und habe auch das Gefühl.
Etwas bewirken zu können
117. mehr Interesse
118. Politik weckt immer mehr Interesse für mich
119. Ich halte viel mehr davon und Interesse mich sehr dafür
120. sie ist sehr interessant
121. viele Grundsatzhaltungen, die für üblich nicht aufgegeben
werden können
122. ich interessiere mich mehr dafür
123. Ich bin besser über die Kommunalpolitik informiert, da ich davor
eher weit reichende Politik wie etwa die Deutschland oder Europapolitik
verfolgt habe
124. wieder kandidieren
125. ich habe mittlerweile einen ganz andern Blickwinkel für politische
Belangen.
126. positiv
127. man hat mehr Einblick und kann bei vielen Aktionen mitmachen
128. In unserer Stadt sollte es mehr Bürgerbeteiligung geben. Jeder
lebt nur vor sich hin und kann sich beschweren aber für Politik oder die
Stadt sich niemand ein
129. Themen kommen mehr an einen heran
130. mehr Einblick
131. es wurde differenzierter und ha mir viele Erfahrungen beschert
132. gar nicht
133. Mir wurde klar, dass auch Jugendliche sich engagieren sollten
134. die Finanzierung von Projekten spielt eine große Rolle
135. ich bin noch nicht lange genug dabei um das beurteilen zu
können
136. zuvor war die Kommunalpolitik eher unbedeutend, doch seit
meiner Mitgliedschaft im Jugendgemeinderat interessiere ich mehr für
dort diskutierten Themen und Ergebnisse
137. da man im Rathaus die eine oder andere Neuigkeit erfährt,
macht es einen neugierig mehr darüber zu erfahren
138. ich habe das Gefühl bekommen dass nichtige Beschlüsse
immer verschoben werden. Außerdem glaube ich das
Kommunalpolitiker kaum Ahnung von Bundespolitik haben
139. mehr Kontakt zu Gemeinderäten, generell mehr Interesse an
Politik
140. es passiert mehr als man denkt, ich interessiere mich mehr
141. durch die Einblicke in die Politik habe ich den Eindruck, etwas
mehr davon zu verstehen
142. was mir egal --> Interesse --> nicht mehr egal
143. nicht sonderlich verändert
144. ich wunderte mich immer weshalb alles so lange dauert und
weshalb die Bürger so lange auf Entscheidungen warten müssen,
heute weiß ich das es ein langer Prozess bis zu einer Entscheidung ist
145. nur positiv! Man lernt mehr, man spricht mehr mit
146. ganz gut
147. man hat einen sehr guten Einblick, sowohl in die Kommunal-, als

- auch in die gesamte Politik bekommen. Vorurteil und weitläufige Meinungen wurden schnell widerlegt
148. positiv
 149. ich habe mehr über Politik erfahren. Wie bestimmte Prozesse ablaufen usw. Ich habe gemerkt, dass man als Jugendlicher sehr wohl ernst genommen wird
 150. Unverständnis --> Verständnis
 151. bisher nicht besonders
 152. eher nicht
 153. wurde anschaulicher
 154. schlechter, geworden, enttäuscht wie wenig ich wegen Bürokratie bewegen lässt
 155. Es ist traurig, dass die Wahrheit einen doch so hart ins Gesicht (unleserlich) wenn man sieht wie ineffizient und tw. unsozial die "hohen Politiker" über die Köpfe der Bürger und deren Willen hinweg entscheiden
 156. Man kann mehr ändern, als ich dachte und es gibt viele interessante Themengebiete
 157. nicht großartig viel. Man merkt wie schwer es ist, etwas zu verändern
 158. ich gehe davon aus, dass jeder der in einem JGR ein wenig Politik interessiert ist. Manche Fragen etwas überflüssig ... Ansonsten gut! :-)
 159. gar nicht
 160. kann es besser nachvollziehen
 161. positiv
 162. positiv verändert, da man etwas bewegen kann
 163. ich bekomme mehr mit was passiert
 164. man merkt man hat mehr Mitspracherecht als man denkt
 166. sie hat sich positiv verändert weil man durch den Jugendgemeinderat mehr Informationen über Kommunalpolitik erhält
 167. ich verstehe besser wieso Politiker so reagieren wie sie es tun
 169. ich kann dazu leider noch nicht viel sagen, da ich noch nicht lange Mitglied bin
 170. man achtet beim Zeitungslesen o.a. mehr darauf und versucht sich auf dem laufenden zu halten
 171. Positiv, nach meiner Amtszeit will ich die Kommunalpolitik und Mitglied einer Partei werden
 172. ich verstehe die Abläufe besser und weiß jetzt, dass man auch als Jugendlicher etwas bewegen kann
 173. positiv
 174. kann ich nicht beschreiben geschweige denn schreiben
 175. in der Gruppe gemeinsam kann viel bewegt werden
 176. Kommunalpolitiker sind auch nur Menschen
 177. klarer Einblick, positive Auffassung, Interesse an Partizipation
 178. ich interessiere mich seit dem mehr für Politik und möchte mich immer mehr sozial für Menschen und deren Interessen einsetzen
 179. Einblick, dass jeder Mensch sich engagieren und seine Meinung vertreten, eventuell sogar etwas durchsetzen kann

- 180. sich in Ausschüssen, Parteiwesen besser verstehen
- 181. stark: JGR Rechte sind lediglich Alibi Rechte
- 183. zum positiven
- 184. man hat ein bisschen mehr Einsicht bekommen
- 185. ich denke zum besseren. Wir können nun mitreden und unsere Meinung sagen
- 186. zu viele Fragen
- 187. weiß nicht
- 188. gleich geblieben
- 189. mehr Verständnis bei der Entscheidungsfindung --> ich kann Entscheidungen besser nachvollziehen
- 190. viele Dinge werden verständlicher als JGR wird man mit einbezogen und bekommt viel mit
- 191. größeres Interesse, Beteiligungsmöglichkeiten erkannt
- 192. Eigentlich nicht wesentlich. Weil ich es schon wusste
- 193. Politik ist gar nicht so schwer, wie man immer denkt
- 194. eher nicht
- 195. Am Anfang war ich von der Kommunalpolitik positiv eingestellt. Jedoch schwankt meine Meinung derzeit Tendenz sinkend
- 196. Man muss der herrschenden Klasse mit Initiativen, Protesten etc die Meinung der BürgerInnen klar machen
- 197. man sieht, dass die Sozialpolitiker zum Teil einem ach zuhören und sich für uns interessieren, aber es auch Kommunalpolitiker gibt die das Gegenteil tun
- 198. zuvor dachte ich Kommunalpolitiker interessieren sich nicht für die Meinung von Jugendlichen --> Gegenteil

XVI. Freitext Kommentare

1. super sache
2. das die fragen wirklich bedachte fragen sind und einiges passt zu dem was ich bisher mit bekommen habe
3. Nicht genug Antworten zur Auswahl
4. In unserer Gemeinde wird auf uns Geachtet und unsere Vorschläge mit Interesse verfolgt, jedoch fehlt die Begeisterung der Jugendlichen sich m JGR zu engagieren, eigentlich schade.
5. Die Fragen sind teilweise äußerst ungenau formuliert. Zur Verdeutlichung musste ich Notizen ergänzen. Ich bin seit kurzem JGR und kann mit dem Wort Dachverband nichts anfangen, da ich noch neu bin.
6. Manche Antworten beziehen sich nur auf einen Satz der Aussage (siehe: Privatleben --> glücklich) um einen herum --> ohne Bedeutung. Natürlich ist ein glückliches Privatleben sehr wichtig (Aussage richtig) dennoch sind die Geschehnisse um einen herum nicht egal (aussage falsch) --> Aussage eher falsch
7. ich finde es toll das so etwas gemacht wird! Ich hoffe es bringt was
8. der Fragebogen ist eine gute Sache und lohnt sich
9. manche Fragen sind unpräzise oder nicht genau gestellt, deshalb

- fällt es schwer auf sie zu antworten
10. Infos über Anzahl der Mitglieder, Etat Höhe, etc. Wäre interessant
Ansonsten Lob
 11. die fragen sind nicht so genau
 12. Aussage zu polar: Ehrenamtliche Arbeiter werde immer gebraucht
und ich würde meine Zeit dafür gerne opfern
 13. Mein Engagement wird derzeit durch Schule etwas gebremst
 14. Aufgrund dessen das ich erst sein Juni 2010 im JGR tätig bin,
konnte ich viele fragen nur aus meiner bisherigen Erfahrungen, die
noch nicht sehr groß ist beantworten
 15. der Fragebogen ist ein bisschen komisch
 16. ich verstehe den Sinn dieses Fragebogens nicht
 17. tut mir leid aber was soll das bringen
 18. einige Fragen sind ungewöhnlich negativ ausgedrückt --> was soll
das bringen
 19. Manchen Aussagen sollten noch eine Kommentarspalte besitzen,
weil man die Aussage mit den zur Verfügung stehenden Mitteln so
nicht treffen kann
 20. Ich bin erst seit wenigen Monaten im JGR, deshalb konnte ich noch
nicht so viele Erfahrungen sammeln
 21. ich bin leider noch nicht so lang im Amt als JGR und kann auf viele
Frage nicht genau antworten
 22. Ich finde die Antwortkategorien nicht gerade glücklich formuliert.
Etwa in der Art "Stimme zu" "stimme nicht zu" etc. wäre meiner
Meinung nach gelungener
 23. JGR hat mir viel geholfen, Macht Spaß und bringt viel. Wir hatten
eine erfolgreiche Zeit Echt besser
 24. teilweise Fragen besser formuliere, weiß nicht für das
Bewertungssystem unangebracht
 25. Treffen mit anderen JGR aus der Region
 26. Die Thesen sind doch sehr provozierend formuliert
 27. Aussage zu Bewerbung. Mir aber ziemlich egal
 28. Gute Fragen, Antwortmöglichkeiten wunderbar
 29. es hat mir Spass gemacht den Bogen auszufüllen
 30. Ich finde das zu viel Auswahlmöglichkeit besteht. Man sollte
maximal drei Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung stellen und nicht
zu viel Freiraum offen lasse. Die Angaben sind meines Erachtens
zu unpräzise
 31. ich kann kein zweites mal kandidieren, da ich nächstes Jahr einen
sehr Zeit aufwendige Ausbildung angehen werde
 32. warum bekommen Jugendliche so wenig Geld. Z.b. für Skaterbahn
oder andere Dinge die halt mal viel kosten
 33. Antwortmöglichkeiten sind eher unzutreffend und schwammig
formuliert und werden wohl keine deutlichen Erkenntnissen
erbringen
 34. da ich erst seit 2 Monaten im Gemeinderat bin (nachgerückt) habe
ich noch nicht viel Erfahrung mit der Tätigkeit eines Mitglieds. Die
Fragen habe ich demnach auf Basis dessen, was ich mitbekomme
habe beantwortet
 35. Fragen sind gut aber auf Grund vieler private Abfragen bin ich bei

- der Anonymität nicht mehr so sicher, ist aber nicht so tragisch
36. bei schriftlichen Formationen sollte man lediglich eine ungerade Anzahl von Antwortmöglichkeiten geben, um der Gefahr zu entgehen, dass ausschließlich mittig angekreuzt wird
 37. danke für dein Engagement
 38. die Fragen sind nicht immer eindeutig und dann kann es zu viel Wunsch interpretieren, Die Antworten treffen deshalb nur teilweise zu oder sind mehrdeutig
 39. die Fragen waren teilweise übertrieben bzw. provokant --> macht einen unseriösen Eindruck
 40. zu lange, viel Spaß
 41. die Fragen sind "übertrieben" bzw. falsch formuliert
 42. Zusammenarbeit JGR - GR sollte verbessert werden
 43. Fragen teils komisch. Antworten eindeutig zu geben war schwer
 44. Wer etwas verändern will und nicht nur schlecht über die Politik spricht und sich schlecht repräsentiert fühlt soll in die Politik gehen, PS: sehr gute Fragebogenidee
 45. ich hoffe ich konnte ihnen helfen. Viel Erfolg bei ihrer Arbeit
 46. gut so viel Erfolg
 47. Bin G9 gewesen und hatte deswegen viel Zeit gehabt. Durch G8 hat sich das jedoch geändert
 49. JGR war für mich sehr lehrreich, dennoch bin ich mir heute bewusst, dass es sich hierbei um eine Organisation handelt, die mit SMV, KJG etc. vergleichbar ist. Mit Politik hat das nichts zu tun
 50. guter Fragebogen
 51. sehr gut gemacht, ich finde das einen sehr tollen Fragebogen, ich nur nicht was sie damit erreichen/ wissen wollen
 52. ich vertrete meinen JGr als ehemaliger Sprecher, bin aber nicht gewähltes Mitglied
 53. dööff

Verwendete Programme

Microsoft Office for Mac, Excel (Home&Student)

Open Office

PASW Statistics 18, ist ein Anwendungsprogramm, welches derzeit unter den Namen SPSS vertrieben wird. Es kann für statistische Analysen benutzt werden und gilt als standard für diese Analysen im sozialwissenschaftlichen Bereich.

Fragebogen für Mitarbeiter oder Vorsitzende von Jugendgemeinderäten

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen meiner wissenschaftlichen Abschlussarbeit an der Pädagogischen Hochschule Freiburg befasse ich mich mit Jugendgemeinderäten in Baden-Württemberg und Finnland. In Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg führe ich eine Befragung zur Arbeit und Zusammensetzung von Jugendgemeinderäten durch. Dies ist die erste Befragung seit 1996 und soll auch dazu dienen die Tätigkeiten des Dachverbandes mehr auf die Bedürfnisse der Jugendgemeinderäte zuschneiden.

Die Fragebögen werden anonym behandelt und ausschließlich für meine Arbeit verwendet, sie werden nach Auswertung vernichtet. Die Ergebnisse der Befragung werden ab Januar 2011 dem Dachverband und auf Wunsch auch den einzelnen Jugendgemeinderäten zur Verfügung gestellt.

Anbei erhalten Sie zwei Fragebögen, diesen Fragebogen bitte durch den Vorsitzende/n oder Mitarbeiter des Jugendgemeinderates ausfüllen und weitere Fragebögen, die Sie bitte durch die Mitglieder des Jugendgemeinderates ausfüllen lassen.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen gerne unter 0175 1554495 oder sbamueller@googlemail.com zur Verfügung.

Ihr Sebastian Müller

Fragen

Größe der Stadt (Bevölkerung):	
--------------------------------	--

Anzahl der Jugendlichen:	
--------------------------	--

Anzahl der Jugendgemeinderäte:	
--------------------------------	--

Bestehen des Jugendgemeinderates seit:	
--	--

Wahlbeteiligung der letzten Wahl:	
-----------------------------------	--

Mitglied im Dachverband	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
-------------------------	---

Wahlmodus

In Schulen	<input type="checkbox"/>
------------	--------------------------

Wahlversammlungen	<input type="checkbox"/>
-------------------	--------------------------

Listen	<input type="checkbox"/>
--------	--------------------------

Wahlkreise	<input type="checkbox"/>
------------	--------------------------

Sonstiges	<input type="checkbox"/>
-----------	--------------------------

Wahlperiode in Jahren:	
------------------------	--

In den Sitzungen des Jugendgemeinderates führt den Vorsitz:

Bürgermeister	<input type="checkbox"/>
---------------	--------------------------

Jugendgemeinderat	<input type="checkbox"/>
-------------------	--------------------------

Sonstiges:	<input type="checkbox"/>
------------	--------------------------

Gestaltung der Tagesordnung	
Durch die Verwaltung	<input type="checkbox"/>
Durch den Jugendgemeinderat	<input type="checkbox"/>
Durch die Verwaltung auf Vorschlag des Jugendgemeinderates	<input type="checkbox"/>
Sonstiges:	<input type="checkbox"/>

Im vergangenen Jahr wurden im Jugendgemeinderat die folgenden Themen behandelt (bitte in Stichworten angeben)

Im vergangenen Jahr hat der Jugendgemeinderat die folgenden Aktionen oder Projekte durchgeführt

Die folgenden Aussagen treffen zu:

Der Jugendgemeinderat verfügt über einen eigenen Raum	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Die Jugendlichen können sich auch ohne Erwachsenen treffen	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Der Jugendgemeinderat verfügt über ein Budget in Höhe	Euro
Daraus werden die Kosten für einen oder mehrere Mitarbeiter bestritten	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Der Mitarbeiter des Jugendgemeinderat ist ausschließlich für diesen zuständig	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Die dem Jugendgemeinderat zugeordnete Mitarbeiterstelle umfasst	Stellenanteile
Für die Teilnahme an den Sitzungen erhalten die Mitglieder ein Sitzungsgeld	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Die Mitglieder des Jugendgemeinderats haben in Ausschüssen oder dem Gemeinderat Rederecht	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Die Mitglieder des Jugendgemeinderates haben in Ausschüssen oder dem Gemeinderat Antragsrecht	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>

 **Bitte eine Kopie der Satzung beilegen**

Bitte diesen ausgefüllten Fragebogen und die ausgefüllten Fragebögen der Jugendgemeinderäte in den beiliegenden Briefumschlag stecken und an Sebastian Müller, Dunantstr. 3, 79110 Freiburg schicken.

Vielen Dank für ihre Hilfe.

Fragebogen für Mitglieder von Jugendgemeinderäten

Liebe Jugendgemeinderäte,

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit an der Pädagogischen Hochschule Freiburg, befasse ich mich mit der Arbeit von Jugendgemeinderäten in Baden-Württemberg und Finnland. Teil dieser Arbeit ist eine Befragung von Euch, den Mitgliedern der Jugendgemeinderäte, in Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg. Eure Antworten sind wichtig, denn nur so kann die Arbeit von Jugendgemeinderäten und dem Dachverband weiter verbessert werden.

Die Fragebögen werden anonym behandelt und ausschließlich für meine Arbeit verwendet. Die Ergebnisse der Befragung werden dem Dachverband und auf Wunsch auch den einzelnen Jugendgemeinderäten zur Verfügung gestellt. Sie sind voraussichtlich ab Januar 2011 auch auf meiner Website www.sbamueller.de abrufbar.

Bei Rückfragen stehe ich Euch gerne unter 0175 1554495 oder sbamueller@googlemail.com zur Verfügung.

Bei Fragen zu denen Ihr keine Antwort wisst, kreuzt ihr bitte das Feld „Weiß nicht“ an.

Ich bin im Jugendgemeinderat seit		Jahren Mitglied
-----------------------------------	--	-----------------

Die Gemeinde in der ich Jugendgemeinderat bin hat				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weniger als 5000 Einwohner	Zwischen 5000 und 20000 Einwohner	Zwischen 20.000 und 100.000 Einwohnern	Mehr als 100.000 Einwohner	Weiß nicht

In welchen der folgenden Organisationen bist Du derzeit ehrenamtlich aktiv? (Mehrfachnennung möglich)	
1. kirchliche Jugendgruppe (BDKJ, KJG, EJW etc.) oder Kirchengemeinde	<input type="checkbox"/>
2. Sportverein	<input type="checkbox"/>
3. Hilfsorganisationen (Rotes Kreuz, Feuerwehr, DLRG etc.)	
4. Politische Jugendorganisationen (Junge Union, Jusos etc.)	<input type="checkbox"/>
5. Naturschutz- oder Umweltschutzorganisationen (z.B. BUND, Greenpeace, etc)	<input type="checkbox"/>
6. Schülervertretung, SMV	<input type="checkbox"/>
7. Musikverein	<input type="checkbox"/>
8. Bürgerinitiativen	<input type="checkbox"/>
9. Andere:	

Bitte kreuz an ob du den folgenden Aussagen zustimmst oder nicht. Pro Frage oder Aussage ist eine Antwort möglich

Ich möchte einmal in eine politische Jugendorganisation eintreten.				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aussage ist sehr richtig	Aussage ist eher richtig	Aussage ist eher falsch	Aussage ist sehr falsch	weiß nicht

Ich möchte einmal in eine Partei eintreten.				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aussage ist sehr richtig	Aussage ist eher richtig	Aussage ist eher falsch	Aussage ist sehr falsch	weiß nicht

Es ist am besten, wenn man sich überhaupt aus der Politik heraushält.				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aussage ist sehr richtig	Aussage ist eher richtig	Aussage ist eher falsch	Aussage ist sehr falsch	weiß nicht

Menschen, die in politischen Organisationen ehrenamtlich mitarbeiten, wollen vor allem Macht über andere besitzen.

<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht
--	--	---	---	--

Hauptsache ist, dass man ein glückliches Privatleben hat. Was um einen herum passiert, ist nicht von Bedeutung

<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht
--	--	---	---	--

In politischen Organisationen ehrenamtlich mitzuarbeiten, kann einem sehr viel Spaß machen.

<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht
--	--	---	---	--

Ehrenamtlich in der Politik mitzuarbeiten, bringt gar nichts. Bewegen oder ändern kann man sowieso nichts.

<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht
--	--	---	---	--

Menschen, die ehrenamtlich in der Politik mitarbeiten, vernachlässigen oft ihre Familien.

<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht
--	--	---	---	--

Ehrenamtliche Helfer und Politiker werden dringend gebraucht. Ich persönlich möchte aber nicht meine Freizeit dafür opfern.

<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht
--	--	---	---	--

Was die Politiker im Rathaus machen, geschieht unabhängig davon, was die Leute wollen. Es ist wie mit dem Wetter. Man kann nichts daran ändern.

<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht
--	--	---	---	--

Die Kommunalpolitiker / Gemeinderäte kümmern sich nicht darum, was Jugendliche wollen

<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht
--	--	---	---	--

Jugendliche haben gute Möglichkeiten, ihre Meinungen in unserer Stadt zu vertreten.

<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht
--	--	---	---	--

Kommunalpolitik ist sowieso ein schmutziges Geschäft.

<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht
--	--	---	---	--

Wichtig ist, was ein Politiker erreicht. Wie er seine Ziele erreicht, ist nicht so wichtig.				
<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht

Ich informiere mich regelmäßig über das Geschehen in unserer Stadt, etwa aus der Zeitung oder dem Internet.				
<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht

Ich interessiere mich für Kommunalpolitik.				
<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht

Ich unterhalte mich oft mit Freunden über Kommunalpolitik				
<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht

Mein Interesse an der Politik allgemein und an der Kommunalpolitik im besonderen hat sich durch die Mitgliedschaft im Jugendgemeinderat verändert				
<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht

Wie hat sich Dein Bild von der Kommunalpolitik während Deiner Zeit als Mitglied des Jugendgemeinderates verändert?				

Wenn Du nochmals vor der Entscheidung stehen würdest, für den Jugendgemeinderat zu kandidieren, wie würdest Du Dich entscheiden?		
<input type="checkbox"/> Wieder kandidieren	<input type="checkbox"/> Keine erneute Kandidatur	<input type="checkbox"/> weiß nicht

Würdest Du sagen, dass die Meinungen und Beschlüsse des Jugendgemeinderates gut von Gemeinderat und Stadtverwaltung aufgenommen und umgesetzt worden sind?				
<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht

Durch die Mitgliedschaft im Jugendgemeinderat habe ich bei Bewerbungen für einen Arbeitsplatz oder Studium bessere Chancen.				
<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht

Es fällt mir schwer neben der Schule mich im Jugendgemeinderat zu engagieren				
<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht

Fragen zur Tätigkeit des Dachverband des JGR

Ich war bereits bei Treffen des Dachverbands der JGR				
<input type="checkbox"/> Nein, noch nie	<input type="checkbox"/> Ja bereits einmal	<input type="checkbox"/> Ja bereits zweimal	<input type="checkbox"/> Mehr als zweimal	<input type="checkbox"/> weiß nicht

Das Treffen mit Jugendgemeinderäten aus anderen Städten hilft mir bei meiner Arbeit				
<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht

Ich kann mir vorstellen mich beim Dachverband (z.b. in einem Arbeitskreis oder als Sprecher) zu engagieren				
<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht

Ich war bereits bei einem Treffen mit JGR aus anderen Ländern				
<input type="checkbox"/> Nein, noch nie	<input type="checkbox"/> Ja bereits einmal	<input type="checkbox"/> Ja bereits zweimal	<input type="checkbox"/> Mehr als zweimal	<input type="checkbox"/> weiß nicht

Ich bekomme regelmäßig Information über die Arbeit und Angebote des Dachverbands		
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> weiß nicht

Der Dachverband interessiert mich nicht, Jugendgemeinderat ist vor allem eine Angelegenheiten bei mir in der Stadt.				
<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher richtig	<input type="checkbox"/> Aussage ist eher falsch	<input type="checkbox"/> Aussage ist sehr falsch	<input type="checkbox"/> weiß nicht

Zum Abschluss noch einige demographische Angaben

1. Alter in Jahren:	
---------------------	--

2. Geschlecht:	Männlich <input type="checkbox"/>	Weiblich <input type="checkbox"/>
----------------	-----------------------------------	-----------------------------------

Hier kannst du den Fragebogen kommentieren

Vielen Dank für die Beantwortung dieses Fragebogens.

☞ Bitte den Fragebogen in den beiliegenden Antwortumschlag legen und diesen zusammen mit dem Fragebogen für euren Mitarbeiter an mich zurücksenden.

Kysymyslomake nuorisoneuvostojen jäsenille,

Hyvät nuorisoneuvostot,

osana tieteellisestä työstä Freiburg:in yliopistossa tutkin nuorisoneuvostojen työtä Etelä-Saksassa ja Suomessa. Osa siitä työstä on nuorisoneuvostojen jäsenten tutkimus mikä on tehty yhteistyössä Baden-Württemberg:in nuorisoneuvoston hallituksen kanssa. Vastauksesi ovat tärkeitä, koska vain silloin voimme kehittää ja parantaa nuorisoneuvostojen ja hallitusten työtä tai perustaa uusia nuorisoneuvostoja muissa kunnissa.

Kyselylomakkeet ovat anonyymeja ja vastaukset käytetään ainoastaan työtäni varten. Yhteenveto tutkimuksen tuloksista toimitetaan hallintoneuvostolle ja ovat myös nuorisoneuvostoille saatavilla. Tutkimuksen tuloksilla ei ole mahdollista tunnistaa yksittäisiä nuorisojärjestöjä. Tulokset ovat saatavilla myös tammikuusta 2011 nettisivuillani www.sbamueller.de.

Jos teillä on aiheeseen liittyviä kysymyksiä, vastaan niihin mielellään, +49 175 1554495 tai sbamueller@googlemail.com.

Kysymyksiin, mihin ette tiedä vastausta, olkaa hyvä ja ruksatkaa ruudun "En tiedä". Jos vahingossa ruksaatte väärän ruudun, niin vetäkää se yli ja ruksatkaa oikea vastaus. Jos ei erikseen mainittu, niin vain yksi vastaus on mahdollinen ruksata.

Sebastian Müller

Miten monta vuotta olet jo ollut nuorisoneuvostojen jäsen?

Kunnassa missä olen nuorisoneuvoja asuu

vähemmän kuin 500 asukasta 5000 - 20.000 asukasta 20.000 - 100.000 asukasta enemmän kuin 100.000 en tiedä

Missä seuraavissa järjestöissä olet jäsen? (Useita vastauksia mahdollista)

1. kirkon nuorisotyö tai seurakunta
2. Urheiluseura
3. Avustusjärestö (Punainen Risti, palokunta ...)
4. Poliittinen nuorisojärjestö
5. Luonnonsuojelujärjestö
6. Oppilaitten hallitusjäsen
7. Musiikkiseura
8. Kansalaisliike
9. Muu:

Ruksaa, oletko lauseen kanssa samaa mieltä vai ei. Per kysymys on vain yksi vastaus mahdollista.

Haluan joskus liittyä poliittiseen nuorisojärjestöön.

pitää paikkansa pitää ehkä paikkansa ei ehkä pidä paikkansa ei pidä paikkansa en tiedä

Haluaisin liittyä puolueeseen.

pitää paikkansa pitää ehkä paikkansa ei ehkä pidä paikkansa ei pidä paikkansa en tiedä

On parasta, jos pysyn syrjässä kaikesta poliittisesta.

pitää paikkansa pitää ehkä paikkansa ei ehkä pidä paikkansa ei pidä paikkansa en tiedä

Kunnia tyskentelevät ihmiset poliittisissa järjestöissä haluavat valtaa muita ihmisiä.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Tärkeintä on, että on onnellinen yksityiselämä. Mitä tapahtuu ympärilläni, sillä ei ole merkitystä.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Kunnia tyskentely poliittisessa järjestössä voi olla tosi hauskaa.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Kunnia työskentely politiikassa ei saavuta mitään. Et voi muuttaa tai saavuttaa mitään.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Ihmiset jotka tekevät poliittista kunnia työtä, laiminlyö usein heidän perhettä.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Kunnia apulaisia ja poliitikoita tarvitaan pahasti. En itse kyllä halua kärsiä vapaa aikaani sen takia.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Mitä poliitikot päättävät kaupungintalolla tapahtuu riippumatta siitä, mitä ihmiset haluavat. Se on kuin sää, ei sitäkään voi muuttaa.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Paikalliset poliitikot ja kunnanvaltuustot eivät välitä siitä, mitä nuoret haluavat.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Nuorilla ovat hyvät mahdollisuudet osoittaa mielipiteensä meidän kaupungissa.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Kunnallispolitiikka on epärehellistä touhua.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

On tärkeintä, mitä politiikko saavuttaa. Miten hän saavuttaa tavoitteet, ei ole niin tärkeä.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Tarkistan säännöllisesti menoja ja tapahtumia kaupungissani, lehdestä tai netistä.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Olen kiinnostunut kunnallispolitiikasta.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

Aussage ist eher falsch

ei pidä paikkansa

en tiedä

Puhun kavereitten kanssa usein kunnallispolitiikasta.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Minun kiinnostus politiikkaan ja kunnallispolitiikkaan on muuttunut nuorisovaltuuston jäsenyyden takia.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Miten kuvasi kunnallispolitiikasta on muuttunut nuorisovaltuuston jäsenyyden aikana?

Jaus sinun pitäisi uudestaan päättää haluatko nuorisovaltuustoon, miten päättäisit?

Hakisin uudestaan

en hakisi uudestaan

en tiedä

Voisitko sanoa, että nuorisovaltuuston mielipiteet ja päätökset ovat saanu hyvää palautetta ja toteutusta kunnilta ja hallituksilta?

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Nuorisovaltuuston jäsenyyden kautta minulla on parempia mahdollisuuksia opiskelun tai työpaikan haussa.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Minulla on vaikeuksia koulun vieressä keskittyä myös nuorisovaltuustoon.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Kysymyksiä JGR:n kattojärjestöön

Olen käynyt JRG:n kattojärjestön tapaamisessa

Ei, on koskaan

Joo, kerran

Joo, jo pari kertaa

Enemmän kuin pari kertaa

en tiedä

Tapaamiset muitten kaupunkien uorisovaltuustoissa on auttanut minua minun työssäni.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä

ei pidä paikkansa

en tiedä

paikkansa

Voin kuvitella, että tuun auttamaan kattojärjestössä.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä
paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Olen käynyt JGR:n tapaamisissa muissakin maissa.

Ei, on koskaan

Joo, kerranl

Joo, jo pari kertaa

Enemmän kuin pari
kertaa

en tiedä

Saan itse säännöllisesti tietoa kattojärjestön työstä ja tarjouksia heiltä.

Joo

Ei

en tiedä

Kattojärestö ei kiinnosta minua. Minun mielestä nuorisovaltuuston työ on ensisijaisesti oman kunnan työtä.

pitää paikkansa

pitää ehkä paikkansa

ei ehkä pidä
paikkansa

ei pidä paikkansa

en tiedä

Lopuksi vielä vähän tietoa sinusta:

Ikä: _____ Sukupuoli: Mies / Nainen

Käyn: Peruskoulu Lukio Ammtikorkeakoulu Ammatikoulu Opiskelija en anna tietoa

Lisäkomentti kysymyslomakkeeseen:

KIITOS KYSELYN VASTAUKSESTA!

☞ Ole hyvä ja lähetä kysymyslomakkeen kirjekuoressa takaisin minun osoitteeseen:
Suomen Nuorisovaltuustojen Liitto - Nuva ry
Mannerheimintie 170 A 4
00300 Helsinki

Kysely nuorisovaltuuston henkilöstölle tai puheenjohtajalle

Hyvät naiset ja herrat,

Osana tieteellisestä työstä Freiburg:in yliopistossa tutkin nuorisovaltuustojen työtä Etelä-Saksassa ja Suomessa. Yhteistyössä Baden-Württemberg:in nuorisovaltuuston hallituksen kanssa teemme tutkimuksen nuorisovaltuustojen koostumuksesta ja työstä. Tämä on ensimmäinen tutkimus vuodesta 1996.

Teidän ja nuorisovaltuustojen tuki on tärkeä, vain niin hallituksen työ voi keskittyä enemmän nuorisovaltuustojen tarpeisiin ja nuorisovaltuustojen ideat voivat kehittyä paremmin.

Kyselylomakkeet ovat anonyymeja ja vastaukset käytetään ainoastaan työtäni varten. Vastukset tuhoetaan arvioinnin jälkeen. Tulokset ovat saatavilla hallitukselle tammikuusta 2011 ja pyynnöstä tulokset ovat myös nuorisovaltuustoille saatavilla.

Ohessa kaksi eri kyselyä. Antakaa tämä kysely puheenjohtajalle ja nuorisovaltuustojen työntekijöille ja toisen kyselylomakkeen nuorisoneuvostojen jäsenille täytettäväksi.

Jos teillä on aiheeseen liittyviä kysymyksiä, vastaan niihin mielellään, +49 175 1554495 tai sbamueller@googlemail.com.

Ystävällisin terveisin,
Sebastian Müller

Kysymykset

Kaupungin koko (Asukkaita):

Nuorison määrä:

Nuorisovaltuustojen määrä:

Perustettu vuona:

Äänestysprosentti viime vaaleissa:

Hallituksen jäsen:

Olen En ole

Äänestyksen tapa:

Kouluissa

Vaalikokouksissa

Vaalilistoilla

Vaalipiirit

Muut

Vaaleja vuodesta:

Nuorisovaltuustojen kokouksissa puheenjohtajuus:

Pormestari

Nuorisoneuvosto

Muu:

Päiväjärjestyksen päätös tekee

Hallitus

Nuorisovaltuusto

Hallitus, nuorisovaltuuston suosiolla

Muu:

Viime vuona käsiteltiin nuorisovaltuustossa seuraavia aiheita (ilmoita lyhyesti)

Seuraavat lausunnot pitävät paikkansa:

Nuorisovaltuustolla on omat tilat Kyllä Ei

Nuoret voivat tavata myös ilman aikuisia Kyllä Ei

Nuorisovaltuustolla budjetti on Euroa

Se kattaa myös yhden tai monen työntekijän kuluja Kyllä Ei

Nuorisovaltuuston työntekijä/t on/ovat vain yksin tälle nuorisovaltuustolle vastuussa Kyllä Ei

Nuorisovaltuustolle määritelty työntekijän asema sisältää virastoa

Jäsenet saavat osallistumismaksua kokouksin Kyllä Ei

Nuorisovaltuustojen jäsenillä on oikeus puhua komitioissa tai kunnanvaltuustossa Kyllä Ei

Nuorisovaltuustojen jäsenillä on anomusoikeus komitioissa tai kunnanvaltuustossa Kyllä Ei

Tutkimusta tai kyselyä liittyen haluan antaa seuraavat tiedot tai huomautukset:

 **Olkaa hyvä ja liittäkää kopio yhtiöjärjestyksestä**

Ole hyvä ja lähetä kysymyslomakkeen kirjekuoressa takaisin minun osoitteeseen:
Sebastian Müller, Dunantstr. 3, 79110 Freiburg.
Kiitos avustasi!

Erklärung:

Ich habe die Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt.

.....

Sebastian Müller, Freiburg, den 18.04.11